



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Hessisches Heb-Opfer Theologischer und Philologischer  
Anmerckungen  
1741**

26 (1741)

---

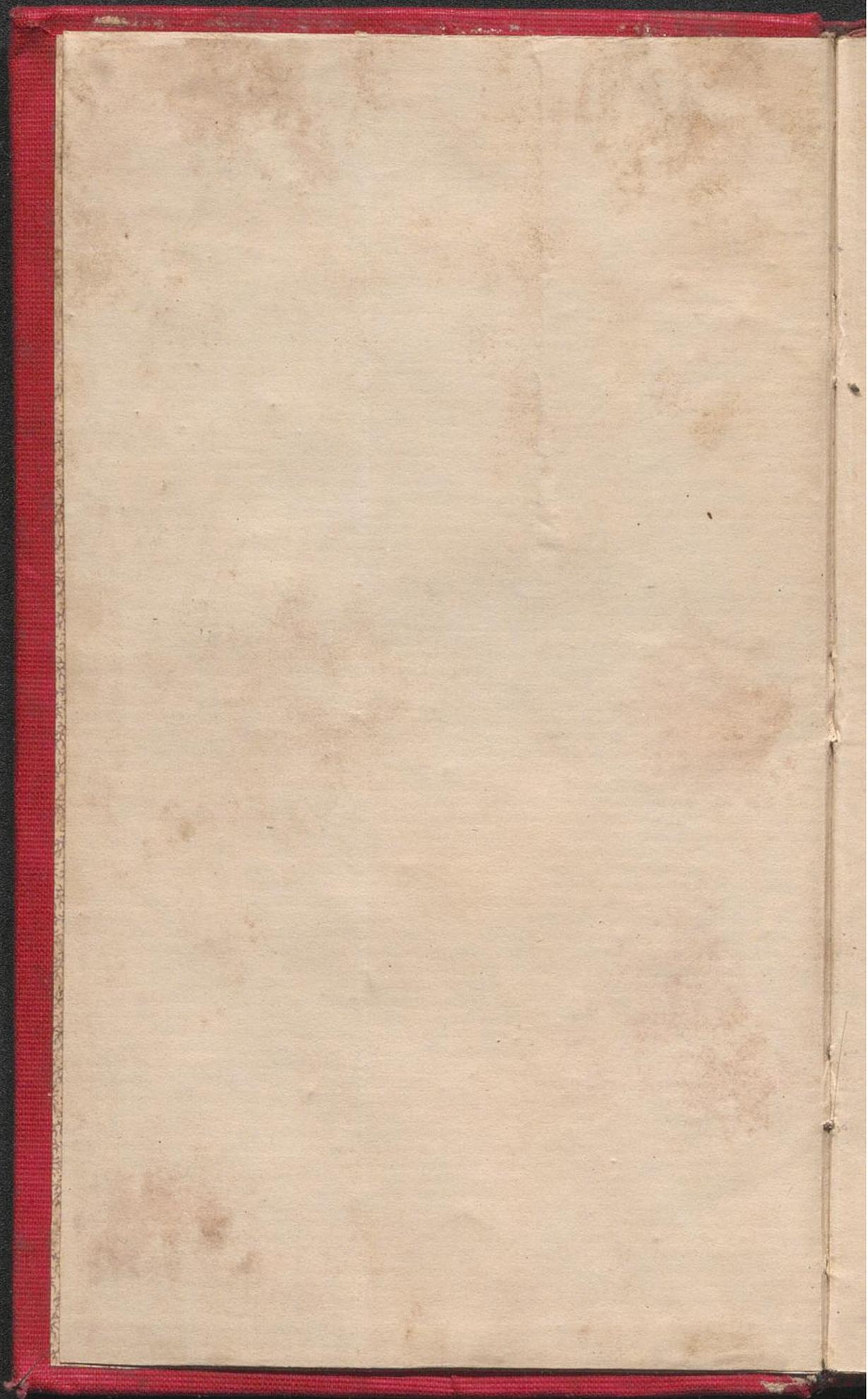
P  
18

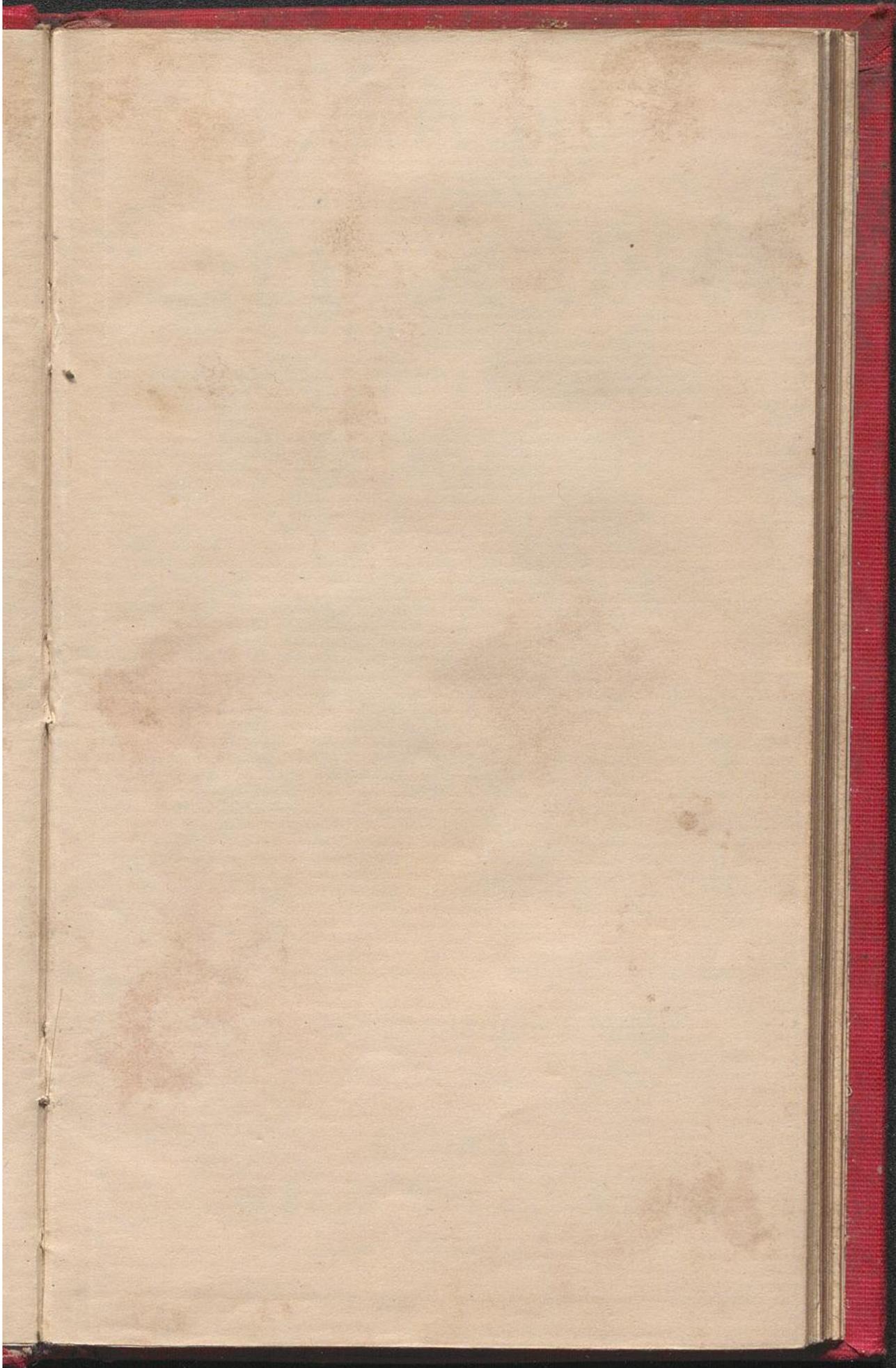
28  
h 6

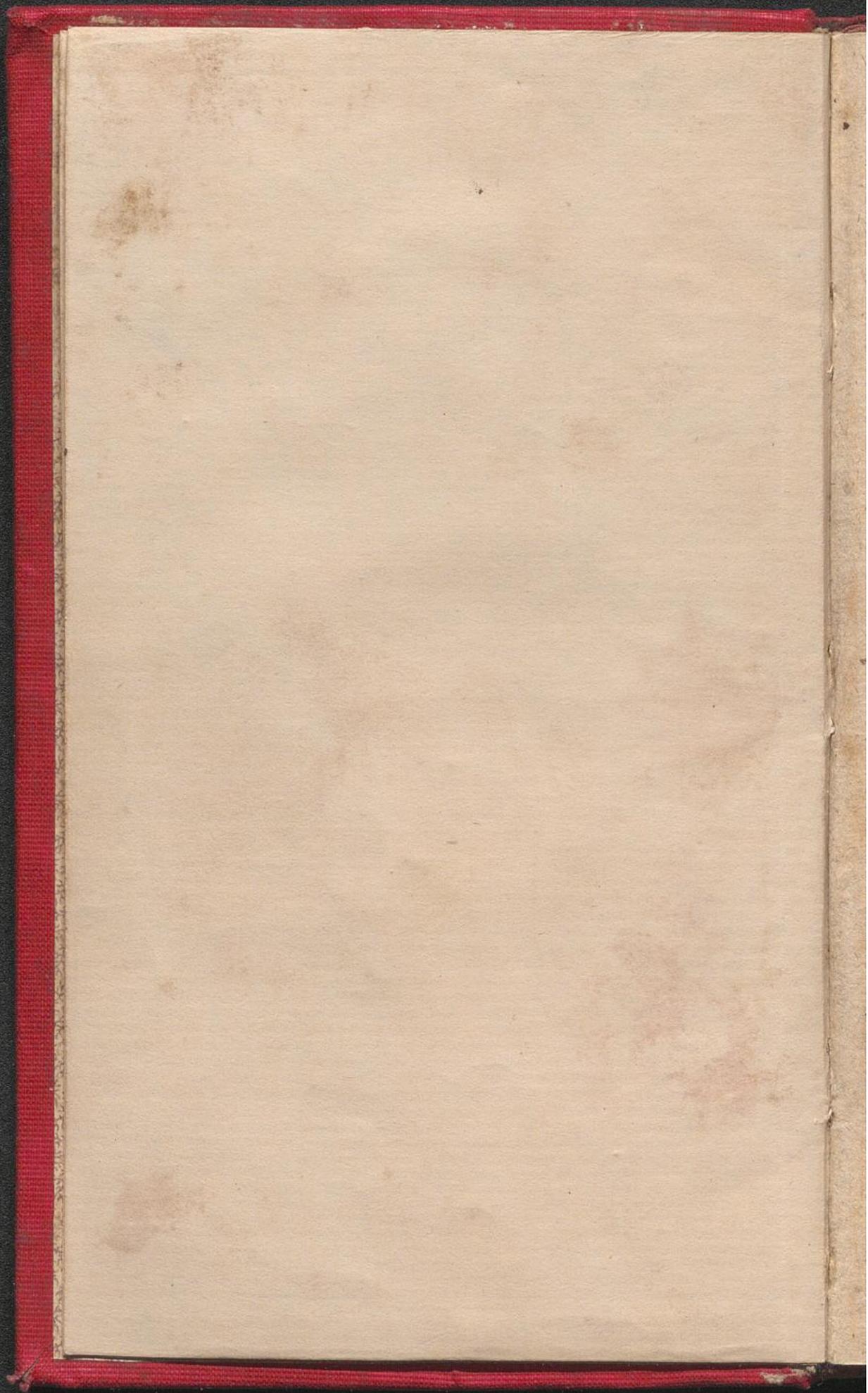


Adolph Schmoll von Eisenwerth,  
in  
Darmstadt.









Heßisches  
Seb = Opfer

Theologischer und Philologischer  
Anmerkungen.



---

Sechs und zwanzigstes Stück.

---

Giessen,  
bey Johann Philipp Krieger,  
1741.

18

28

h

6





I.

M. P. C. L.

**Zeugnisse der Kirchen-Väter**  
 von der  
**Rechtfertigung durch den Glauben.**

§. 1.

**D**ie päpstliche Kirche die Rechtfertigung des Menschen vor Gott aus den guten Wercken fälschlich; die evangelische aber auf Seiten des Menschen aus dem Glauben richtig herleite / setze ich als eine bekante Sache zum voraus.

§. 2.

Die Päpstler bemühen sich ihren Irrthum hauptsächlich aus den Schriften der Väter zu beweisen. Weil nun alle Gottes-Gelahrte dafür halten / daß die Waffen wider die Papisten am siegreichsten / so aus ihrem eigenen Zeughaufe genommen: so sollen hier / wie es der Raum des Heb-Opfers verstattet / einige Zeugnisse aus den Vätern angeführet werden / welche wider die päpstliche Rechtfertigung streiten.

§. 3.

Überhaupt wider das Papstthum haben viele Zeugnisse mit großem Fleiß und Mühe gesammelt

H h 2

les

let die berühmtesten Männer unserer Kirchen; als: IO. GERHARD in confessione catholica, die grosse Stütze der Lutherischen wahren Rechtfertigung CHEMNITIVS in examine concilii Tridentini; als dem die Papisten noch zu antworten haben / auch die Antwort wohl ewig schuldig bleiben werden / SCHERZER in system. theolog. BVDDVS in instir. theol. und andere mehr / welche der hochberühmte Hr. D. WALCH erzehlet in seiner Einleitung in die Streitigkeiten auffer der Lutherischen Kirche 2. Th. p. 573. \*

## §. 4.

Weil nun der Articul von der Rechtfertigung ein Haupt-Articul / darüber wir mit den Papisten zu streiten haben; vielen aber / die mit Papisten umgehen müssen / es theils fehlet an den Vätern selbst; theils an nöthigen Zeugnissen / so aus denselben gezogen: so erscheinet diesen zum Besten hier ein kleiner Auszug aus den Vätern von der Rechtfertigung durch den Glauben / um bey Gelegenheit sich desselben wider die Papisten bedienen zu können.

## §. 5.

Aus dem 1. Sec. kommen zuerst in Erwägung die evangelische und apostolische Väter /

---

\* Denen man noch beyfügen kan des vormaligen Sießischen Gottesgelehrten / D. Heintr. Eckards (S. das 1. St. des Hess. Heb. Opf. p. 112. 113.) compend. theol. patrum p. m. 369. 384. D. E. F. N.

\* Väter / ingleichem deren Gehülffen \*\* / als CLEMENS und BARNABAS ꝛc. welcher Schriften voll von Zeugnissen von der Rechtfertigung aus dem Glauben sind.

\* Paulus zeigt die Rechtfertigung durch den Glauben deutlich genug Rom. III. 28. allwo: *πίστεως δικαιοσύνη ἀνθρώπων χάρις ἔργων νόμος* eben so viel ist / als Lutherus saget: allein durch den Glauben gerecht werden. conf. Gal. II. 16. Ephes. II. 8. 9. Und weil die Papisten hier einwenden / die Väter hätten die Redens Art: allein durch den Glauben / nicht / so kan ich ihnen zeigen / daß AMBROSIVS sich fast der eigenen Worte Lutheri bedienet in Cap. III. Rom. Seine Worte aber lauten also: Sie sind aus Gnade den gerechtfertiget worden / dieweil sie nicht gewirckes oder wieder vergolten haben; sondern allein durch den Glauben aus Gottes Gabe / und AVGVSTINVS, der ja als eine Säcke des Pabstthums angesehen wird / redet Enarrat. in Psal. 88. also: Dieweil der Glaube allein reiniget / so sind alle diejenigen / die nicht an Christum glauben / solcher Reinigung beraubet. † Jeko zu geschweigen derer Bibeln / so vor Luthero aus Liche gekommen / welche die Redens Art / allein durch den Glauben / auch schon haben. ††

Nb 3

\*\* Diese

† Weil so viele Väter das Wort allein haben / so hat Erasmus gar artig geschrieben: das Wort sola, allein / welches mit so vielem Geschrey in Luthero verworfen und gleichsam gesteiniget wird / lieset man mit Ehrerbietung in denen Vätern. D. N.

†† Man wird davon einiges finden in des sel. D. Rambachs Erklär. der Epist. an die Röm. cap. 3 / 28. und in meinen darüber gemachten Anmerkungen p. 260. D. N.

•• Diese alle haben den lautern Glauben derer Apo-  
stel mit den unzertrennlichen Früchten suchen fort-  
zupflanzen/ und von keiner andern Rechtfertigung/  
als aus dem Glauben allein/ gewußt/ wie in CLE-  
MENS seiner Epistel an die Corinthen zu er-  
sehen ist/ allwo er ausdrücklich schreibet: daß  
wir Berufene nach dem Willen Gottes/  
nicht durch unsere Weißheit/ Frömmig-  
keit/ Verstand oder um andern Ver-  
dienstes willen gerecht würden/ sondern  
durch den Glauben/ wodurch der Herr  
alle gerecht hat gemacht und noch macht.  
cf. D. CYPRIAN in diss. de Clemente Romano  
euangelico, inaleichen D. FECHT in Philocalia  
sacra, Theol. patr. p. 196. edit. 4. in Octav.

§. 6.

In dem II. Sec. haben von der Rechtfertigung aus dem Glauben gezeuget:

1) IGNATIVS, \* in seiner Epistel an die zu Tralles, da er also schreibet: Wir müssen werden Nachfolger des Leydens und der Liebe Jesu Christi/ wenn wir wollen mit seinem Blute gereinigt werden von unserer Gottlosigkeit.

2) POLYCARPVS \*\*, aus dessen Epistel an die Philipper Herr D. Walch \*\*\* folgendes vor die Rechtfertigung aus dem Glauben anführet: Christus ist unsere Hoffnung/ und das Pfand unserer Gerechtigkeit.

3) IVSTINVS, welcher in *dialogo cum Tryphone Iudaeo* \*\*\*\* also schreibet: Keiner aus denjenigen/ welche sich vor Abrahams Nachkömmlinge ausgeben/ wird etwas erlangen/ er habe denn Abrahams Glauben von Herzen.

\* Es

\* Es hat zwar dieser die meiste Zeit im I. Sec. gelebet/  
wird aber hier ins II. gesetzt/ weil er anno 107.  
zum Märtyrer worden.

\*\* Weil dieser nach IGNATIO gelebet und als ein  
100jähriger Mann nach diesem die Märtyr. Krone  
getraagen/ so wird er mit Recht ins II. Sec. gesetzt.  
vid. STOLLII Nachricht von den Kirchens  
Vätern der ersten 400. Jahren p. 42. u. 45.

\*\*\* In dem oben angeführten schönen Werk Th. II.  
p. 571.

\*\*\*\* Niemand hat diese Schrift noch verdächtig ma-  
chen wollen/ als D. Christian Gottlieb Koch/  
bloß deswegen/ weil sich D. PETERSEN darauf  
berufen; wie aber diesem begegnet worden/ kan  
man weiter sehen in des berühmten STOLLENS  
angeführten Nachricht p. 53.

§. 7.

Gehen wir in das III. Sec. so treffen wir an  
1) ORIGENIS \* Zeugniß/ als welches  
Hom. XII. in Exod. also lautet: Niemand  
kan durch die Werke des Gesetzes ge-  
rechtfertiget werden/ und libr. IV. in epist.  
ad Rom. Der Anfang der Rechtfertigung  
vor Gott ist der Glaube/ welcher an  
den glaubet/ der da gerecht machet:  
und dieser Glaube/ wann er gerechtfertig-  
tiget ist/ ist im Herzen als eine Wur-  
zel/nachdem sie Regen empfangen hat;  
damit wann er durch das Gebot Got-  
tes gepflanzt worden/ die Aeste empor  
wachsen/ welche die Früchte der Wer-  
cke bringen. Darum wächst die Wur-  
zel der Gerechtigkeit nicht aus den  
Werken/ sondern die Früchte der Wer-  
cke

cke aus der Wurzel des Gesetzes. Ino  
gleichen über Röm. IV. 18. Ich achte/ daß  
der erste Anfang des Heyls und der  
Grund selber sey der Glaube.

2) CYPRIANI \*\* Zeugniß libr. II. Epist.  
III. Wann Abraham GOTT getrauet/  
und das ist ihm zur Gerechtigkeit ges  
rechnet; so wird ein jeder/ welcher GOTT  
trauet und durch den Glauben lebet/  
gerecht erfunden.

\* ORIGENES wird zwar von vielen Papisten als  
ein Pelagianischer Keker verworfen und verdamt/  
vid. Stollen c. l. p. 144. aber doch auch von vielen/  
obwohl in unrichtigem Verstande/ angenommen.  
Die Päbster berufen sich in dem Articul ihrer  
Rechtfertigung auf ORIGENEM; allein sie legen  
dem ORIGENI die Worte anders aus/ als er ge  
meinet/ wie sie es mit mehreren Patribus machen;  
zu dem sind die Redens- Arten/ die die Papisten  
vor sich anführen/ noch wohl zu entschuldigen;  
wie solches bewiesen H V E T I V S in Origenianis  
lib. II. und gezeigt/ daß ihm vieles fälschlich bey  
geleget werde. Doch gesetzt auch/ ORIGENES  
hätte etwas anstößig geredet/ und den Papisten  
zu favorisiren geschienen/ so erwege man nur/ was  
der angeführte D. WALCH c. l. p. 570. hiervon  
urtheilet. Ich will seine eigene Worte hersehen:  
Die alten Kirchenlehrer betreffend/ so  
ist wohl an dem/ daß sie hiervon nicht  
allezeit auf einerley Art reden. Zuweis  
len scheinets/ als wann sie den guten  
Wercken mehr/ als seyn solte/ beylegren/  
sonderlich wann sie wider die Gnosticos und  
dergleichen Ketzler disputiren; gleichwie  
es hingegen wieder das Ansehen hat/ als  
wann sie den Pelagianischen Irthümern  
etwas

etwas einräumen/ wann sie sich nemlich den *Valentinianern / Basilidianern / Marcioniten / Manichäern* entgegen setzten. Doch wie solche Väter/ wann sie zumahl wider andere *disputiret*/ in der Hitze manchmahl etwas gesaget/ welches hart/ oder bedenklich scheint; solches aber wider ihre *intention* geschehen/ und so schlimm von ihnen nicht gemeinet/ auch anderwo besser erkläret worden: also finden wir bey ihnen hingegen die trefflichsten Zeugnisse von der Rechtfertigung aus dem Glauben allein. Das aber *ORIGENES* nicht von allen Papisten als ein verdammter offenbahrer Ketzer und Pelagianer gehalten/ sondern hoch geachtet wird/ meldet selbst ein päpstlicher Scribent, *BRVNO NEVSSERVS* in *prodromo contra Henrici de Noris hist. Pelag.* davon *ARNOLD* in seiner *Kirchen- und Ketzer-Historie P. IV. Sect. I. num. 5. p. 361. edit. 1729.* einen kurzen Auszug giebet.

- \*\* Das zwar die Päbster vieles vor sich aus dem *CYPRIANO* anführen/ zeigt *SCVLTTETVS* in *Medulla Theologia Patrum Cap. XXV.* er beweiset aber auch/ daß solches von ihnen gemißbraucher/ und das Gegentheil wider sie aus diesem *CYPRIANO* könne dargethan werden. Die Papisten machen es/ und haben es mit *CYPRIANO* gemacht/ als wie mit des *THOMAE AQUINATIS* seinen Schriften/ von welchen der Jesuite *RAYNAVDVS* saget: daß die Dominicaner solche nebst andern gröblich verfälscht. Siehe Herrn *D. Ernst Salomon Cyprian* in dem vorfresslichen *Tract. von der Belehrung des Pabsthums p. 291. und 292.* Sonst erinnere mich hierbey *LVTHERI* Urtheils von *Cypriano* in seinem *Tr. de captiuitate babylonica: Cyprianus vnus contra omnes Romanistas satis potens est.*

## §. 8.

Das IV. Sec. ist sehr reich an Zeugen von der Rechtfertigung aus dem Glauben; davon ich nur folgende anführen will:

1) HILARIVM, welcher *can. V. in Mat-  
thäum* ausdrücklich schreibet: Daß wer ins  
Reich GOTTES kommen wolle / müsse  
einen festen Glauben haben / sonst  
werde ihm sein Glaube zur Rechtfertis-  
gung nichts helfen. \* Und in seinen  
Wercken liest man hin und wieder / daß der  
Glaube allein gerecht machet. \*\*

2) BASILIVM M. \*\*\* der über 1. Cor. I.  
also redet: Wer sich rühmet / der rühme  
sich im HERRN / dann diß ist erst die  
vollkommene und gängliche Rühmung  
in GOTT / wann jemand von seiner ei-  
gnen Gerechtigkeit wegen sich nicht er-  
hebt / sondern erkennet / daß er zwar  
eigener Gerechtigkeit mangle / aber daß  
er allein durch den Glauben an Chris-  
tum gerechtfertiget sey. Und in dies-  
sem rühmet sich Paulus / daß er seine ei-  
gen Gerechtigkeit verachtet; er ergreis-  
se aber durch Christum die Gerechtig-  
keit / welche von GOTT ist im Glau-  
ben. \*\*\*\*

3) AMBROSIVM, einen fleißigen Nach-  
ahmer Basilii, aus dessen *comment. \*\*\*\*\* in  
epistol. Paul. 1. Cor. cap. 1.* folgendes gegen die  
Papisten / so diesen commentar. für nicht hal-  
ten / kan gebrauchet werden: Niemand soll  
sich

sich in den Wercken rühmen / dieweil niemand durch seine Thaten gerechtfertiget wird ; Und bald darauf : Der Glaube ist es / welcher uns erlöst durch das Blut Christi. Dieweil der selig ist / dem die Sünde verziehen und Vergebung geschencket wird.

- \* Was BELLARMINVS gegen diese Stelle einwendet / findet man widerleget in FECHTII *philos. sacr. p. 195.*
- \*\* Dieses mag Ursach seyn / daß Lutherns Hilarium unter die Väter von der ersten Grösse gesetzt. *conf. STOLLE c. l. p. 281.*
- \*\*\* Er wurde wegen seiner Gelehrsamkeit und Trömmigkeit der Grösse genant / zum Unterscheid derer andern *Basiliorum*, so in diesem Sec. gelebet. Seine orthodoxie ist niemahls in Zweifel gezogen worden ; ob gleich sein eigener Bruder GREGORIVS NYSSENVVS und seine Feinde dergleichen zu thun / wiewohl vergebens / sich bemühet. Was etwa als keßerisch aus der X. *Homil. in Hexaem.* möchte oder könnte angeführet werden / ist um desto weniger anzunehmen / je gewisser es ist / daß diese homilie BASILIO nicht eigen / dann er nur neun Reden von den 6. Tagewercken geschrieben. Daß sich die Papisten vergebens rühmen / ob sey Basilius mit ihnen einig / hat ABRAHAM SCVLTETVS genugsam bewiesen. *vid. Stolle c. l. p. 372.*
- \*\*\*\* Dieses hat auch angeführet M. IACOBVS SCHOPPERVS in *historia morali germanorum edit. 1582. p. 360.*
- \*\*\*\*\* Herr Professor STOLLE meiner / AMBROSIVS habe diesen comment. nicht geschrieben / *l. c. p. 473.* indessen da die Papisten solchen unter die Werke Ambrosii zehlen / so kan man auch süßlich sich auf diesen wider die Papisten berufen ; daher  
Der

der angeführte SCHOPPER mit Recht diesen AMBROSIVM denen Römisch, Catholisch, gekünnten entgegen gestellet. Ich zweifle nicht / es werden in AMBROSII *tr. ad Gratianum de fide* viele herrliche Zeugnisse vor die evangelische Rechtfertigung anzutreffen seyn; ich aber habe niemahls denselben gelesen. Wann AMBROSIVS in seinem Buch *de Helia & ieiunio* die Worte gebraucht: Man könne sich mit seinen guten Wercken und Gelde von Sünden frey machen; so kan solches auch wohl von den Verbrechen gegen den Nächsten in foro soli verstanden werden. Daß er sonst viele Irrthümer gehabt / leugne ich nicht. Herr Profest. STOLLE führet sie zum theil an p. 474. Daß Pabst Sixtus V. in AMBROSII Wercken / die er als Cardinal herausgegeben / vieles eigenmächtig geändert / so ihm nicht angestanden / lehret Herr D. Ernst Sal. Cyprian l. c. p. 293.

## §. 2.

Ich wende mich zum V. Sec. und treffe darinnen ebenfalls herrliche Zeugnisse wider das Pabsthum an; ob gleich der Verfall in der Geistlichkeit schon hier groß war. Hier sehe ich zuerst CHRYSOSTOMVM\*, welcher in seiner XXVII. Rede über Math. VIII. \*\* also von unserer Rechtfertigung zeuget: Das ewige Heyl wiederfähret dem Menschen nicht aus den Wercken des Gesetzes / sondern aus dem Glauben. Vors andere LEONEM I. Bischof zu Rom / der sonst auch *Magnus* genant wird; dieser / ob er gleich den Weg zu dem heutigen Pabsthum ziemlich gebahnet / läffet dennoch folgendes in seinen Reden lesen; als in der 4: Wie die Gerechts

rechtigkeit durch den Glauben; also wird auch das ewige Leben durch einen wahren Glauben erlanget. Und an einem andern Ort; Redé 14: Der Glaube macht zu aller Zeit gerecht.

\* Dieser mußte um der reinen Lehre willen viel erdulden/ und weil sein Eifer wider die Heißtlosigkeit groß war/ fehlte es ihm an Verfolgungen nicht/ welche ihm auch zuletzt einen erbärmlichen Tod zuwege brachten. conf. ARNOLD c. 1. P. 1. p. m. 244. §. 8. fin. † und daher geschah es auch/ daß man um seiner Aufrichtigkeit und Eifer vor die Ehre Gottes/ welcher allezeit beneidet wird/ ihn vieler Irthümer/ unter andern auch der Rechtfertigung durch die Werke/ beschuldigte. Wiewohl er auch unterschiedliches geredet/ so nicht gar zu richtig; wozu ihn aber theils eine in vielen Dingen nicht genugsame Einsicht; theils die Sicherheit eines rohen Volcks/ dem er mehr Befehl als Evangelium predigen mußte/ mag verleitet haben.

\*\* Er hat eine grosse Menge Predigten hinterlassen/ welche man nebst seinen andern Schriften icht in 9. Tomis hat.

§. 10.

Aus dem VI. Sec. führe ich noch an GREGORIVM M. Bischof zu Rom/ welcher/ ob er gleich sehr ungleich von der Rechtfertigung gelehret/ auch viele päbstliche Irthümer/ also auch die Rechtfertigung aus den Wercken unter ihm und seinem treuen Vorgänger CASSIODORO mercklich befördert worden/ dennoch aus Zwang der Wahrheit in seinen moralibus über Hiob Cap. IX. und lib. IX. Cap. II. hat

† Und vita Chrysostomi Halle 1702. 8. cap. 4. u. 5. D. N.

hat sagen müssen: Wann einer durch seine eigene Kräfte und Verdienste kan selig werden / so hätte ihn Christus nicht dürfen erlösen. Ist er aber von Christo erlöset / so kan er durch sich selber und durch seine Wercke nicht selig werden / wie dann Paulus auch sagt Gal. II. Wann die Gerechtigkeit aus dem Gesetz ist / so ist Christus vergeblich gestorben ; ingleichen Ephes. II. aus Gnaden seyd ihr selig worden u. s. f. \*

\* Vielleicht hat dieses und andere Zeugnisse mehr Arnold / der sonst die Väter mit lob-Sprüchen nicht überhäufet / bewogen P. IV. p. 1268. §. III. von diesem GREGORIO zu sagen : daß er viel gutes an sich gehabt / so durch den Geist Gottes gewircket ; ob gleich dieses aus seiner ersten Beschreibung Gregorii P. I. p. 280.9. und p. 286.9. gar nicht zu schliessen.

### §. II.

Der Platz fällt zu enge / daher muß zum Ende eilen / ob gleich noch mehrere Zeugnisse aus den folgenden seculis anführen könnte. Solte diese geringe Bemühung auch nur von einigen nützlich geachtet werden / so kan vielleicht nach Gottes Willen eine Fortsetzung folgen. Zum Beschluß will ich hier noch anführen PIGHII, eines abgesetzten Feindes Lutheri, eigenes Bekantniß von der Rechtfertigung : Wir können nicht verheelen / daß die Lehre von der Gerechtfertigung / welche fast der vornehmste Theil des Christlichen Glaubens ist / von denen Schul-Lehrern  
mehr

mehr verdunckelt als erkläret worden\*; und der päbstliche Goliath BELLARMINVS\*\* läffet sich also heraus: Weil die eigene Gerechtigkeit ungewiß / so ist das allersicherste / daß man seine ganze Zuversicht allein auf die Barmherzigkeit und Gürtigkeit Gottes setze.

\* Dieses führet Herr D. CYPRIAN zu Gorha l. c. p. 724. aus PIGHII eiaenem tr. an / welcher den Titel führet: *Controuersiarum, quibus nunc exagitur Christi fides & religio, diligens & luculenta explicatio*, zu Ingolstadt 1541. herausgetommen.

\*\* *de iustificatione l. V. Cap. VII.*

II.

D. Christoph August Heumañs /

S. Theol. & Histor. liter. Prof.

zu Göttingen /

Anmerckung

von der Benennung der Theologiae  
positiuae.

I.

**S** Wer die Benennung der *Theologiae positivae* hat jüngstens (a) Herr Inspector Hecht seine Meynung eröffnet / und / da er dafür hält / es sey dieser Nahme aus der Gram-

(a) In dem 25. St. dieses Heb. Opfers p. 387. 199.

Grammatica entlehnet/ und bezeichne eine Theologiam in gradu positivo, diese Gelegenheit ergriffen/ recht gute und gelehrte/ zugleich auch erbauliche Gedancken von der Theologia comparativa und der Theologia superlativa den gelehrten Lesern mitzutheilen. Da er aber gleich im Anfange seine Meynung/ der gelehrten Bescheidenheit gemäß/ anderer Beurtheilung/ wie auch weiterer Nachforschung/ überlässet/ so bediene ich mich dieser Freyheit/ meine Gedancken kürzlich vorzutragen/ jedoch mit eben diesem Zusatze/ daß ich dieselben dem Urtheile der gelehrten Leser willigst unterwerfe.

## II.

Beÿ dieser Untersuchung öfnen sich zweene Wege/ deren ieder uns Hofnung machet/ zur richtigen Erörterung der vorgelegten Frage zu gelangen. Es kan nemlich erstlich das eigene Nachdencken uns seine Dienste thun/ und uns auf eine Meynung führen/ die wir ihrer Wahrscheinlichkeit wegen so lange vor wahr halten/ bis ein anderer etwas wahrscheinlicheres/ oder gar die klare Wahrheit/ vorbringet. Zum andern kan man die Historiam studii Theologici einsehen/ und suchen/ wenn der Nahme der Theologiae positivae ausgekommen/ und in welchem Verstande er von den Theologis sey genommen worden. Ob nun gleich der letzte Weg der beste und sicherste zu seyn scheint/ so ist es doch etwas angenehmes/ auch die freyen Gedancken sinnreicher Köpfe zu vernehmen/

men / absonderlich wenn dieselben zu guten und erbaulichen Betrachtungen angewendet werden.

## III.

Des Herrn Insp. Sechtes Meynung / daß diese Benennung von der Grammaticorum dreyen Gradibus, positivus, comparativus, und superlativus, hergenommen sey / kan mit dem Vorwande einer Unmöglichkeit nicht bestritten werden: indem er selbst gar artig zeigt / wie die Theologie in positivam, comparativam, und superlativam könne eingetheilet werden / auch diese seine Eintheilung auf eine geschickte Art erkläret. Jedoch dürfte hierbey erfordert werden / daß man darthue / daß die Theologi, welche sich des Nahmens *Theologia positiva* bedienen / auch der *Theologiae comparativae* und *superlativae* Meldung gethan haben. Da nun dieses nicht erweislich / und also der Grund / welchen diese Meynung haben müste / sich nirgends zeigt / so wird Herr Insp. Secht auf diejenigen / die ihm den Beyfall versagen / nicht unwillig werden können. Es ist dieses um so viel billiger zu glauben / weil er / wie ich nicht zweifele / selbst die Meynung D. Scherzers verwerfen wird / welcher in seinem *Breviculo Theologico* S. 10. auf eine andere Erfindung gerathen / und den Ursprung des Nahmens *Theologia positiva* in der Lateinischen Übersetzung der Bibel zu finden vermeynet: alwo es 1. Corinth. III. 11. also lautet: *Fundamentum aliud nemo PONERE potest, quam quod*

*POSITIVUM* est: quod est Iesus Christus. Mich düncket / es sey eben so wahrscheinlich / aber auch eben so ungültig / wenn einer vorgeben wolte / es habe zu dieser Benennung die Eintheilung des Gesetzes in legem positivam und naturalem Gelegenheit gegeben / und werde Theologia *positiva* der Theologiae naturali entgegen gesetzt / und bedeute also nichts anders / als Theologiam reuelatam. Und freylich ist lex *positiva* ein lex reuelata, sowohl was die biblischen leges *positivas* anlanget / als was die menschlichen obrigkeitlichen leges *positivas* betrifft: nur / daß es nicht gewöhnlich ist / die menschlichen Gesetze *reuelatas* zu nennen / als welche man *promulgatas* zu heissen pfleget. Ich sage / auch diese Meinung sey ungültig: angesehen sich keine einkige Stelle finden wird / da ein Theologus die Theologiam *positivam* der Theologiae naturali entgegen gesetzt / und dadurch angezeigt habe / daß Theologia *positiva* und Theologia *reuelata* einerley sey. Eben so wenig glaube ich / daß einer Beyfall finden würde / wenn er behauptete / die Theologia *positiva* habe ihren Namen von dem musicalischen *Positiv* bekommen / und / gleichwie ein *Positiv* der grossen Orgel entgegen gesetzt werde / also heisse Theologia *positiva* ein Compendium Theologiae, und werde dem Systemati Theologico und gleichsam theologischen grossen Organo, daß ich mich des Aristotelischen Titels bediene / entgegen gesetzt. Es würde ihm auch wenig helfen / wenn er sich  
auf

auf D. Quenstedten berufen wolte / als welcher bekannter massen Koenigii Compendium Theologiae, welches *Theologia positiva* heisset / zum Grunde geleet / und über dasselbe einen systematischen schönen commentarium verfertigt hat.

## IV.

Noch weniger ist diejenige Meynung des Beyfalls würdig / welche in Sarpii Hist. Concilii Trid. lib. IV. p. 386. (edit. Francof. 1621.) von etlichen Theologis scholasticis vorgebracht wird / welche die Theologiam positivam nennen *nouum modum*, das ist / nouam Theologiae methodum, und sagen / sie sey in Italiänischen Verstande *positiva*, indem in Italien die schlechte Kleidung also (*un vestito positivo*) benennet werde. Es ist aber zu wissen / daß dieses keine ernsthafte Etymologie / sondern nur eine Spötterey / gedachter Theologorum sey / welche nicht leiden wolten / daß an statt der bisher regierenden Theologiae scholasticae die Theologia positiva wieder aufkommen solte. Wenn sie auch dieselbe *nouum modum* Theologiae nennen / so hat es nicht die Bedeutung / als wenn damahls erst die Theologia positiva sey erfunden worden / sondern / da bisher die Theologia positiva von der Theologia scholastica war verdrungen worden / so war es freylich nunmehr etwas neues / da (b) etliche /  
und

(b) Beatus Rhenanus schreibet dieses dem Erasmo zu / daß er nemlich die durch die Theologiam

und insonderheit die Lutheraner / die Dornen- und Distel-volle Theologiam scholasticam hintansetzten / und die Theologiam positivam, welche aus Dictis Scripturae sacrae & Patrum Ecclesiae bestehet / wiederum herstellten und verbesserten. Es war aber diese Derivation des Nahmens *Theologia positiva* freylich eine frigidissima allusio ihrer Verächter / und hat Pallauicinus ihr kein Unrecht angethan / wenn er sie an dem von Herrn Insp. Hechten angezeigten Orte abgeschmackt tituliret. Nur mercke ich noch dieses an / daß Pallauicinus, und nebst demselben Herr Hecht / einen Fehltritt begehet / wenn sie dem Sarpio selbst diese wunderliche Herleitung des Nahmens *Theologia positiva* zuschreiben. Es redet nemlich Sarpus nur relative, id est, historice, und bringet nicht seine eigene / sondern der damaligen scholastischen Theologorum Worte für.

## V.

Bisher haben wir den nachsinnenden Gedanken freyen Lauf gelassen / aber nirgends Ruhe und Zufriedenheit gefunden. Wir werden uns demnach wohl in das historische Feld wagen / und sowohl die alten / als neuen Theologos nicht nur der Catholischen / sondern auch der Protestantischen Kirche fragen müssen / in welcher Bedeutung sie den Nahmen *Theologia positiva* gebrauchen. Auf diese Weise wird /

---

scholasticam vertriebene Theologiam positivam wieder hergestellt habe: wie dessen Worte Baillet ausführlet *Ingen. T. II, P. II, p. 41*

wird/ den grammaticalschen Ursprung dieser Benennung zu finden / nicht schwer fallen. Wenn Sarpus in dem vorher angeführten Buche p. 361. folgendergestalt schreibet: *Doctrina Theologica, quae vocatur POSITIVA, versatur in colligendis S. Scripturae Patrumque dictis*; so scheint er anzuzeigen / daß dieses keine neue und bis dahin unerhörte Benennung sey. Er würde sonst gesaget haben: *quae NVNC vocatur positiva*, oder: *quae NVPER vocari coepit positiva*. Immittelst ist doch gewiß / daß dieser Name erst nach der Reformation in starcken Gebrauch gekommen / und zwar zu erst bey den Catholicken oder Papisten.

## VI.

Diese setzen die Theologiam positivam der Theologiae scholasticae oder Acroamaticae, welche man auch Academicam nennen kan / entgegen: und / wie sie durch die letztere eine hohe und mit Subtilitäten angefüllte Lehr-Art der Theologie verstehen / also geben sie den ersten Rahmen der einfältigen und nur aus biblischen Sprüchen und Zeugnissen der alten Kirchen-Väter bestehenden Theologie. Daß dem also sey / beweisen ihre definitiones *Theologiae positivae*. Diejenige / so Sarpus gegeben / haben wir schon vernommen. Eben also beschreibet die Theologiam positivam der Parisische Carmelite / Honoré de Sainte Marie, in dem zu Paris 1713. gedruckten ersten Tomo seiner Reflexions sur les Regles & sur l'usage

de la Critique (c) p. 60. Nachdem er nemlich gemeldet / daß von seinen Glaubens-Verwandten die Theologie in Positivam, Scholasticam, und Mysticam eingetheilet werde / so führet er also fort: La Positive s'appuye seulement sur l'Ecriture & sur la Tradition des Conciles & des Peres. La Scholastique se donnant un plus grand champ, y joint le secours de la raison humaine, de la Philosophie, & des autres Sciences. La Mystique traite particulièrement de la vie spirituelle. Lasset uns auch den Parisischen Professorem und Doctorem Sorbonicum, Carolum Witasse, hören / dessen theologische Werke in dreyzehn Octav-Bänden bestehen. Seine Worte lauten in dem zu Paris 1718. herausgekommenen ersten Tomo de Deo pag. 87. also: Theologia ratione modi, quo divina tractat, diuiditur in Positivam & Scholasticam. Positiva nuncupatur, quae in probandis, illustrandis, ac vindicandis fidei capitibus Scripturarum, Conciliorum, Patrum, & historiae auctoritate aut vnice aut potissimum agit, idque stylo oratorio ac fuso, qualis est apud sanctos Patres. Positiva autem nominatur, quod, quae iam posita sunt & constituta, vsurpet. Scholastica est, quae dialecticae ope subtilibus rationibus, presso stylo, & certa methodo vtitur, quibus res fidei exponat: qualis apud nos a duodecimo saeculo prin-

(c) Diese Stelle zeigt auch Buddens an in seiner Isagoge ad Theologiam p. 336. und aus demselben Herr Insp. Hecht p. 390.

principibus P. Lombardo, D. Thoma, aliisque,  
in (d) scholis obtinet.

## VII.

Man wird sich wundern / daß Witasse den  
Ursprung des Nahmens *Theologia positiva* so  
gar undeutlich anzeigt. *Positiva* nominatur,  
spricht er / quod, quae iam *posita* sunt & con-  
stituta, vsurpet. Ich glaube aber / daß dieses  
von seiner Unwissenheit der griechischen Spra-  
che herkomme. Wie denn Richard Simon in  
seinen *Lettres choisies* (e) ausdrücklich bezeug-  
et / daß die Herren Theologi zu Paris / wenige  
ausgenommen / in der griechischen und hebräi-  
schen Sprache Fremdlinge sind. Hätte der  
gute Witasse das griechische verstanden / so  
würde er gesaget haben / *Theologia positiva* sey  
der lateinische Ausdruck des griechischen Na-  
mens *Theologia thetica*, weil sie aus blossen  
*Thesibus* Theologicis, so aus der Bibel und aus  
den Kirchen-Vätern gezogen / bestehe. Denn  
was die Griechen *Theses* nennen / das hat man  
auf lateinisch *Positiones* (f) genennet. Wie

Si 4

denn

(d) An statt *in scholis* heisset es nach heutigem *Stylo*  
*in Academiis*. Daher ich schon gesaget / Theo-  
logia scholastica könne auch *Theologia Acade-*  
*mica* heißen. Was wir jetzt einen *Professorem*  
nennen / das nennete man vorzeiten einen *Scholasti-*  
*cum*.

(e) T. IV. Epist. 47. p. 395.

(f) Als Lutherus seine *Themata* (wie er es nennet /)  
wider die Indulgentien herausgegeben / so setzete  
ihm Tetzl zwei *Disputationes* entgegen / unter  
dem Titel: *Positiones*, das ist / *Theses*. Sie stehen  
im ersten *Tomo Operum Lutheri* Jen. Lat.

denn auch Iulius Pacius, der beste Übersetzer und Herausgeber des *Organi Aristotelis*, das griechische Wort *θεσις* *Analyt. poster. lib. 1. cap. 2. §. 14. & 15.* übersetzt hat *positiones*. Dahero / wie Cicero in seiner Vorrede ad *Paradoxa* schreibt: quae dicuntur in scholis *θεσις*, also kan man auch nach dem *Stylo scholastico* sagen: quae dicuntur in scholis *positiva*. Da auch Aristoteles *Topicorum* lib. I. cap. XI. §. 5. also *Thesin* beschreibet: Est sententia alicuius nobilis philosophi, und die Theologia rhetica oder *positiva* aus *Thesibus* oder *sententiis* *Scripturae S. & Patrum* bestehet / so kan dieselbe auch füglich tituliret werden *Theologia sententiarum*. Wie denn fast un-  
ter diesem Titel der alte *Petrus Lombardus* seine *Theologie* herausgegeben / als welche be-  
kannter massen diesen Titel führet: *Sententiarum libri quatuor*. Daher er gleich in dem *Prologo* meldet / er lege seinen Lesern vor *Oculis Patrum sententias, appositis eorum testimoniis*, das ist / *verbis ipsissimis*. Und hiervon bekamen auch seine Nachfolger den Titel / daß sie *Sententiarum* geneunet wurden.

## VIII.

Wir kommen nunmehr auf den Gebrauch des Namens *Theologia positiva* bey den Protestantischen Theologis. Diese setzen diese *Theologie* nicht der *Theologiae scholasticae* oder *Academicae* entgegen / wie die *Papisten* thun / sondern der *Theologiae polemicae*. Es hat / wie ich nicht anders weiß / zu allererst  
Dantz

Dannhauer unter diesem Titel seine Theologiam dogmaticam A. 1649. herausgegeben: *Odosophia Christiana seu Theologia positiva*. Hernach haben eben dieses Titels in ihren Compendiis Theologiae sich bedienet König/ Calovius, Baier/ Sanden/ Kromayer/ Jäger/ und Grapius. Was sie unter diesem Titel verstehen/ ist nicht unbekannt. Es wird nemlich von ihnen die Theologia dogmatica mit diesem Nahmen bezeichnet/ welche sie von den Thesibus oder Positionibus bald *Theticam* tituliren/ bald *Positivam*. D. König erkläret sich am deutlichsten/ wenn er im Anfange der Vorrede zu seiner Theologia positiva erstlich meldet/ er gebe hiermit seine schon längst verfertigte *Theologiam positivam* heraus/ hernach hinzusetzet/ *Studiosos aliquot vrsisse editionem modo memoratae Theologiae Theticae*. Und was er auf dem Titel seines Buches *Theologiam positivam* genennet/ das nennet er gleich in den *Praecognitis* §. 24. *Theologiam theticam*. So heisset es auch in Quenstedts Systemate Cap. I. Th. 21: *Theologia Thetica SEU Positiva*. Was brauchet es nun weiter Zeugniß? Ist es nicht nunmehr klar genug/ daß Theologia *positiva* und *thetica* Synonyma sind/ und der erste Nahme lateinisch/der andere griechisch ist/ folglich nicht vom Gradu Grammaticorum *positivo*, noch von sonst etwas anders/ herkomme. Unter den Schriften der Reformirten Theologorum ist mir keine bekant/ die den Titel *Theologia positiva* führe.

Ii s

Jedoch

Jedoch ist diese Benennung nicht gänzlich bey ihnen ungewöhnlich: wie aus der vom Herrn Insp. Hecht p. 395. angeführten Stelle Samuelis Mareki zu ersehen. Ja der ehemahls zu Saumur gestandene Reformirte Theologus, Steph. Gaussenus, hat in seiner Schrift *de natura Theologiae* (g) folgende Definition gemacht: *Theologia positiva est ea Theologiae pars, quae theorematum doctrinae Christianae, & diuinam eam, quae inter ea intercedit, harmoniam, per aptas definitiones rerum nude & simpliciter proponit.*

## IX.

Genug von dem Nahmen der *Theologiae positivae*. Welches die beste Art/dieselbe abzuhandeln/ sey/ will ich jetzt nicht erforschen. Es giebet mir aber Herr Insp. Hecht noch zu einem kleinen Zusatze Anlaß/ wenn er p. 406. den Verfasser der *Theologiae comparativae* den unbekanntem *Gaerdenium* nennet. Es ist nemlich schon in den *Unschuldigen Nachrichten* A. 1705. p. 335. angezeigt worden/das er in Schottland auf der Universität zu (h) Aberdon (oder/ wie es die Schottländer aussprechen/ Aberdeen/) Professor *Theologiae* gewesen. \* Mehrere Nachricht

(g) Pag. 115. editionis Rambachianae.

(h) Von dieser Stadt ist in des Bayle *Dictionaire* ein besonderes Capitel oder Artikel anzutreffen.

\* Wie dieses auch Poiret meldet in der Vorrede zu der *theol. pacif. itemque mystica*, (darin er diese  
theol.

richt trifft man in denen A. 1721. herausgekommenen Posthumis Poireti an p. 648. also auch p. 649--665. dieser Gaerdenius wider die Beschuldigungen D. Jägers vom Poiret vertheidiget wird. Es ist sonst diese Gärdenische Theologia comparativa auch des Poirets Irenico vniuersali angehänget in der A. 1702. in Deutschland (obgleich auf dem Titel Amsterdam stehet /) herausgegebenen teutschen Uebersetzung p. 409--448.

theol. comparatiuam drucken lassen /) also er sagt / daß / nach einiger Meynung / der Auctor sey Iacobus Gärden, Theol. D. & Prof. in collegio regio theologico academiae Abredonensis apud Scotos. Man sehe auch Herrn Superint. Reimmanns Versuch einer Einleitung in die hist. litt. I. Theil p. 264. 19. D. N.

NB. Weil alhier noch etwas Raum übrig ist / so will bey dieser Gelegenheit eröffnen / daß Herr Julp. Hecht / da seine Anmerkung von der Theol. posit. comp. und superlat. mir bereits zugeschickt war / in einem Brief folgendes überschrieben: Die Leipziger gelehrte Zeitungen dieses 1740. Jahres p. 26. melden auch / daß der gelehrte und berühmte Dominicaner / Hyac. Amat de Grave-son, Doct. Sorbonicus, drey Abhandlungen verfertigt de recta methodo addiscendi & docendi theologiam scholasticam, positivam & moralem, so dessen zu Venedig in sieben Bänden neu aufzulegenden operibus, und zwar im 7. tomo, als opera posthuma, inserirt werden solten. Welches zu p. 389. 390. dieses Heb: Opf. gehöret. D. N.

## III.

M. Joh. Gottlieb Biedermanns,

Correct. zu Naumburg und der deutschen  
Gesellschaft in Leipzig Mitgliedes /

**Fortgesetzte Gedanken**  
über die Abweichungen der deutschen  
Bibel-Übersetzung von dem hebräi-  
schen Grund-Texte. \*

**D**och wieder zum Zweck zu kommen / so  
können diesesmahl folgende Exempel  
dasjenige bestätigen / was anderweit  
in diesem Heb-Opfer von der Abweichung  
derer deutschen Übersetzungen von dem Grund-  
Texte gesagt worden.

Gen. XV. 9. מִשְׁלַח דְּרֵיפָא dreyfach. coll. Coh. IV.  
12. L. dreyjährig. Gen. XVI. 14. מָרָא man  
hieß. L. sie hieß. Gen. XXVIII. 19. אִוֵּם  
gewißlich. L. vorzeiten. Gen. L. 15. וַיִּרְאוּ und  
sie sahen. L. sie fürchten sich. Exod. XII. 34.  
מִשְׁאֵרֵיהֶם ihre Backtröge. L. zu ihrer Speise.  
Exod. XIV. 27. לִפְנֵי אֵלָיו in seinen beständigen  
Gang. (a) Luch. zu seinem Strohm. Exod.  
XXIX.

\* Es sind dieses diejenigen Exempel / welche der Herr  
Verfasser der im vorhergehenden 25. Stück pag.  
447. u. f. befindlichen Anmerkung angehängt  
hat. Weil wir aber damals dieselben wegen an-  
derer Materien nicht mittheilen können / haben  
wir sie / wie daselbst p. 460. angezeigt worden /  
bis in dieses Stück versparen müssen. D. N.

(a) conf. DITM. HACMANNI Praecidanea sacrae,  
p. 118.

XXIX. 43. וְיָבֹרְכֶיךָ ich will kommen. R. יָבֹרְךָ  
 L. ich will erkannt werden. R. יָבֹרְךָ ibid. וְיָבֹרְכֶיךָ  
 er (ieder Iſraelit) ſoll geheiligt werden. L. ich  
 will geheiligt werden. Exod. XXX. 6. אֲבֹרְךָ  
 ich werde kommen. R. יָבֹרְךָ. L. ich werde zeu-  
 gen. R. יָבֹרְךָ. Leuit. IV. 14. וְיָבֹרְכֶיךָ הַחֲטָאִים  
 wenn die Sünde bekant wird. L. wenn ſie ihre  
 Sünden inne werden. Leuit. VIII. 31. צִוִּיתִי  
 ich habe befohlen. ſcil. Exod. XXIX. 32. Luth.  
 es iſt mir geboten. Leuit. XV. 31. וְהִזְרַתֶּם  
 ihr ſolt abſondern. R. נִזְרָה. L. ihr ſolt warnen.  
 R. הִזְהִיר. Leuit. XXVII. 2. וְיָבֹרְכֶיךָ בְּעֵרְכֶיךָ  
 nach deiner Schätzung. Luth. daß er ſchätzet. Num.  
 I. 19. וַיִּפְקְדֵם וַיִּזְכֹּר וַיִּזְכֹּר וַיִּזְכֹּר und er (Moſe) zehlte ſie. Luth.  
 ſie zehleten ſie. Num. XI. 25. וְלֹא יִסְפּוּ וְלֹא יִסְפּוּ  
 und ſie thatens nicht mehr. L. und ſie hörten nicht  
 auf. Num. XXII. 6. וְנִכְחַתְנוּ וְנִכְחַתְנוּ  
 wir werden ſchlagen. L. ich möge ſchlagen. Num. XXIII. 15.  
 וְיָבֹרְכֶיךָ אֲבֹרְךָ ich will begegnen. Luth. ich will warten.  
 R. קָוָה. Num. XXIII. 20. וְיָבֹרְךָ וְיָבֹרְךָ  
 er hat geſegnet. Luth. ich ſegne. Num. XXXII. 5.  
 וְלֹא תִּזְכֹּר וְלֹא תִּזְכֹּר אל bringe uns nicht. L. wir wollen  
 nicht ziehen. Deut. I. 5. וְיָבֹרְכֶיךָ וְיָבֹרְכֶיךָ  
 es geſiel ihm. L. er ſing an. LXX. ἔρχατο. Deut. IV. 25.  
 וְיָבֹרְכֶיךָ וְיָבֹרְכֶיךָ wenn ihr werdet alt worden ſeyn.  
 Luth. ihr wohnet. R. יָשָׁב. Deut. XXVI. 17.  
 וְיָבֹרְכֶיךָ וְיָבֹרְכֶיךָ du haſt ihn reden laſſen. it. verſ. 18.  
 L. du haſt ihm geredet. Deut. XXVIII. 32.  
 וְיָבֹרְכֶיךָ וְיָבֹרְכֶיךָ und deine Hand iſt nicht zu Gott  
 (gerichtet.) L. und wird keine Stärcke in dei-  
 nen Händen ſeyn. Deut. XXXI. 12. וְיָבֹרְכֶיךָ  
 verſamle du. L. die Verſammlung des Volcks.  
 Iof.

Ios. XIII. 2. גלילות die Grängen. Luth. Galiläa. Ios. XVII. 12. ויאמר er bestund drauf. L. er fing an. Iudic. V. 14. משכי die da spannen (den Bogen.) Luth. Regenten. R. משח. Iudic. X. 17. ויצעקו sie wurden gerufen. L. sie schrien. Iudic. XIX. 8. ואתם מחשים ihr schweiget. R. חשה. L. ihr eilet. R. חוש. Iudic. XXI. 22. הנה אנחנו send uns und ihnen gnädig. L. send ihnen gnädig. 1. Sam. X. 19. אלפיכם nach eurer tausenden. L. nach euren Feindschaften. ibid. מי יעלה zu wem soll sie (die Lade) ziehen? L. zu wem soll er ziehen? 2. Sam. III. 35. להברות zu essen zu bringen. L. zu essen. 2. Sam. XV. 24. ויעל אביהר aber Abiathar hub sie (die Lade) wieder auf. L. er trat empor. 1. Reg. VIII. 50. ורחמום daß sie sich ihrer erbarmen. L. du wollest dich ihr erbarmen. 1. Reg. XIV. 21. ארבעים אהת שנה 41. Jahr. L. 40. Jahr. 1. Reg. XVIII. 26. ויפסחו על המזבח und sie verfürten das oberste Theil des Altars. L. sie hinckerten um den Altar. 1. Reg. XXI. 27. לאט leise. L. jämmerlich. 2. Reg. XX. 13. וישמע als er gehört hatte. L. er war frölich. R. שמח. 1. Chron. XXVIII. 18. המרכבה הכרוכים זהב die Cherubim aus Golde nach dem Muster des Wagens. L. ein Vorbild des Wagens der goldenen Cherubim. 2. Chron. III. 10. מעשה צעצעים ein Werk von mancherley Gestalt. L. nach der Bilde-Kunst. Hieron. opus statuarium. 2. Chron. XVIII. 34. מעמיר במרכבה er machte die Leute stehend auf denen Wagen/ i. e. sie

sie

sie mussten streiten. L. er stund auf seinem Wa-  
 gen. 2. Chron. XXXIV. 32. ויעמר er bestel-  
 lete. L. sie stunden. Neh. VI. 9. חזק stärcke  
 du. L. ich stärckete. Job. V. 13. נמהרה er  
 wird eiligst gemacht. L. er stürzet. Job. VI. 7.  
 חמיו לחמי dieselben (deine Reden) sind wie  
 der Abgang von meiner Speise. Luch. Das ist  
 meine Speise für Schmerzen. Job. XIX. 6.  
 וניני er hat mich umgekehret. R. וני. L. er  
 thut mir unrecht. R. וני. Job. XXI. 30. ובלו  
 sie werden weggeführt. L. er bleibet. Job.  
 XXII. 30. וילט er wird erretten. L. er wird  
 errettet werden. Job. XXIV. 16. חתמו לחמו  
 sie haben sich aufgezeichnet. L. sie verbergen  
 sich miteinander. Job. XXXIV. 31. האמר er  
 saget. Luch. ich muß reden. Ps. XLIV. 5. צוה  
 gebeut. Luch. du verheiffest. Ps. XLV. 9. מני  
 אהוה aus denen/die dich erfreuen. L. in dei-  
 ner schönen Pracht. Ps. LXII. 4. תרצו ihr  
 werdet umbracht werden. Luch. ihr erwürget.  
 Ps. LXXIII. 9. שתי בשמים פיהם sie haben  
 ihr Maul gegen den Himmel gerichtet. L. was  
 sie reden/ muß vom Himmel herab geredet seyn.  
 Ps. LXXXVII. 7. כל מעיני בקך alle meine Brun-  
 nen sind in dir. L. eins ums andere. Ps. CIX.  
 7. בהשפטו wenn er gerichtet wird. L. wer sich  
 denselben lehren läffet. Ps. CXXXVII. 5. תשכח  
 du wirst vergessen. L. es werde vergessen. Ps.  
 CXLI. 6. נשפטו sie wurden freigelassen. L.  
 sie müssen gestürzt werden. Prou. XXVI. 10.  
 כל רב מהלל כל der Große macht iederman Ver-  
 druß. L. er machts recht. R. הלל laudandus.  
 Prov.

Prou. XXVIII. 17. קשקש der unterdrückt wird.  
 L. der unrecht thut. Cant. I. 7. שלמה אהיה  
 כעטיה by was soll ich wie eine verhüllte seyn  
 bey 2c. L. daß ich nicht hin und her gehen müß-  
 se bey 2c. Cant. IV. 10. דדך deine Liebe. L.  
 deine Brüste. qf. דדך. Cant. VIII. 12. מאתים  
 לנטרים את פריי denen Hütern/ welche seine  
 (des Weinbergs) Frucht hüten/ gebühren 200.  
 Silberlinge. L. denen Hütern gebühren 200.  
 samt ihren Früchten. Ies. I. 27. ושביה und  
 ihre Abgewichenen. R. שוב. L. ihre Gefange-  
 nen. R. שבה. Ies. V. 8. והושבתם לברכם  
 ihr habt euch allein zu Beyßigern gemacht. L.  
 daß sie alleine besitzen. Ies. VII. 6. נקיצנה  
 wir wollen sie müde machen. L. wir wollen sie  
 aufwecken. Ies. VII. 21. בקר בקר eine junge  
 Kuh. L. einen Haufen Kühe. Ies. X. 29.  
 לון sie halten ihr Nacht-Lager. R. לון.  
 L. vor unserm Lager. Ies. XI. 8. בחר בחר  
 am Loch der Otter. L. am Lach (b) der Ot-  
 ter. \* Ies. XIII. 15. הנספרה was sich ver-  
 steckt

(b) Vielleicht ist dieses ein alter Druckfehler in der  
 deutschen Bibel/ dergleichen anderweit bemerkt  
 worden.

\* In allen Bibeln Lutheri/ die ich besitze/ und des-  
 wegen nachgeschlagen/ finde ich Loch/ nur mit  
 dem Unterscheid/ daß die Hallische Cansteinis-  
 sche liest am Loch der Otter/ im singulari;  
 die übrigen aber/ Saalfeldische/ Sonders-  
 häusische/ Amsterdamische und Tossani-  
 Bibel/ nach der besten Nindischen Herausgabe/  
 lesen im plurali am Loch der Ottern. Die  
 erste

ſteckt hat/ i. e. der Hinterhalt. Luth. welcher dabey iſt. Ieſ. XIV. 6. מרדף er wird verfolget. L. er verfolget. Ieſ. XVII. 10. וזמרה זר וזרענו und du wirſt fremde Feſer einlegen. L. du wirſt denen Fremden die Feſer gelegt haben. Ieſ. XVIII. 6. וקץ עליו העיט וכל-בהמת הארץ וקץ עליו ההרף und doch werden die Raub-Vögel einen Eckel davor haben/ und die wilden Thiere ſie verſchmähen. L. daß des Sommers die Vögel drinnen niſten/ und des Winters allerley Thiere im Lande drinnen liegen. Ieſ. XVIII. 7. יובל er wird gebracht werden. L. er wird bringen. Ieſ. XXI. 14. קדמו ſie kommen zuvor/it. התי ſie bringen. L. bietet ihr an - bringet ihr. Ieſ. XXII. 19. יהרסך er wird dich zerſtören. L. ich will dich ſtürzen. Ieſ. XXVII. 2. יגידו ſinget es ihr vor. L. man wird ſingen. Ieſ. XXVII. 3. פן יפקד עליה daß nicht iemand ihn überfalle. Sy ſuper. L. daß man ſeine Blätter nicht vermiſſe. ליה folium. Ieſ. XXVII. 7. הכהו er hat ihn geſchlagen. L. er wird geſchlagen. Ieſ. XXVIII. 4. יבלענה er verſchlingt ſie (die Frucht.) L. ſie verdirbet. Ieſ. XXVIII. 6. משיבי מלחמה die den Krieg abwenden. L. XXVI. St. Kf die

erſte Leſe-Art hat auch Herr D. Lange in ſeinem Prophet. Licht und Recht. Und demnach kan dieſes wol eben kein alter Druckfehler ſeyn/ ſondern vielmehr ein neuer/der nur etwa in einer oder andern Edition ſich befindet. Derienige hingegen/der unten aus Jer. 50/27. bemercket wird/ mag mit mehrerm Recht unter die alten Druckfehler gerechnet werden. D, N.

die vom Streit wiederkommen. Ies. XXIX. 9.  
 יעו rufet laut. L. verblindet euch. Ies. XXIX.  
 16. יהשב er wird hoch gehalten. L. er gedäch-  
 te. Ies. XXIX. 21. יטו sie machen abweichen.  
 L. sie weichen. Ies. XXXIII. 21. יטו feind-  
 liche Schiffe. Luth. Schiff mit Rudern. Ies.  
 XXXIII. 23. נטשו חבלך deine Schiff-Seile  
 sind schlaff worden. Luth. laßt sie ihre Stricke  
 spannen. Ies. XXXVIII. 14. רלו עיני למרום  
 meine Augen erhuben sich in die Höhe (zu  
 Gott.) L. meine Augen wolten mir brechen.  
 Ies. XLI. 3. לא יבא den er niemahls kommen  
 war. L. er ward nicht müde. Ies. XLI. 24.  
 מאפע (ärger) als eine Otter. L. aus nichts.  
 Ies. XLII. 4. ירוץ er wird zerstoßen. R. ערץ.  
 L. er wird greulich seyn. R. ערץ. Ies. XLII.  
 20. ראינו רבות du (Juda) hast zwar viele  
 Dinge gesehen. Luth. man predigt wohl viel.  
 Ies. XLIV. 20. לב הותל הטרו das betrogne  
 Herz hat ihn abweichend gemacht. L. er täu-  
 schet das Herz / daß sich zu ihm neiget. Ies.  
 XLV. 20. פליטי הגוים ihr entronnenen Völs-  
 cher. L. die Helden derer Heyden. Ies. XLV.  
 21. זולתי auffser mir. Luth. ohne dich. Ies.  
 XLIX. 17. בניך deine Kinder. L. deine Baumei-  
 ster. qf. 2 בנה. Ies. LI. 14. להפחה daß er  
 loßgemacht werde. Luth. daß er loßgebe. Ies.  
 LIV. 16. לחבל daß er verderbe. L. daß er um-  
 foimt. Ies. LVII. 8. גליה du hast dich entdeckt.  
 R. גלה. L. du wälgest dich. R. גלה. ibid.  
 ותכרת-לך מהם du hattest dich ihrentwegen  
 abgerissen. Luth. du verbindest dich mit ihnen.  
 Ies.

Ies. LVIII. 13. וקראת und du nennest. L. er wird heissen. Ies. LX. 7. יעלו sie werden opfern. L. sie sollen geopfert werden. Ies. LXIII. 14. ונחמה er (der Geist) hat dasselbe (Volk) ruhig gemacht. R. נחה. L. er treibet. R. נחה. Ies. LXV. 18. וישו וגילו freuet euch und frolocket. L. sie werden sich freuen und frölich seyn. Ies. LXVI. 17. יפפו sie werden aufhören. R. סוף. L. sie sollen gerafft werden. R. אסף. Ierem. V. 10. נבשתינה ihre Thürme. L. ihre Neben. Ier. VI. 28. משהיתם sie verderben. L. sie sind verdorben. Ier. VII. 3. אשכנה ich will wohnen lassen. L. ich will wohnen. Ier. XI. 15. יעברו sie gehen vorbei. L. es soll wegnehmen. Ier. XII. 3. התיקם-הקדישם reiß sie heraus-- heilige sie. L. du lässest sie fein gehen-- du sparest sie. Ier. XIV. 2. צחצח das Geschrey. L. die Dürre. Ier. XV. 15. זכרני dencke an mich. L. dencke an uns. Ier. L. 27. פריה ihre Garren. L. ihre Kinder.\* Ezech. I. 30. ותעמידני und

KL 2

und

- So lesen zwar die meisten Editionen / als Stadische / Ulmische (wie der sel. Herr D. Rambach auch anmercket in der ausführlichen und gründlichen Erläuterung über seine eigene instit. herm. sacras 2. Theil p. 341. und in der anitz herausgetommenen Erklärung des Propb. Esaiä und Jeremiä h.l.p. 754. sq.) und die vorhin von mir angeführte sämtliche Editionen / die Gaussteinische ausgenommen. Es ist aber hier bisher ein fast allgemeiner Druckfehler gewesen / und solte es vor Kinder heissen Kinder. So hat es ohne Zweifel Lutherus überleset / (denn man sonst nicht sehen kan / wie er פרים hätte geben

und er (der Geist) stellte mich. Luth. ich trat.  
 Ezech. XI. 15. וקרוי entfernnet euch. L. sie sind  
 weggesoffen. Ezech. XII. 11. להם ihnen.  
 Luth. euch. Ezech. XIII. 6. ויהיו sie machen  
 Hofnung (יהי.) Luth. sie mühen sich. יהי.  
 Ezech. XVI. 30. מה אמלה לבתך wie entkräf-  
 tet ist das Herz? R. אמל. L. wie foll ich das  
 Herz beschneiden? R. מול. Ezech. XXIV. 12.  
 הלאר sie hat (mich) müde gemacht. R. האר.  
 L. Das

geben können Kinder) es ist aber in der Drucke-  
 rey verfehen worden / daß man aus dem R. ein  
 K. gemacht hat. Inzwischen liest doch die ein-  
 zige (fo viel ich weiß) Cansteinische Edition als  
 hier recht Kinder / und da dieselbe die alten zu  
 lutheri Zeiten herausgegebenen Editionen sorg-  
 fältig zu Rathe gezogen / so ist kein Zweifel / daß  
 sie die ächte Les-Art Kinder in einigen gefunden/  
 da aber nach der Zeit sich der Druckfehler mag  
 eingeschlichen haben / welcher endlich fast allgemein  
 worden / und mögte dieses wol ein neues Exempel  
 eines alten allgemeinen Druckfehlers in den  
 deutschen Bibeln heißen / dergleichen ich vormals  
 im 8. Stück dieses Heb: Opfers p. 865. entde-  
 cket zu haben mich erinnere. Man siehet also auch  
 hieraus / was oft an einem einzigen Buchstaben ge-  
 legen sey / und wie er so viele gelehrte Männer /  
 die allen Fleiß an einer accuraten Bibel gewen-  
 det / so viele Jahre hindurch habe betrügen könn-  
 en. Ubrigens hat der sel. Herr D. Kambach  
 II. cc. schon angemerket / daß es ein Druckfehler  
 sey / wenn man an statt Kinder liest Kinder.  
 Nur scheint er / weil er die Sache nicht untersu-  
 chet / geglaubet zu haben / daß allein in der Ulms-  
 chen Edition dieser Druckfehler gefunden werde.  
 D, N.

L. das angebrannte. qf. חֵלֶאֶת. Ezech. XXVII.  
 32. כִּדְמָה so ausgerottet. R. דְּמָה. L. so stille.  
 R. דָּוָם. Ezech. XXVIII. 14. מִמְּשָׁח etwas  
 gesalbetes. L. der sich weit ausbreitet. R. מִשָּׁח.  
 Dan. XI. 6. וְהִילָרְרָה und der sie gezeuget hat-  
 te. L. und mit dem Kinde. Hof. IV. 10. הִזְנוּ  
 sie verleiten zur Hurerey. L. sie treiben Hure-  
 rey. Hof. V. 4. יִרְעוּ sie erkennen. L. sie leh-  
 ren. Hof. V. 5. וְעָנָה er soll antworten. L.  
 er soll gedemüthigt werden. Hof. VII. 7. אֲכָלוּ  
 sie verzehren. L. sie werden aufgefressen. Ioël.  
 II. 8. יִבְצָעוּ sie werden gewinnen. L. sie wer-  
 den verwundet werden. Ioël. IV. 3. הִנְחָרָה  
 laß niederkommen. Luch. er wird niederlegen.  
 Amos V. 24. יָגֵל מִשֶּׁפֶט das Recht wird aba-  
 gewelgt werden. R. גָּלָל. L. es soll offenbahr  
 werden. R. גָּלָה. Mich. I. 12. חָלָה sie fränckt  
 sich. R. חָוָל. Luch. sie vermag nicht. R. חָלָה.  
 Nah. III. 4. הַמְכַרְרָה die da verkauft. L. sie hat  
 erworben. Nah. III. 15. הִתְכַבֵּר vermehre  
 dich. L. er wird dich überfallen. Nah. III. 19.  
 נִחְלָה es ist gefährlich. R. חָלָה. L. er frän-  
 cket sich. R. חָוָל. Hab. I. 3. תִּרְאֵהּ du wirst  
 sehen. L. du zeigest. Hab. III. 9. הָעֵר er (der  
 Bogen) wird entblößt werden. R. עָרָה. L.  
 du zogest herfür. Hab. III. 16. יִגְדֹּבְנוּ er wird  
 dasselbe (Volk) plündern. L. er bestreitet uns.  
 Zeph. III. 15. תִּרְאֵהּ du wirst sehen. R. רָאָה.  
 L. du wirst dich fürchten. R. יָרָא. Zach. II. 4.  
 תִּשְׁבּוּ sie wird wohnen. Luch. sie wird bewohnt  
 werden. Zach. IX. 5. הַיּוֹבֵשׁ er läßt zu schan-  
 den werden. L. er wird betrübt werden. Zach.

X. 11. בים צרה durchs Meer/die Angst. L.  
durchs Meer der Angst. Mal. III. 6. שנית  
ich verändere mich. R. שנה. Luch. ich läugne.  
R. נשה.

Nun wolte ich noch dem Herrn Insp. Zecht  
auf seine letzte Erinnerung meine Meinung er-  
öffnen/doch/der Raum verbietet es diesesmahl.  
Drum mag der Leser selbst den Ausschlag ge-  
ben. Im übrigen werde ich zur Verantwor-  
tung jedermann bereit bleiben / als der ich mit  
CLERICO glaube / einem seine Fehler freunds-  
lich zeigen und überführen/ c'est un devoir, au-  
quel tous ceux, qui aiment l'avancement des  
sciences, sont obligés reciproquement, & qu'ils  
se doivent rendre sans aigreur. (c)

## IV.

Nachricht  
von dem Leben und Schriften  
des seligen Herrn  
M. Joh. Jacob Schmoll,  
genant Eisenwerth,  
Past. prim. und Metropolitani zu Echzell. a)

**I**ch hätte vorlängst dasienige erfüllen sol-  
len/ was ich in der Vorrede des eilften  
Stücks pag. 10. num. 7. mit diesen  
Wor-

(c) Bibliothéque Vniverselle T. XVII. p. 123.

a) Ich habe diese Nachricht theils aus dem eigen-  
händigen/ doch sehr kurzen/ Lateinischen Aufsatz des  
sel.

Worten versprochen: endlich so werde ich auch dahin sehen/ daß/ wenn einer von denenienigen / so zu diesem Heb=Opfer ihre Beyträge ~~er~~getheilet/ nach Göttes willen mit Tode abgehen solte / sein Leben und Schriften / wosern davon Nachricht zu bekommen/ kürzlich angezeigt / und ihm also ein wohlverdientes Ehren=Gedächtniß aufgerichtet werde; welches höchst billig scheinet / und wird nächstens mit einem Exempel (welches eben das gegenwärtige ist) in die Ausübung gebracht werden. Es sind aber bisher immer Hinderungen dazwischen gekommen/ die mich zu einem Aufschub genöthiget / sonderlich auch diese / daß ich gern anderer Anmerkungen eher befördern wollen. Zudem habe erst wegen ein und anderer Disputation / so der Selige gehalten / sichere Nachricht einzuziehen/ ia sie selbst mit Augen zu sehen mich bemühet / darüber denn immer eine Zeit nach der andern verlossen. Doch erfülle endlich dieses Versprechen nach etlichen Jahren. Und scheint um so viel billiger zu seyn/ des sel. Mannes alhier zu gedencken/ da unter allen

Rf 4

frem

sel. Mannes / theils aus denen geschriebenen und nach der Leichen=Predigt verlesenen Personaten genommen. Vieles aber / so nicht darin gestanden/ ist mir vormals mündlich von ihm erzehlet worden. So habe auch aus seinen Schriften selbst manches hieher gehörige geternet / ingleichen aus seinen ehemals an mich abgelassenen Briefen.

fremden Anmerckungen seine die erste ist / die man im 1. Stück findet / wie hernach bey seinen Schriften gesaget werden soll.

Er erblickte das Licht dieser Welt alhier in Giessen / 1677. den 26. Febr. Sein sel. Vater / der mir als ein sehr redlicher und rechtschaffener Mann gerühmet worden / war Hr. Wilhelm Bernhard Schmoll / genant Eysenwerth / Auditeur / Advocat und ordentlicher Procurator bey der Hoch - Fürstl. Regierung alhier; seine sel. Mutter aber war Frau Elisabeth Catharina / Herrn Martin Chuzni / I. V. D. Hoch - Gräfl. Nassauischen geheimen Raths und Cankley - Directors zu Weilburg / und Frau Anna Esther (deren Vater der sel. und hochberühmte D. Joh. Steuber / b) anfänglich phys. und Gr. linguae, nachmals Theol. und ebr. ling. Prof. zu Giessen / endlich zu Marburg gewesen) Tochter. c) Sein Groß - Vater war Herr Philipp Balthasar Schmoll / d) Criminal - (oder / wie er hier genennet

b) Siehe von demselben das 1. Stück dieses Hefts Opf. p. 121. 10. St. p. 1127. 15. St. p. 471-476. und 17. St. p. 664.

c) Wie ich gelernt aus dem auf den Tod der sel. Mutter unsers M. Schmoll von dem prorect. (welcher war der sel. Herr D. und nachmalige Canklar Mollenbec) herausgegebenen und gedruckten programmate, 1707. d. 6. Maii.

d) Dieser hat unter andern einen Bruder / Mathäum / gehabt / der als Prediger in Westersreich und Steyermarck gekommen / aber um  
der

nennet zu werden pflaget/ Peinlicher-) Richter/  
 Rf 5 Ober-

der Religion willen 5. bis 6. mal vertrieben worden / wie darauf unter seinem Bildnis die Unterschrift zieleet:

Was ich für Leiden schwer / für Müß  
 und Noth erfahren

In meinem Predigt: Amte / ist meis  
 nem Gott bekant.

Nunmehr hab ich erlangt das rech:  
 te Vaterland

Der Seelen noch empor hoch bey des  
 Himmels Scharen.

Von diesem Matthäo sind unterschiedliche Kinder in Schlesien/ Voigtland und Pommern/ der Religion halber / gekommen / sonderlich hat er einen Sohn gehabt / der Pfarrer in Regensburg gewesen im Jahr 1665. unter dessen Bildnis dieser Vers stehet:

Qui patriae poterat purae decus esse docendo,  
 Schmollius, en decus est nunc, Radebona,  
 tuum.

Wie man denn auch in der Zuschrift unsers sel. D. Haberforns an das ministerium zu Regensburg / welche er 1656. seiner decadi dispp. theol. de ministerii ecclesiastici in ecclesiis protestantium veritate & efficacia vorgesehet hat / einen damals in Regensburg gestandenen Prediger / Namens Schmoll findet / welches ohne Zweifel dieses Matthäi Sohn ist. Doch da ich dieses Buch anicht nicht zu Gesichte bekommen kan / so weiß auch nicht / wie sein Borname eigentlich heisse. Ich habe zwar von dem Matthäo nachgeschlagen Hn. Bernh. Kaupachs evang. Oesterreich / habe aber nichts von ihm im Register finden können. Vielleicht giebt er von ihm künfftig in der versprochenen presbyterologia Austriaca einiae Nachricht / wosern er dergleichen haben f

Ober-Schultheiß und Auditeur e) alhier in  
 Gießen / welcher vor 100. Jahren / als der  
 Streit zwischen Cassel und Darmstadt entstan-  
 den / von Rheinfels anfänglich nach Darmstadt  
 als Secretarius an die Cammer / und von dar  
 ferner hieher nach Gießen gekommen. f)

Seine

e) Welche 3. Bedienungen anist 3. Personen ver-  
 waltten.

f) Von seinen übrigen Vorfahren ist sonderlich zu  
 merken Peter Schmoll / welcher 1482. in  
 Gur-Trierischen Diensten gestanden / aber zur  
 Zeit der Reformation von dar weggegangen / und  
 von Philippo magnanimo nach St. Goar als  
 Zoll-Rath gesehet worden. Es ist derselbe 88.  
 Jahr alt worden / hat 3. Weiber gehabt / und mit  
 denselben 31. Kinder gezeuget / von denen 15. jung  
 verstorben / die übrigen aber nach und nach in  
 alle Lande zerstreuet sind. Wie denn sonderlich  
 seine Nachkommen zu Bacharach / Bingen / St.  
 Goar und im Rheingau gewohnet / daß daher  
 viel der Schmollen in die Pfalz / Schwaben und  
 Württenberger Land gekommen / und noch anist  
 im lezten Lande unterschiedliche in Bedienung ste-  
 hen. In Büchern erinnere mich eben nicht die-  
 sen Namen Schmoll gelesen zu haben / auſſer in  
 D. Gottfried Ludwigs hist. gymnasiorum  
 scholarumque celeb. I. Schul-Dist. 4. Th. p. 279.  
 da er Hn. Conr. Christian Lorenz Schmoll  
 anführet / daß er anfänglich Conr. zu Eßjel gewe-  
 sen / nachher aber als collega tertius ans paedag.  
 zu Darmstadt gekommen / (von dar er ins Pre-  
 digt-Amt berufen worden / und vielleicht noch le-  
 bet / wenigstens vor turker Zeit noch gelebet hat)  
 und ist derselbe ein Bruder von dem / dessen Leben  
 wir hier beschreiben / auch mir als ein sehr from-  
 mer und rechtschaffener Mann gelobet worden.

#

#

Ein veltener Exakter von dem, das die  
Kubem in diesem veltener Exakter  
viltener:

Wolfgang Heinrich, Schmidt,  
geboren Eisenmühl.

Zugriff: Christian Willenbrunnischer  
Lehrer = Kunstmaler; geboren Oo. 1673  
in Gießen. Aufgeführt von Maria  
Eckstein, des Elias Pfisterling, des  
Garten und Kaufmann in Dornstadt -  
Lehrer, geboren Oo. 1680, war der  
Kunstmaler von dem, das die  
Zugriff.

Es wird das in dem Zugriff  
des veltener Exakter = Dornstadt  
des Lehrers und seines Lehrlings,  
von dem, das die, veltener Exakter  
in Dornstadt. Dornstadt, 1812,  
Dornstadt von dem, das die.



alle Gynestien der Pervestung zu  
nein Verpflanzung einzuführen, und was  
sie nicht selbst zum Tüchlichen Tüchlichen  
Verpflanzung in Erfahrung bringen können,  
so überfallten sie nicht gründlicher zu  
Kündigung unzugänglich beizuführen.

Das erste Buch des ersten Theils,  
das sich bezieht, giebt sich nicht nur  
in der ersten Verpflanzung über die  
Tüchlichen Tüchlichen der Tüchlichen Tüchlichen  
Theil der Tüchlichen Tüchlichen. In  
Hinficht der selben in der Tüchlichen Tüchlichen,  
Ecclesiastica, Politica und Cameralia  
und Oeconomica, die wir in der Tüchlichen  
beizuführen wollen.

In dem ersten Theil des ersten Theils:  
regulierung des Tüchlichen, spricht es sich beizuführen

über die seine Jugendzeit verbrachte, und was  
in Folge der Anordnungen des Kaiser  
C. A. 1773 gut eingerichtet wurde.

Der hochseligste Herzog Ludwig C. A. 1773,  
(S. 1773) ist besonders für die Bildung und  
Erziehung besorgt gewesen, und hat in  
seinem Testament verfügt, daß  
seine Wittwe den Hof und die  
Kinder, sich die Erhaltung der Bildung  
und Erziehung mit künftigen Subsidien  
nicht wenig zu regulieren sich bestreuen möge,  
damit der Hof, so durch die Anordnungen  
des Kaiser C. A. 1773 eingerichtet, durch  
gute Erziehung und Fleiß die besten  
Wirkung, zu gutem Leben und christlichem  
Absterben, zu mehr und mehr begehrt werden



was den, sein zu vernehmen und der  
zugewandte Güte gemäß hinzuzusetzen.  
Im Briefe und letzten Abschnitte:  
Verordnungsstellung, wobei es von der  
Lebensmündigkeit, vob: Minderen, Jüngeren,  
Leistung, Familienstand, etc.,  
Galt und Gerecht. Der Verordnungsstellung  
der juristischlichen Güter oder Familien-  
man, von dem Entwurfsfall der Encom-  
ten der durch die Verflechtigkeit von  
mit der Offiziellen Verwaltung  
nichtig sein. In dem vom Gericht  
und Gerecht; von dem durch die  
richtige der Entwurfsfall zur Ordnung  
der Verwaltung, mit von der Verwaltung  
nicht richtigem Entwurf = oder Ordnung =  
Aufsicht.



Sinn. Satz zu setzen, die Kosten  
der Antikiversion haben das Recht  
zu tragen:

Ehrlich bemerkt er, dass die Kosten =  
ihrem Hofe Klostern über die fürst-  
lichen Büchse, Buchstaben und Druck-  
kosten, welche ihre Ausgaben durch  
bürgerlichen Gütern nicht ausreichen =  
den, weshalb alle Kosten allein  
auf die Kosten der Hofe liegen, und =  
hat er zu den Ausgaben der Hofe  
gibt. Hier sagt er, findet der  
Kaufpreis der Bücher ist:

„ Die Hofe und die Hofe  
„ sind die Hofe zu sein. Und die  
„ unbilligen und unverständigen sein, als das



und in allen Gemeynen der Ober- und Nieder-  
schlesien, wo die Herrschaft der Kaiserlichen  
Pfalz sich befindet, so die Abstellung der  
für die Weisbrüder der Fürstlichen Universität  
müssen, damit die ungeliebten Quellen vor-  
gesetzt werden, worüber die Universität  
Königlichen Befehlungen sind, und der Willen  
der Fürstlichen Universität in Erfüllung  
gebrungen.

Dieser Auszug wurde für die Universität  
durch Carl Alexander Schmalz, zum  
Eisenwerk - geboren zu Ombalderstein  
am 4. Decemb. 1802. Einem Herrn  
fiel ihm bis zum Jahr 1882 zu, und  
wurde in der Universität zu  
Paderborn, und alle in der Universität  
am

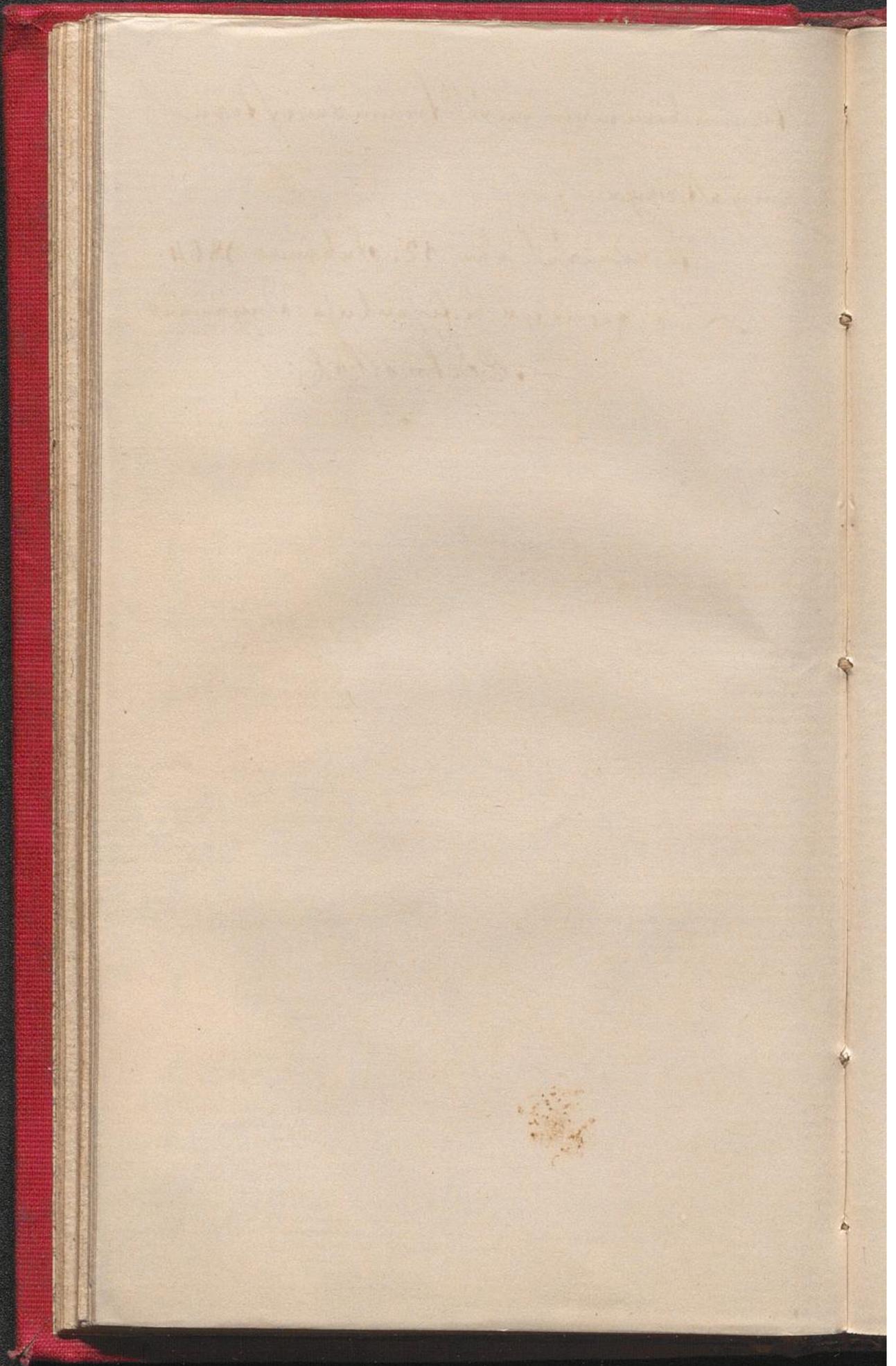
Herumbücherei und Herumregistratur

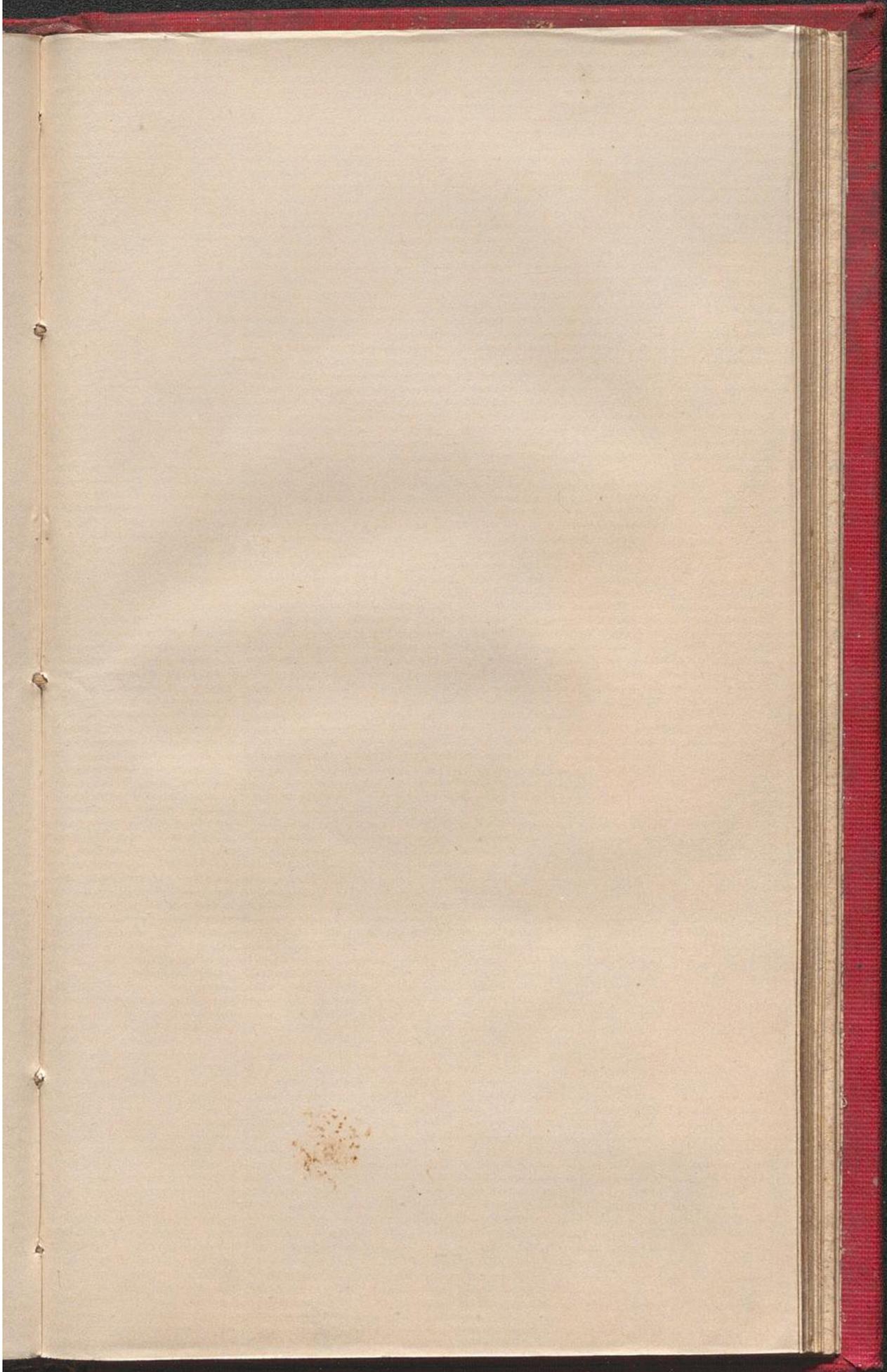
in der Provinz.

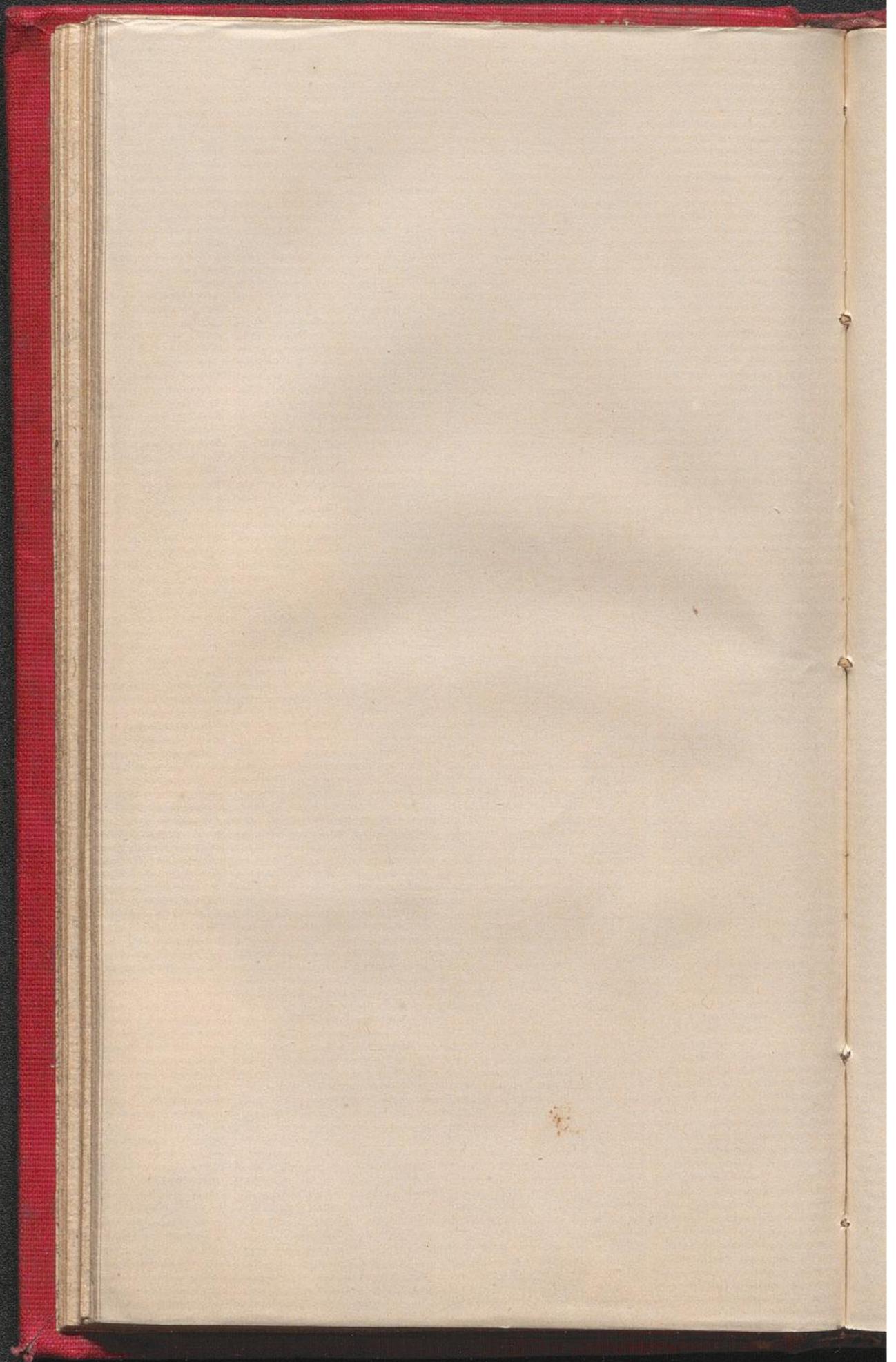
H. v. D. v. L. 12. Februar 1864.

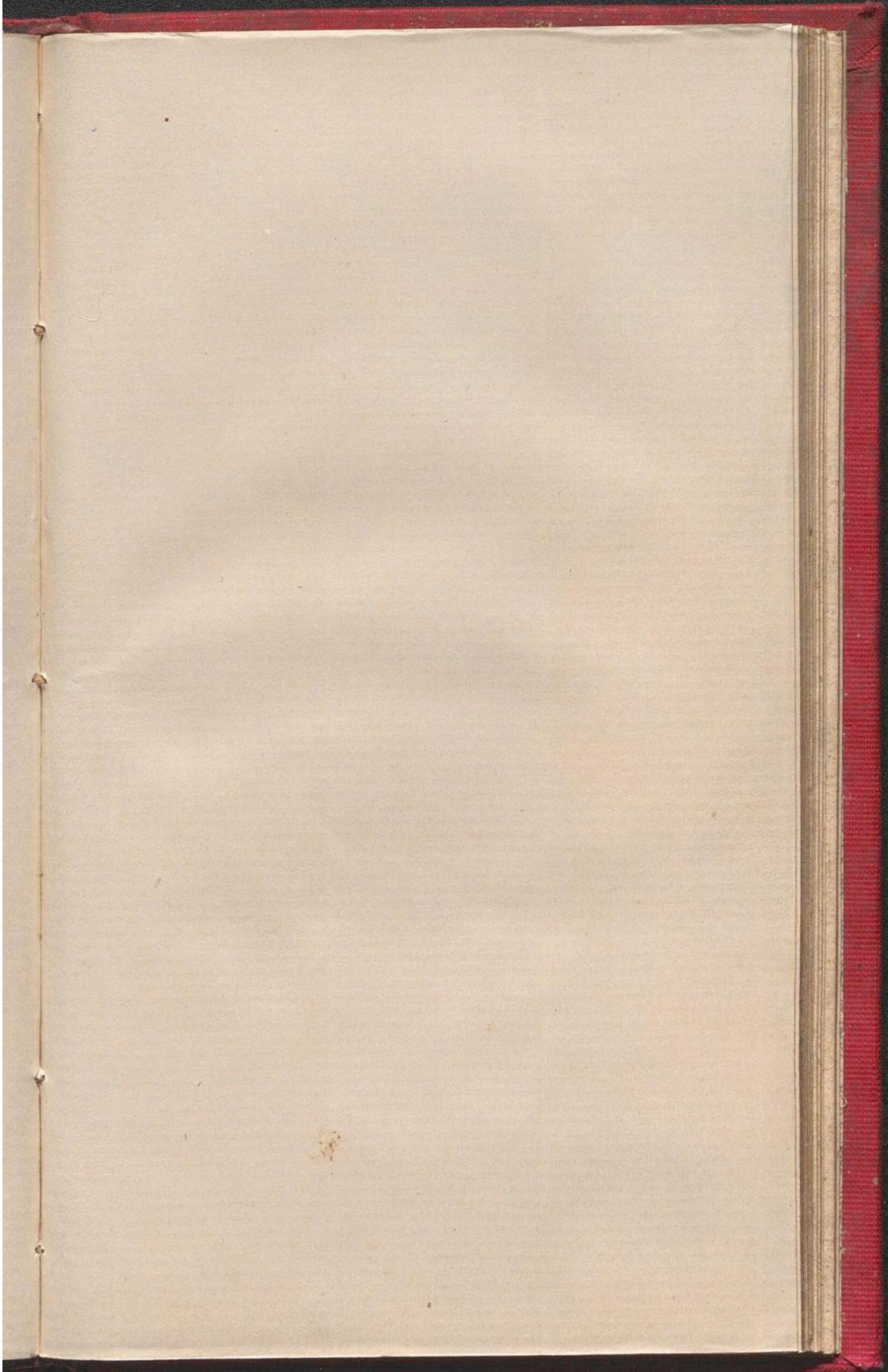
Herzogtum in der Provinz = Inquiritur

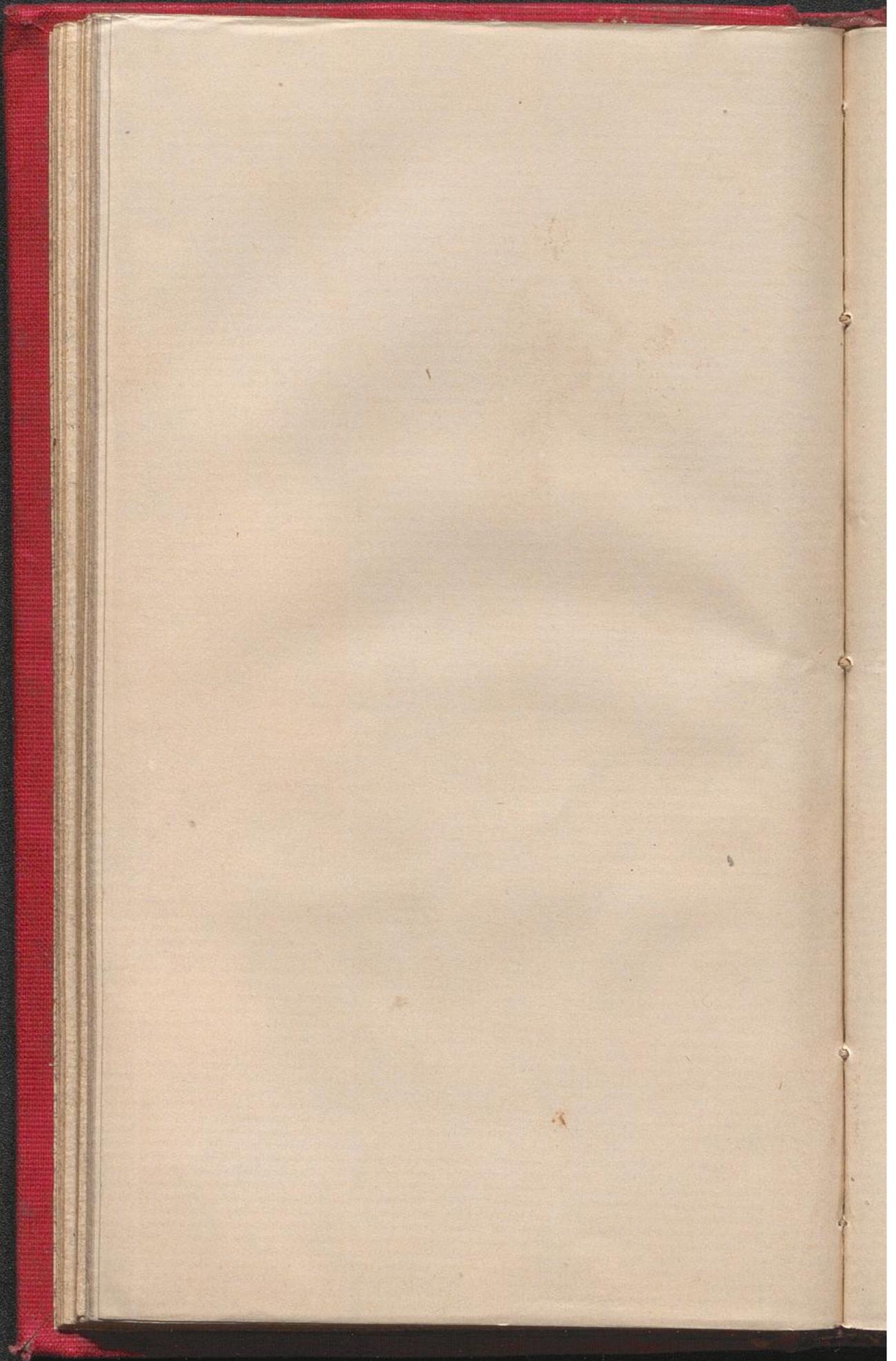
P. Schmolligk:

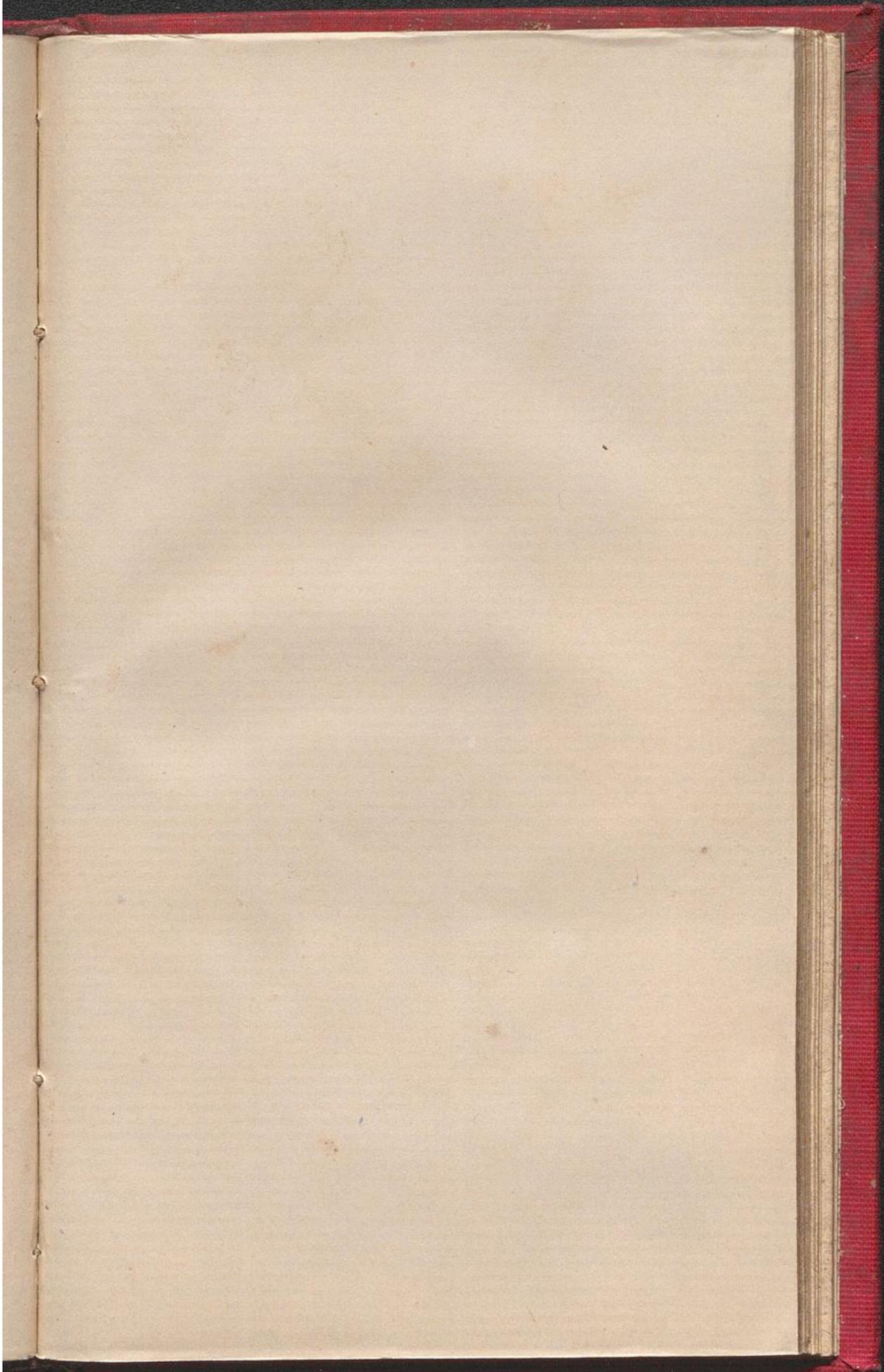


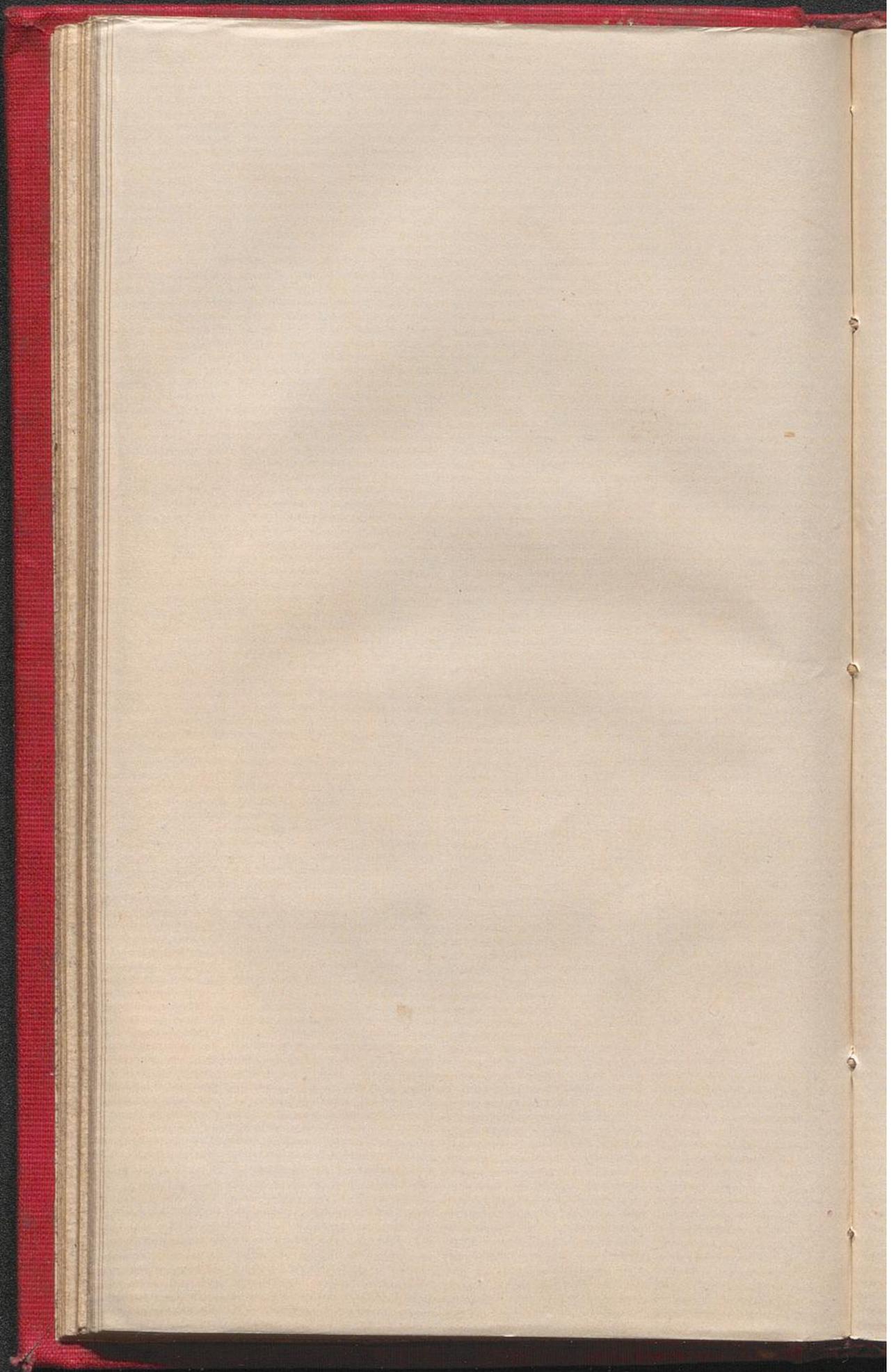


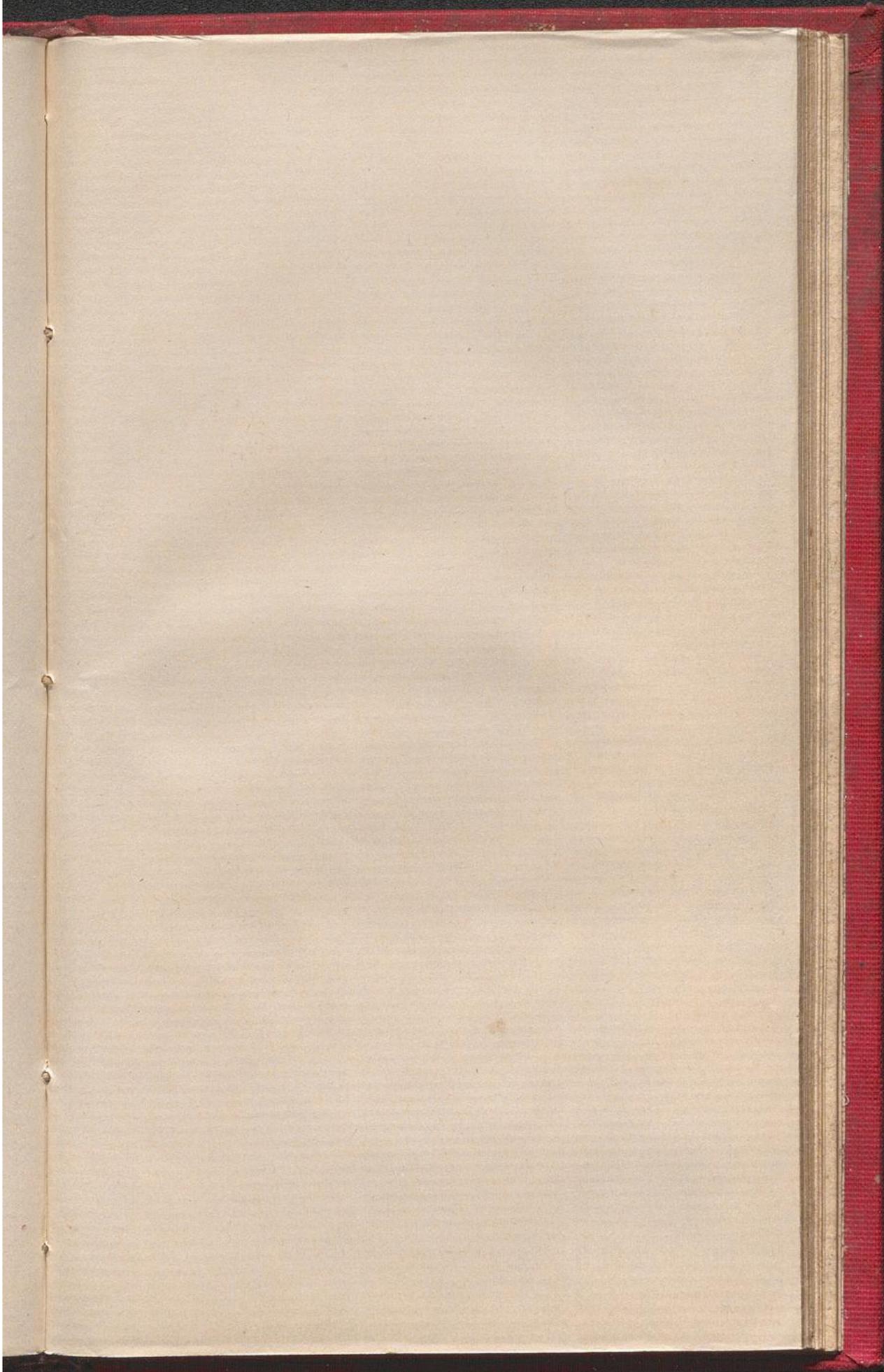


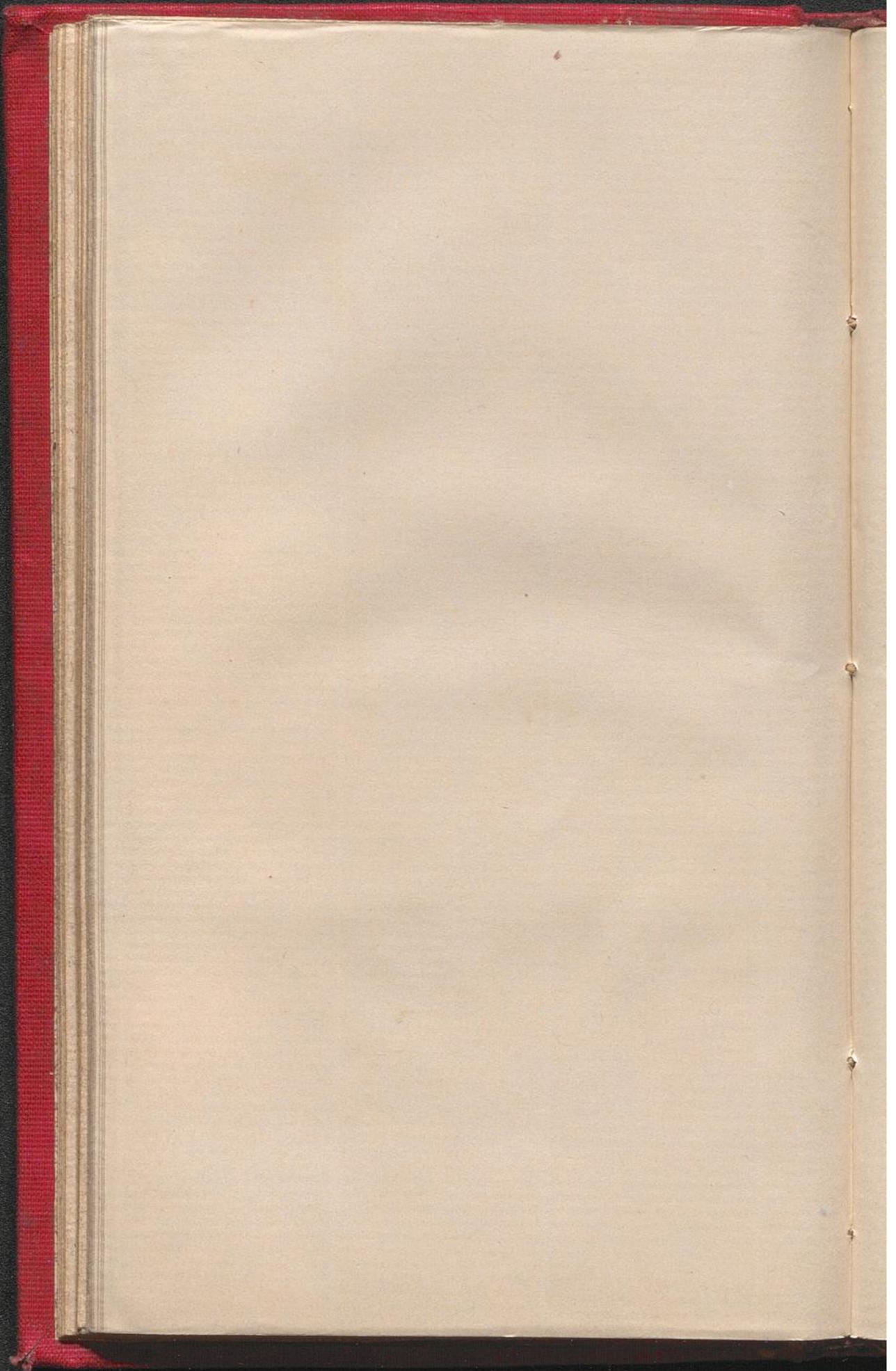


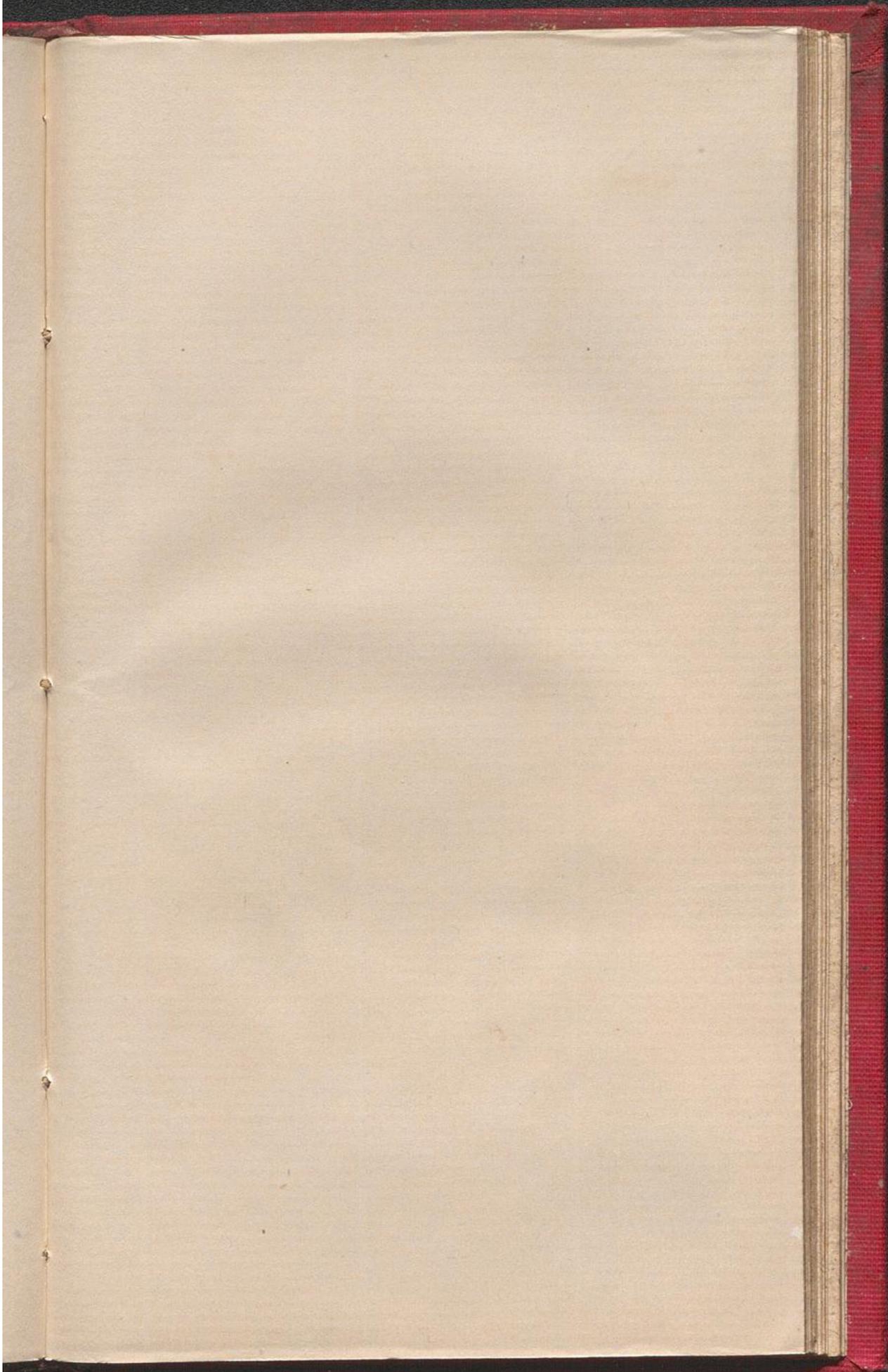


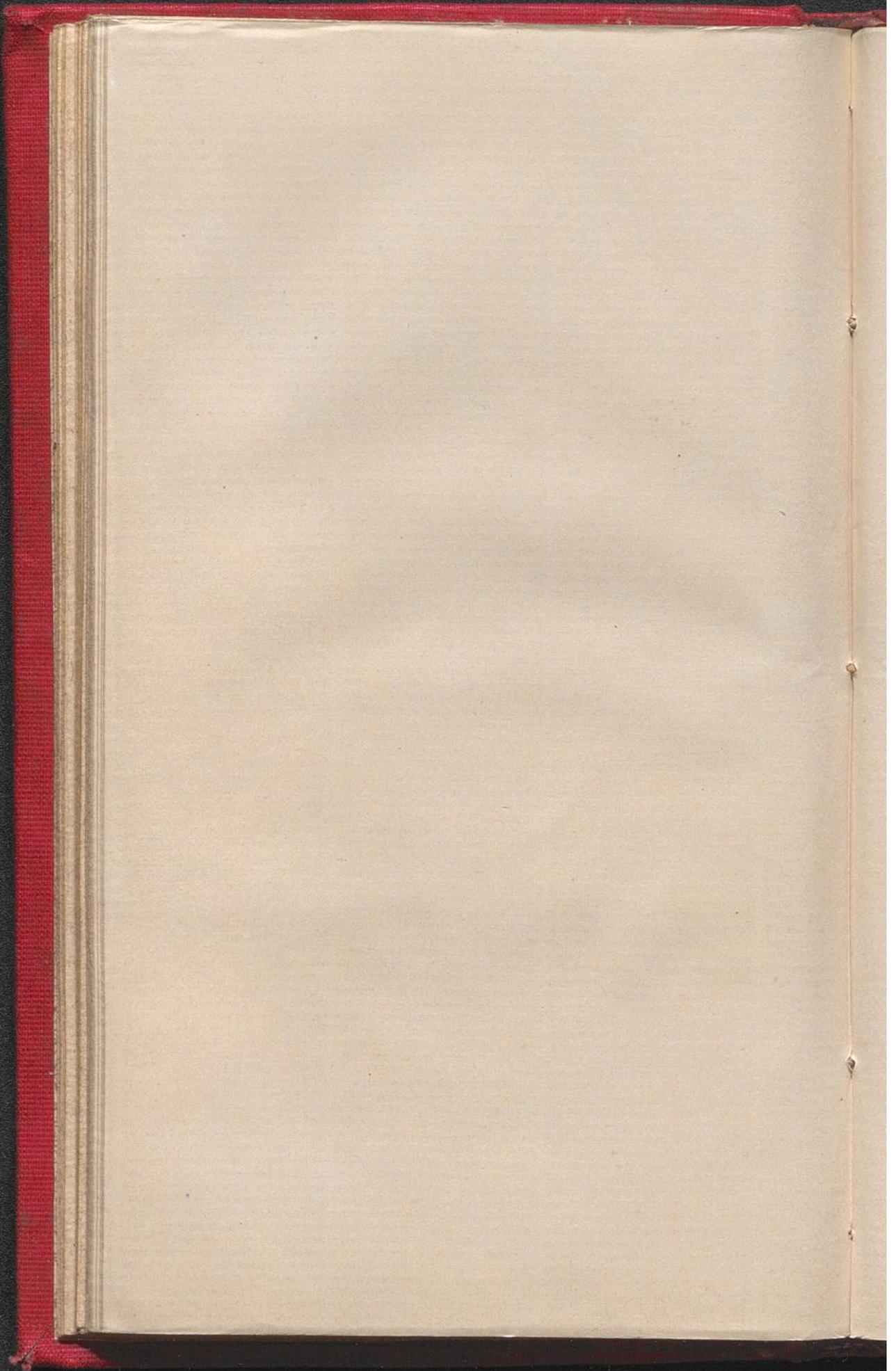


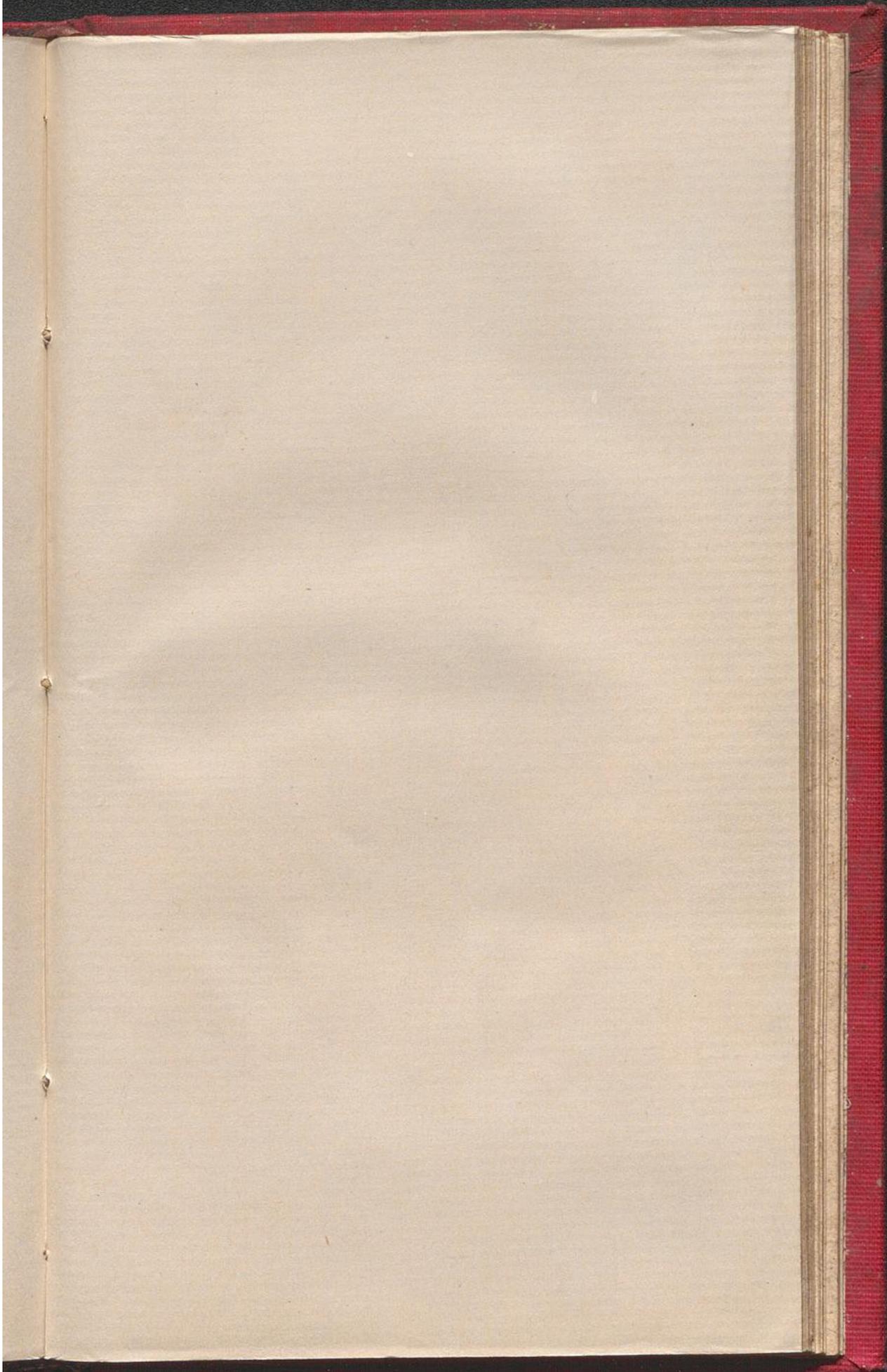


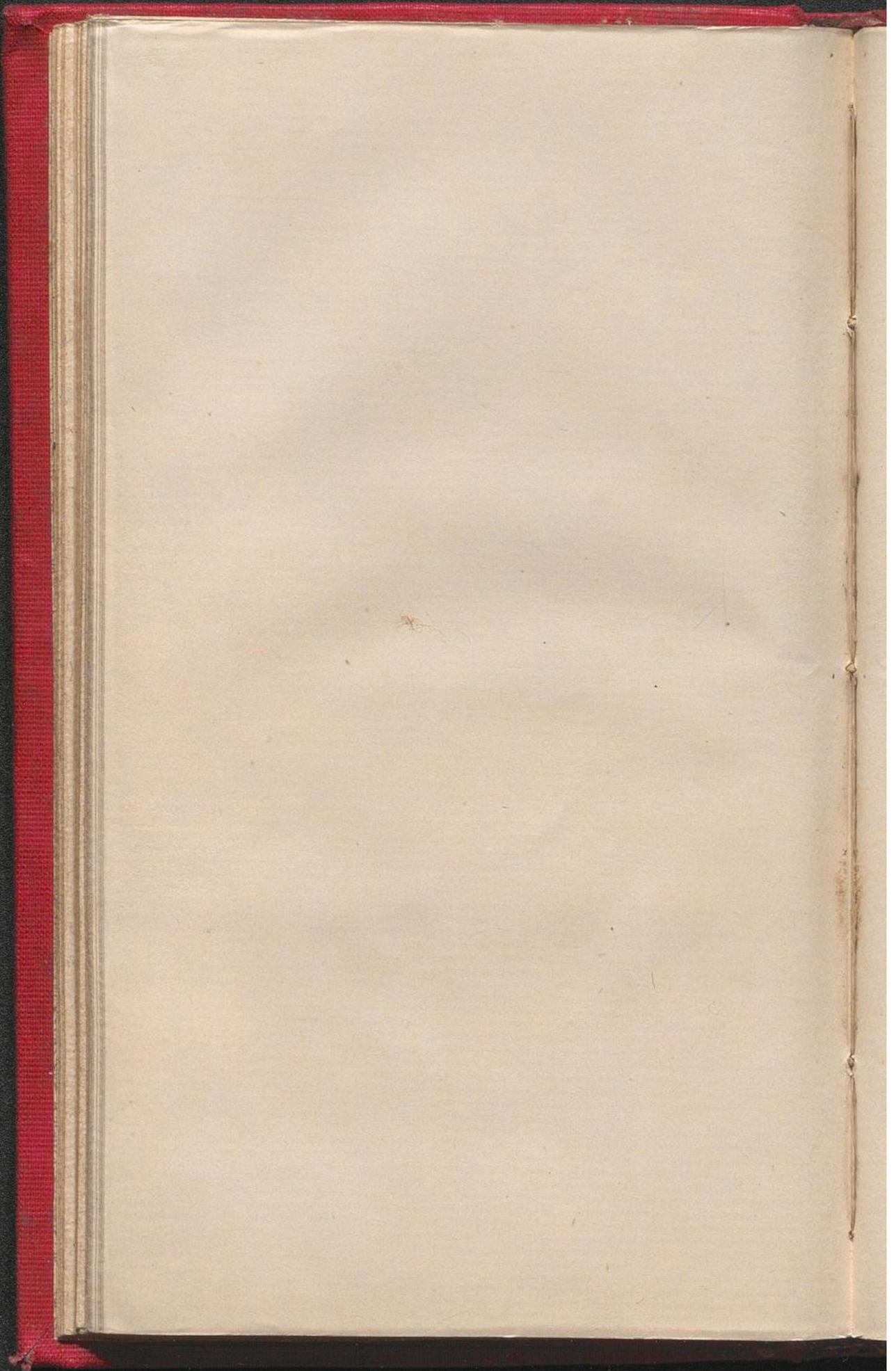


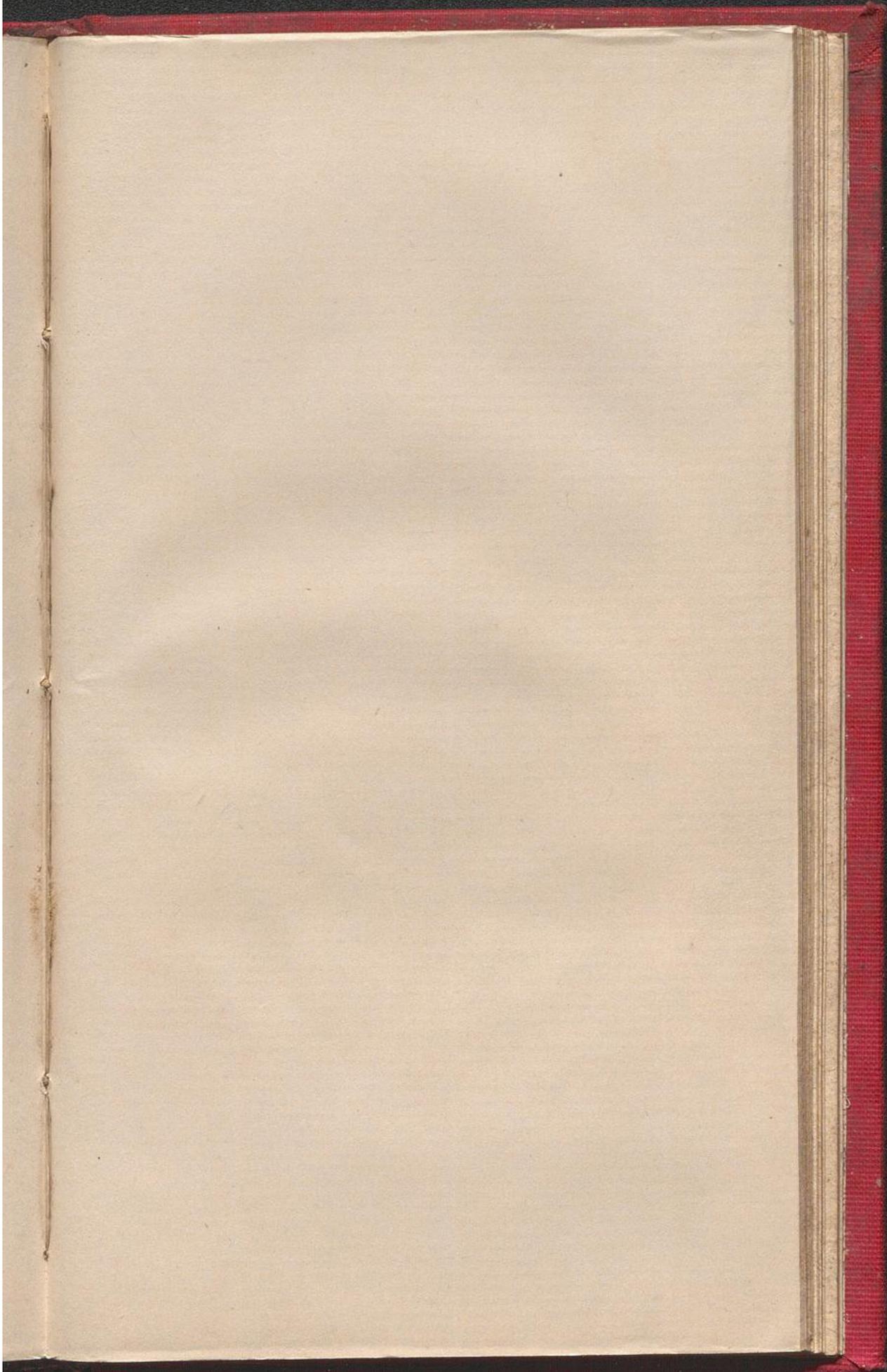


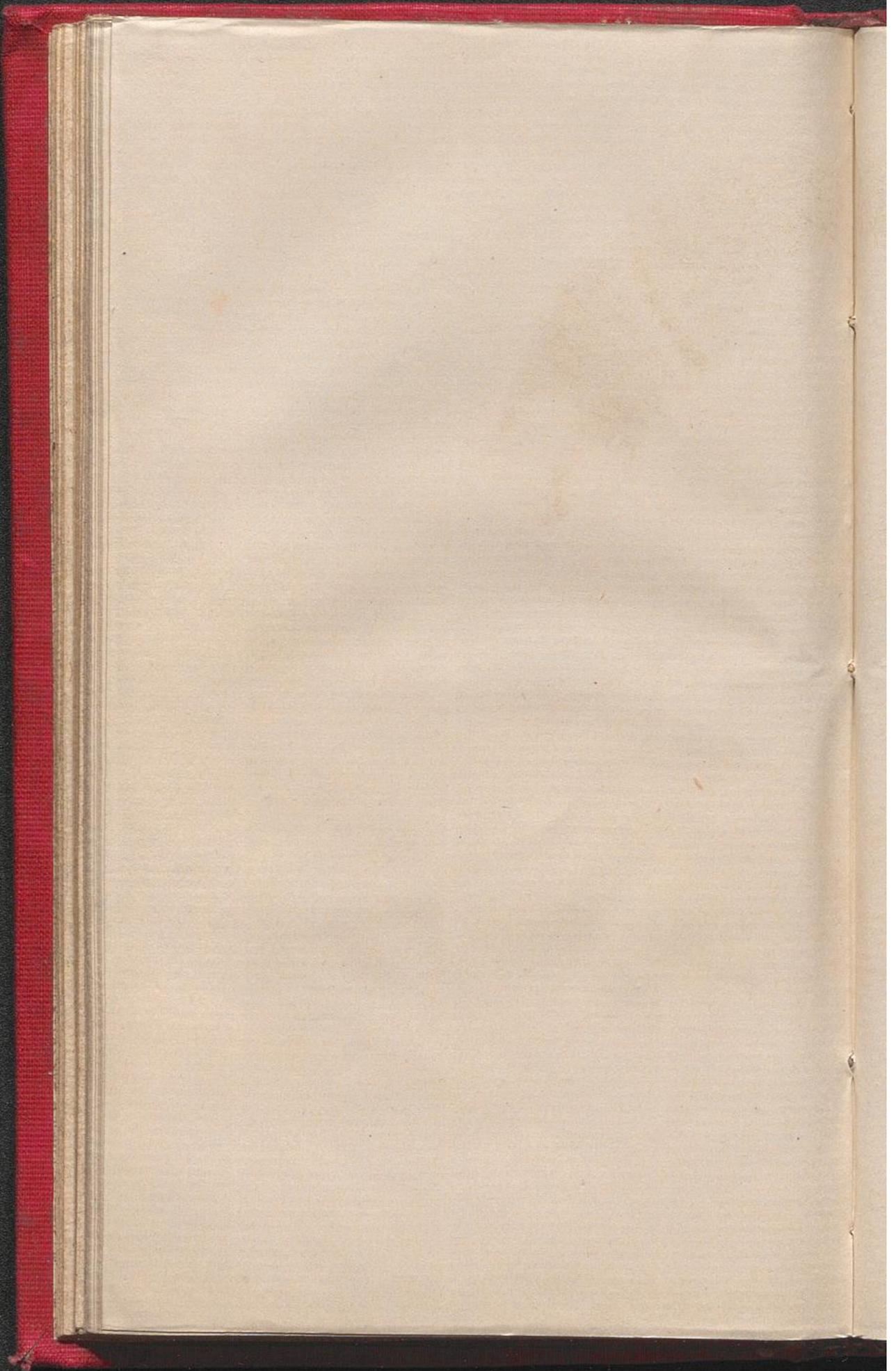


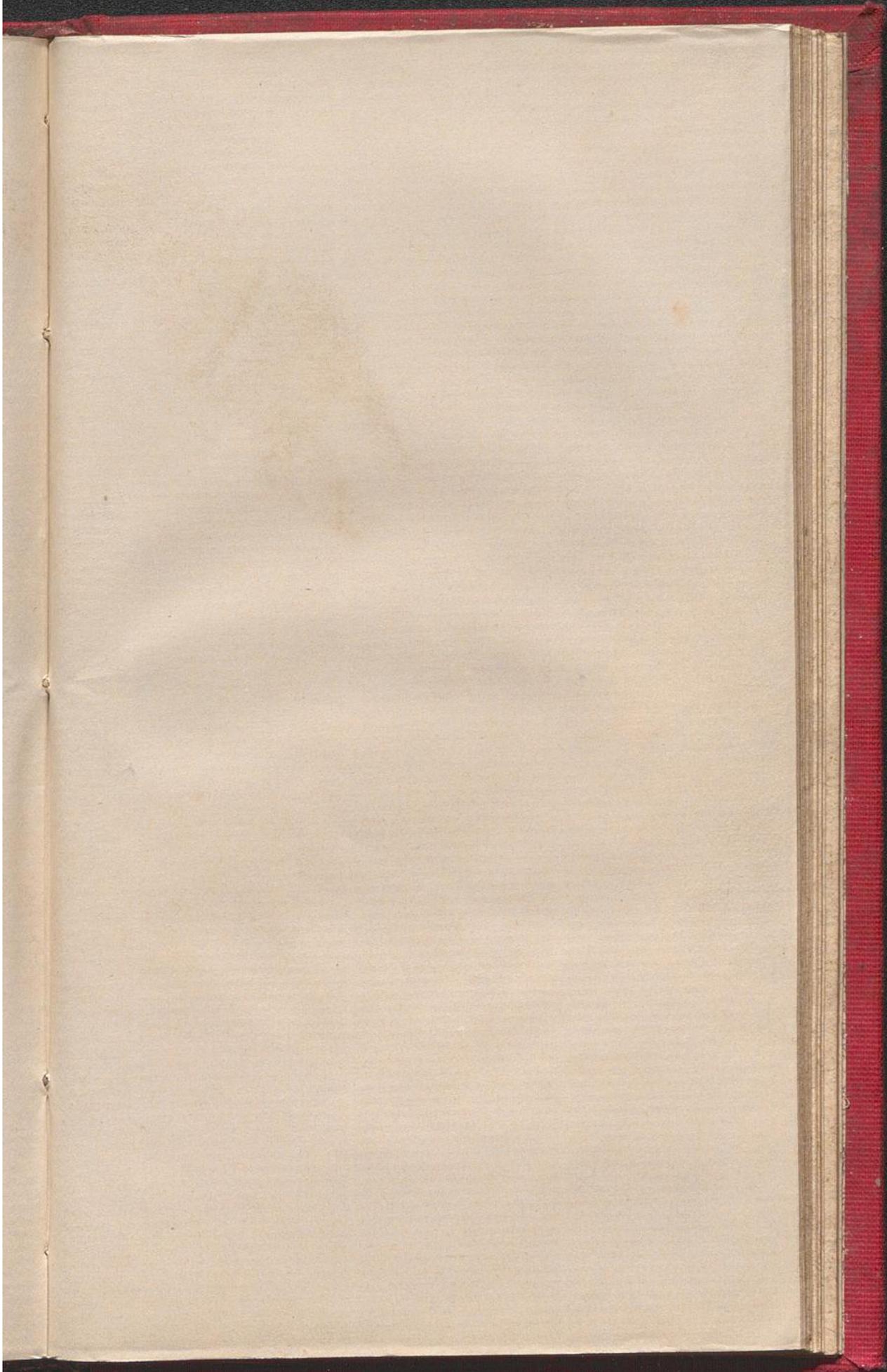


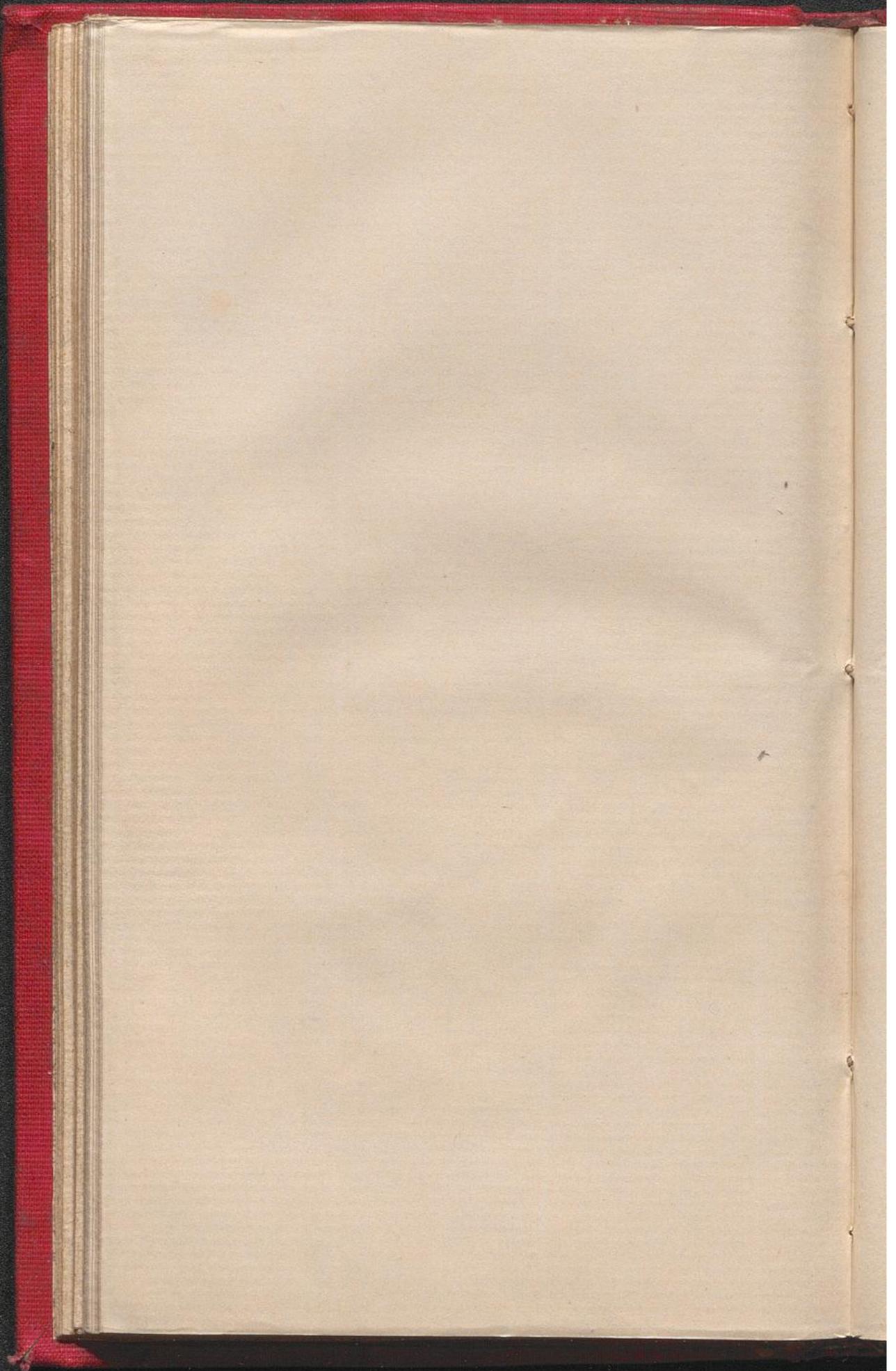


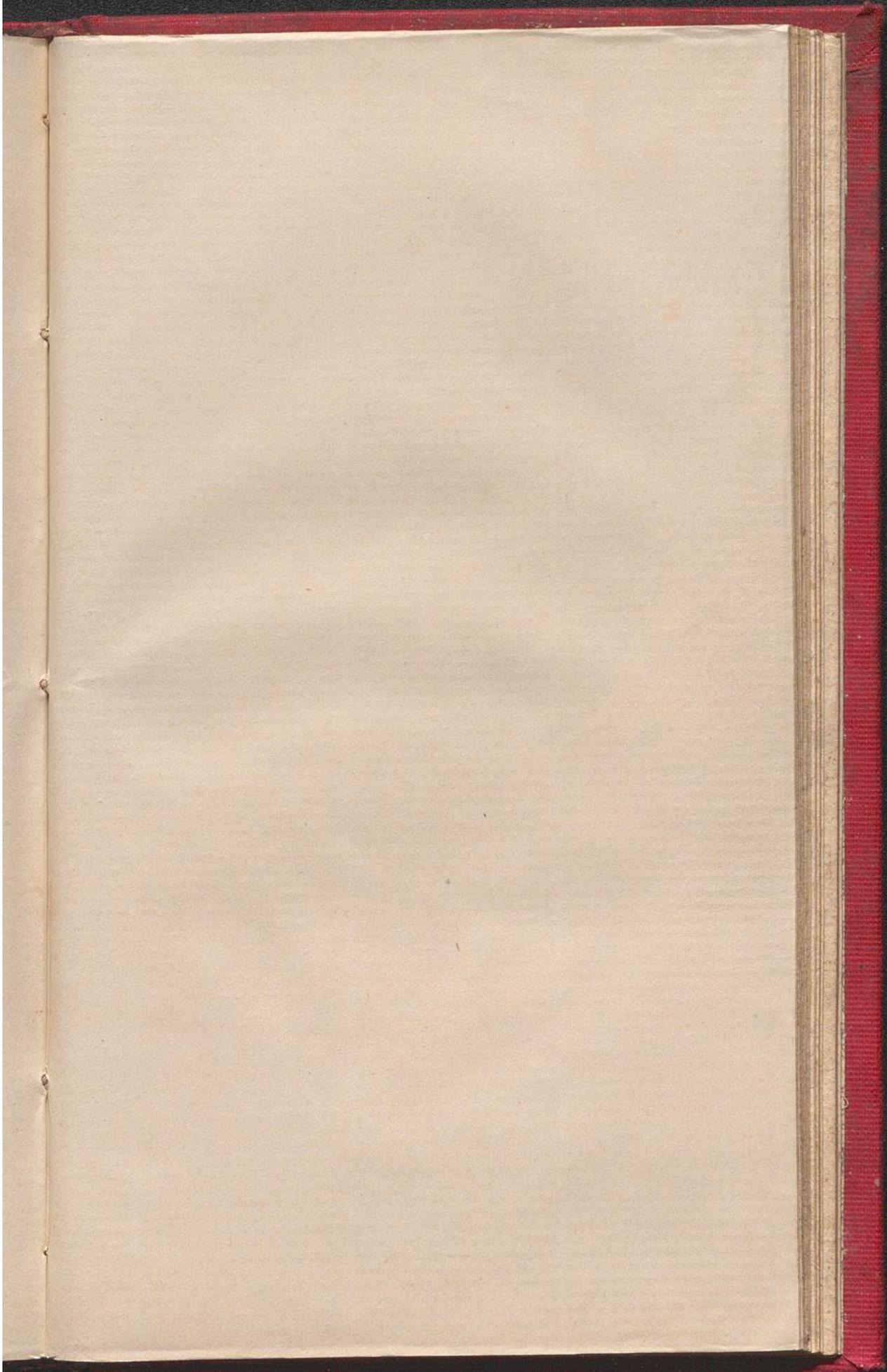


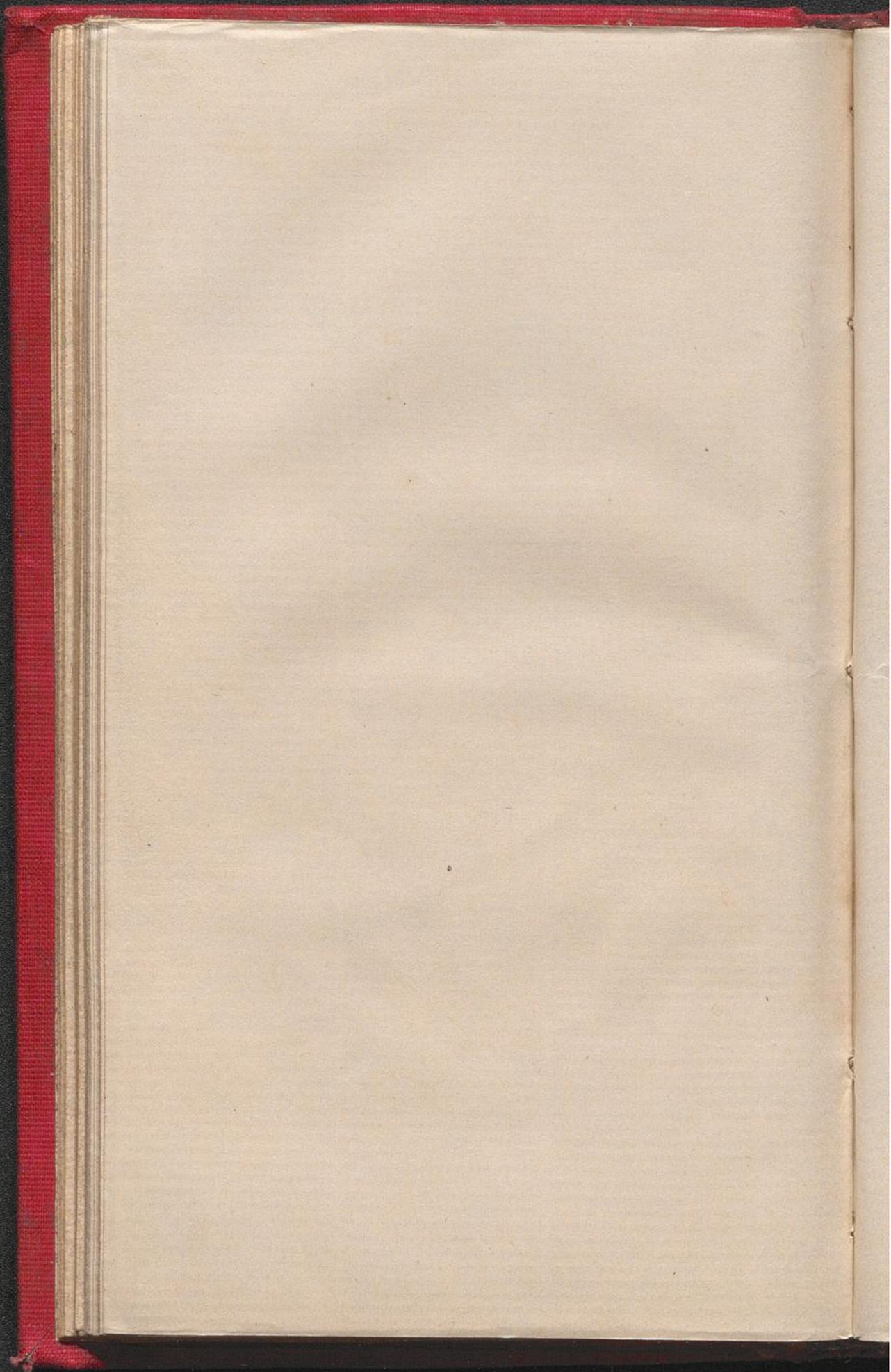


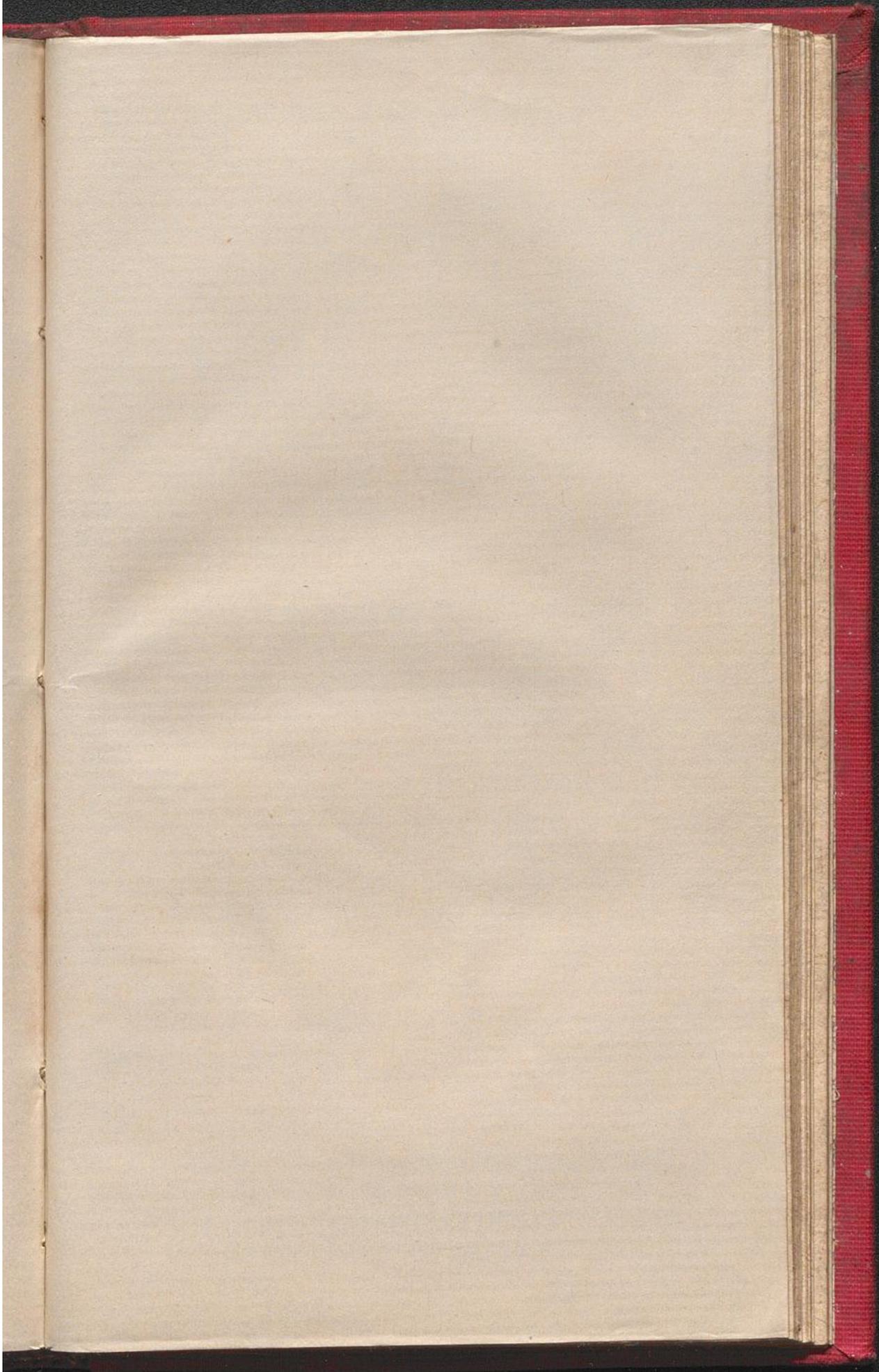


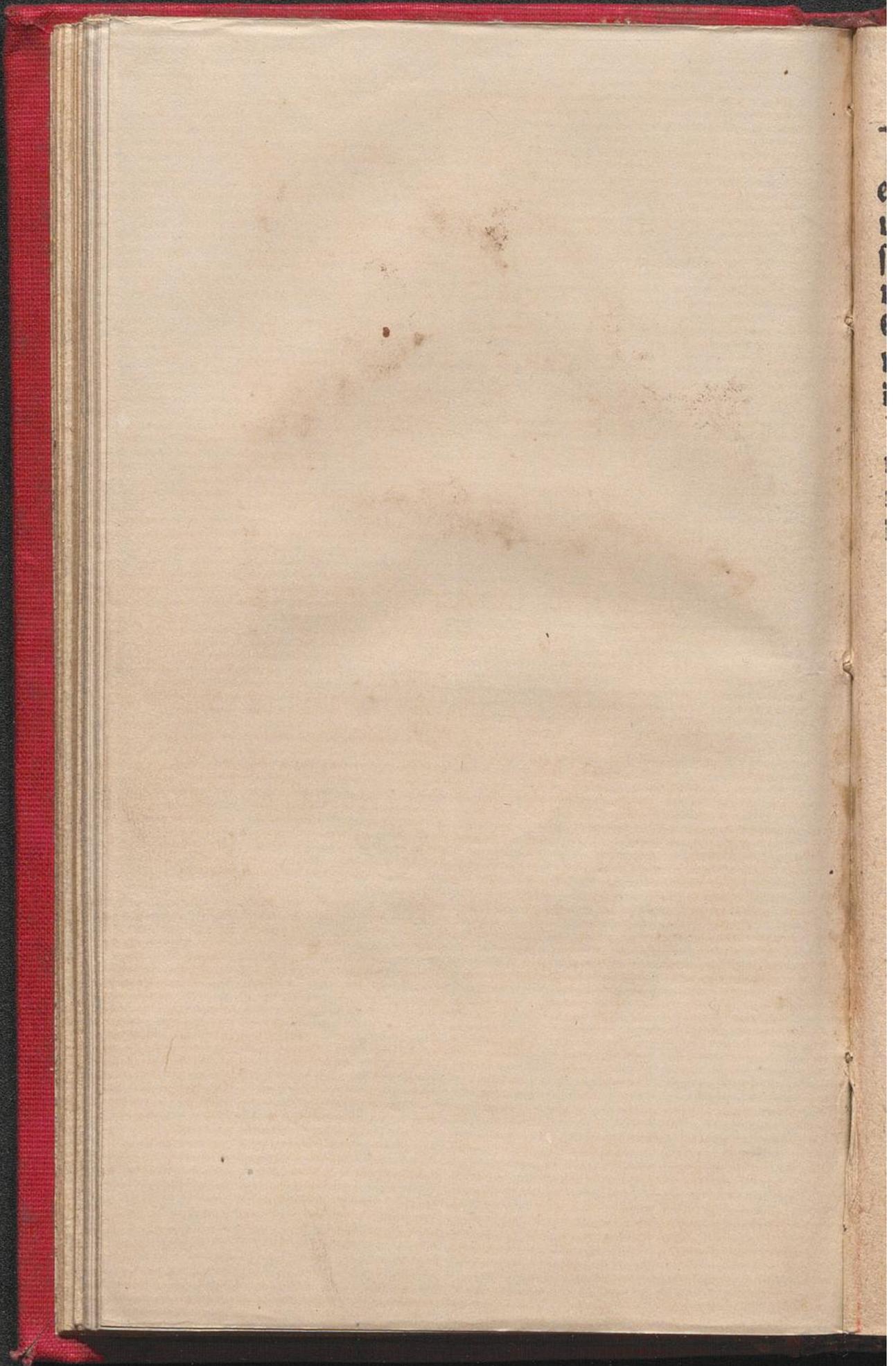












Seine liebe Eltern sorgten bey Zeiten / wie es christlichen Eltern obliegt / ihn in der Furcht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen / ließen ihn in allen nöthigen Stücken frühzeitig unterrichten / und legten dadurch den ersten Grund zu seinen Studien. Nachgehends ward er in das hiesige Paedagogium, unter dem damaligen Pädagogiarchen / dem sel. D. Rudrauf / aufgenommen / worin er auch unter desselben Nachfolger / dem sel. D. May / noch eine Zeitlang gewesen / und der Anweisung der damaligen Praeceptorum classicorum genossen.

Nachdem er fünf Jahr daselbst mit rühmlich angewandtem Fleiß zugebracht hatte / ist er 1692. von der hochlöbl. Philos. Facultät für tüchtig erkant worden / die academischen Lektionen zu hören / und den 3. Sept. eximiret worden / g) (wie man hier zu reden pfleget) da er denn sowol die öffentlichen / als privat Lektionen derer Professorum Philosophiae mit allem Ernst und löblichem Fleiß besuchet / und sich in allen Theilen der Weltweisheit fest zu setzen bemühet gewesen. Namentlich hörte er die Logie und Metaphysic bey dem Herrn Phil. Casimir Schlosser / die Mathematic bey dem Herrn Balth. Menzger / h) die Historie und

---

g) Welches auch in dem alten Philos. Decanats Buch dieser Univ. zu finden f. 174.

h) Bey welchem (wie auch dem vorhergehenden) er sonderlich wohl bekant und gelitten war / und ist  
er

und Oratorie bey D. Heintr. Phasian/ i) die  
 Physic bey D. Mich. Bernh. Valentini/  
 die Moral und Politic bey D. Gregorio  
 Nitsch / das Recht der Natur und Völcker  
 bey D. Joh. Reinh. Hedinger. k) Da-  
 bey

er damals mit dessen Sohn / dem itzigen hochbe-  
 rühmten Herrn D. Balth. Menzer / Königl.  
 Groß-Britannischen und Churf. Braunschweig-  
 lincb. hochverordneten erstern geistl. Confessorial-  
 und Kirchen-Rath / Ober-Hof-Prediger / wie auch  
 General-Superint. des Fürstenthums Calenberg  
 und Special-Superint. der Feinischen Inspection /  
 genau umgegangen / wie er mich verführet hat.  
 Wobey ich noch dieses anmercken muß. Als die  
 unglücklichen Streitigkeiten in Siessen zwischen der  
 theol. und philof. Facultät waren / ist er dennoch /  
 wie er mir manchnal erzehlet / bey beyden also  
 gelitten worden / daß er sich selbst darüber wun-  
 dern mußten. Er hatte also hierin ein gleiches  
 Glück mit dem weltberühmten D. Joh. Albr.  
 Fabricio / von welchem sein Schwieger-Sohn /  
 Herr Herm. Sam. Keimar / de vita & scriptis  
 I. A. Fabricii commentario (Hamb. 1737. 8.)  
 p. 28. schreibet: candore se adeo probavit singu-  
 lis atque vniuersis, vt quum inter quatuor theo-  
 logos nostros celeberrimos controuersiae non  
 sine magna animorum contentione agerentur,  
 Fabricius tamen, Mayero hospite sciante, cetero-  
 rum theologorum aedes semper sibi patentes ha-  
 beret, & sine vllius suspitione a singulis, vt eras,  
 pro amico reputaretur. Tantum coniuncta cum  
 eius meritis sinceritas, taciturnitas, & alienus a  
 partium studio animus potuerunt efficere.

i) Von dessen Leben man Nachricht findet im 5. Stück  
 dieses Heb. Opf. p. 506. 507.

k) Daß er diesen gehöret / sehet zwar nicht in seinem  
 eigeno

ben er jedoch die heilige Philologie nicht ver-  
säumte/ sondern in derselben den sel. Herrn M.  
Georg Christian Bärcklin hörete/ auch  
vielleicht den ältern D. May / wiewol dersel-  
be wegen der vielen andern Aemter und Ges-  
chäfte / in Sprachen / deren Profesion er bey-  
behalt

eigenhändigen Aufsatz / auch sorglich nicht in denen  
Personalien; es erhellet aber aus der andern un-  
ter ihm gehaltenen / und unten num. 2. angeführ-  
ten disp. da er ihn ausdrücklich seinen praecepto-  
rem nennet. Auch erinnere ich mich noch gar  
wohl / dieses von ihm gehört zu haben / daß / weit  
damals das Recht der Natur in Siessen noch was  
neues und ungewöhnliches gewesen / (denn D. Bed-  
dinger war der erste Prof. darin auf dieser Uni-  
versität) der sel. Beddinger auch sonst viele Fein-  
de alhier gehabt / er oft in denen öffentlichen Vor-  
lesungen desselben / ungeachtet er / nach aller Ver-  
ständniß / etwas ganz ausnehmendes im Vortrag  
gehabt / der einzige Zuhörer gewesen / der gekom-  
men: in welchem Fall Beddinger mit ihm die  
ganze Stunde auf und ab spaziren gegangen / und  
viel nützliches mit ihm allein geredet / daher er sich  
dieser Gelegenheit zu profitiren aufs fleißigste be-  
dienet. Wenn aber nur noch ein Studiosus ge-  
kommen / habe er gesagt: tres (weil er sich selbst  
mitgerechnet) faciunt collegium, und sodann die  
ganze Stunde gelesen. Fast ein ähnliches erinnere  
ich mich in Halle von dem grossen Kielischen Poly-  
histor, Daniel Georg Morhof / gehört zu  
haben / weil derselbe in den öffentlichen Collegien  
ganz specielle Materien / z. E. de Patavinitate Li-  
vii und dergleichen / abzuhandeln pflegen / die nie-  
mand gern hören wollen / ob es schon die gelehrtesten  
Sachen gewesen / und daß der sel. Dr. Prof. Fran-  
cke sich eben diese Gelegenheit wohl zu Nuße zu  
machen gewußt / und mit ihm allein gesprochen.

behalten hatte / nicht viel zu lesen pflegen. Er beschäftigte sich mit diesen philosophischen und philologischen Wissenschaften 3. bis 4. Jahr / 1) und nahm in denselben so rühmlich zu / daß er bereits 1695. im Nov. pro gradu Magisterii unter dem sel. Hedinger disputiren / (Siehe unten num. 1.) auch eine orationem adhortatoriam ad reges & principes romani imperii de continuando aduersus Gallum bello ausarbeiten und halten können. Ja er ließ es dabey nicht bewenden / sondern / nachdem er bereits pro gradu disputiret / schrieb er dennoch abermal (welches gewis etwas rares) eine philosophische Disputation im folgenden 1696. Jahr / und vertheidigte sie öffentlich im Januario unter obgedachten Hedingers Vorfiz. m) (Siehe unten num. 2.)

Weil

- 1) Theils nach der damals gewöhnlichen Art zu studiren / die auch noch heutiges Tages alhier in Sieben ziemlich üblich ist / daß man erst etliche Jahre bloß mit der Philosophie und humanioribus allbringt / theils weil er zu der Zeit noch sehr jung war. Was sonst auf die Frage: an vnus & alter annus in acad. totus subsidiis instrumentalibus impendendus sit? zu antworten sey / zeiget Herr D. Joach. Lange in instit. stud. theol. litter. sect. 1. c. 1. memb. 1. §. 10. p. 10. sq. da er sie verneinet.
- m) In der Vorrede derselben schreibet er unter andern also: eo animo non ita pridem theses promissuas in lucem dedi, vt theologiae sublimia dogmata tractaturus, studiis philosophiae humanioribus valedicerem, nec per posticum in sa-

GROG

Weil er sich aber der Theologie/ nachdem er die Gedancken von Erwählung des studii iuris fahren lassen/ n) gewidmet hatte/ so legte er sich nunmehr auf dieselbe ganz und gar/ unter Anführung der damaligen Theologen/ D. Mayens o) und D. Bielefelds/ p) deren col-

ctos sancta isthaec adyta itrepere, vel per tectum illabi videat, monstrato vniuersi specimine, quod, prout mos academiae laudabilis tulit, non tam vltimos in philosophia honores (ad hos enim & mihi aditus patet, si animus esset) meritis suis adspiraret, sed collocati temporis aliqualem redderet rationem. Quumque breuiores nuper fuimus, per distinctas philosophiae partes ambulare in praesens placuit &c.

- n) Daß er anfänglich willens gewesen/ dieses Studium zu treiben/ hat er mir nicht nur mündlich gesagt/ sondern auch einstens bey einer Gelegenheit geschrieben/ und daß er daher noch manches aus denen Rechten wisse. Doch steht davon nicht ein Wort in seinem geschriebenen Lebenslauf.
- o) Diesem hat er wol ohne Streit das meiste in der Theologie zu danken gehabt. Er nennet ihn daher auf dem Titel der unter ihm ex theol. iudaica gehaltenen diss. *Dn. patronum ac praeceptorem, parentis instar omni honoris, amoris & obsequii cultu prosequendum*, und abermal in der Aufschrift der diss. de Vtopia Sophiae: *Dn. patronum & praeceptorem patris instar deuenerandum*, endlich auch in der Dedication der sciagraphiae tract. prolix. de Vtopia Sophiae: *patrem suum in Christo omni filiali cultu deuenerandum, virum in toto erudito orbe satis notum, probatum atque carum*.
- p) Welche beyde er in seinem eigenhändigen Aufsatz nennet *pios & eruditos ducores atque doctores, qui*

qui etiam cura fideli, informatione solida & consilio paterno semper sibi adfuerint. Ob er auch in den letztern Jahren den sel. D. Gerhard gehöret, solches kan ich nicht gewis sagen. Das aber weiß ich / daß er mit ihm sehr wohl bekannt gewesen: gleichwie er auch damals den hiesigen Prof. hist. Gottfried Arnold kennen lernen. Daß er übrigens die Orthodoxie und den guten Namen seiner Bielefelder Lehrer gerettet habe / solches siehet man aus seiner epist. epist. die unter dem Namen Schriften angeführet wird / aus welcher ich alhier folgende zwei Verter / die zugleich seine Person betreffen / anführen will. Er schreibt s. 10. p. 27. also: pro orthodoxia Theol. Giss. non tantum facta & scripta ipsorum publica loquuntur, sed & ipsorum discipuli, in puritate doctrinae & sanctitate vitae instituti, testantur. Ego ipse, qui fidem minime simulatam, den ungefärbten Glauben 2. Tim. I. 5. quae in B. theologis Hassiae habitavit, sancte colo, quique in antiqua fide Hassorum viuo & D. G. moriar, ac ne pili instar ab orthodoxa fide patriae nostrae auita decedam, testari possum, a modernis theologis Giss. nihil, quod verbo Dei, libris symbolicis adversum, vel ab orthodoxia patriae alienum esset, doceri. Und im folgenden s. 11. p. 28. heist es unter andern: quantum ad orthodoxiam veterum theologorum Gissensium, legi & relegi in specie Menzerum, Winckelmannum, Feurbornium, Gisenium, Eckhardum, Haberkornium, Mislerum, Siricium, legi ac audiui & hos subsequentes e cathedra atque suggestu, Hannekenium, Rudrausum, Christiani, Clodium, Phasianum, simul etiam & legi & audiui modernos partim e suggestu, partim e cathedra, Bielefeldium, Maum, B. Gerhardum, Rudigerum, nil autem legi, nil audiui, ne minimum quidem, in quo moderni a veteribus in orthodoxa antiqua Hassorum fide dissentiant.

colle-

collegia publica und priuata er beständig gehöret: gleichwie er auch dabey noch fernerhin die einem Gottesgelehrten ganz unentbehrliche heilige Sprachen zu erlernen sich angelegen seyn lassen. Wie er nun vorhin in der Philosophie disputiret: also that er anitz ein gleiches in der Theologie/ und hielt im Jahr 1696. im Julio unter dem sel. D. May eine diss. de christognosia, siue vera cognitione mysterii pietatis, welche in desselben praxi pietatis in cognitione veritatis, siue synopsi theol. moralis das 7. Cap. ausmachet p. 57--68. wie man auch seinen Namen in dem/ gedachtem Buch vorge-setzten/ elencho locorum cum nominibus publice respondentium gedruckt findet. Im folgenden 1697. Jahr vertheidigte er den 30. Julii aus der synopsi theol. iudaicae des seligen D. Mayen den locum 5. de homine in imagine Dei condito p. 89--96. q) wie gleichfalls aus der vorangedruckten tabula locorum theol. cum publice respondentium nominibus zu ersehen/ und 1699. den 17. Merz erschien er abermal auf dem Catheder/ mit einer diss. die folgende Aufschrift hatte: Theologiae euangelicae ex pericopis euangeliorum dominical. disputatio XIII. qua ex euangel. Dom. I. post Epiphan. iuxta cum analyfi, harmonia & exe-gesi sistitur *Iesus puer doctor vniversalis eiusque schola*, gleichfalls unter dem D. May/ (in des-

XXVI. St. El seit

q) Als sie gehalten wurde/ hatte sie diesen Titel: diss. sacra theologiae iudaicae de homine in imagine Dei condito.

sen theol. euang. sie stehet part. 1. p. 265. bis 298. oder eigentlich 288. weil in den Seiten ein Druckfehler ist) welcher so viel von ihm hielt / daß er ihm nicht nur bisweilen / wenn er gar zu sehr mit Geschäften überhäufet war / die Correctur von seinen Schriften / deren er immer sehr viel edirte / auftrug / wie er mir einzstens berichtet ; sondern auch seinen einzigen Sohn / den nachmaligen berühmten Prof. alhier / seiner Unterweisung anvertrauete / r) weil er

r) Wie ich schon im 20. Stück dieses Heb: Opfers pag. 905. da das Leben des jüngern Prof. May beschrieben ist / angemerket habe / und daß er ihm sonderlich zum Ebräischn / worin ers nachmals so weit gebracht / Anweisung geben müssen. Dieses / ingleichen daß er sehr viel auf ihm gehalten / kan man am deutlichsten sehen aus der Epistel / welche der alte D. May der unten num. 4. genannten sciagraphiae (in den select. exerc. t. 1. p. 180. stehet diese Epistel nicht) vorgelesen hat / und also lautet: Viro perreuerendo & praeclarissimo, Domino M. IO. IACOBO SCHMOLLIO, Pastori Berstad. primario fidelissimo, compatri suo plur. honorando atque amando, salutem e salutis fontibus P. D. IO. HENRICVS MAIVS. Ex quo Te in meam tradidisti disciplinam & amicitiam, singularem tuam, in quaerenda perdiscendaque vera sapientia diuina pariter ac humana, ardorem perspexi, dilexi, &, quantum potui, foni atque promoui. Huc accesserunt animi tui candor, constans fides, pietas non fucata, & aliae virtutes christianae bene multae, atque in iuvene rarae: quae sane me permouerunt, vt etiam filium meum, quem mihi Deus reliquit vnicum, formandum fingendumque in religionis & literarum rudimentis curae Tuae committis.

mitterem. Ita discendo docendoque egregium sapientiae thesaurum Tibi comparasti, & meo suasu ac hortatu publice etiam declarasti, specimenibus aliquot editis: inter quae haud postremum locum obtinet pars praesentis de *Utopia Sophiae & Labyrintho Moriae* dissertationis; unde benevolus lector facile iudicabit, quo polleas ingenio, & quantum eruditionis cumulata in iuuenili adhuc aetate, formicae instar laboriosissimae, collegeris. Huius piae assiduitatis fructus etiam mature accepisti, quando, DEI & Serenissimi Principis clementia, Pastoratum Berstadiensem adeptus es, quem omni ex parte fideliter & solícite administras atque ornas. Atque ex improvisa hac promotione factum est, ut inceptam dissertationem pertexere, prout quidem destinaveras, haud potueris. Cum vero nuper contigerit, ut bibliopola, qui suis sumptibus mea qualiacunque opuscula edit, dissertationes quoque, diuersis temporibus, & a me & sub praesidio meo habitas, vno constringere volumine voluerit, ad Te scripsi, ut, si vacaret, affectam exercitationem sine mora, intra quatuordecim dierum spatium, perficeres, illum laborem alacriter & promte subiisti, feliciterque intra praestitutum tempus finiisti. Quo nomine & Tibi & reipubl. literariae gratulor. Tametsi enim haud ignoro, varia iudicia Te experturum, ac non defuturos, qui Tibi scribendi licentiam & mihi indulgentiam sint exprobraturi: nihil tamen pensi moderatique te habere velim momos & moros, nec respondere stultis secundum stultitiam suam, si forte Theonino dente rodere tuos conatus sustineant. Cordatis interim & verae Sophiae amatoribus cultoribusque gratiam futuram opellam confido, qui festinatam scriptionem acquiri bonique consulent, & ex vngue, quod aiunt, leonem aestimabunt. Vale, vir perreuerende, & ut non sine laude hucusque fecisti, porro feliciter ac salutariter rem ecclesiae in virtute Domini age.

YDNI PIN                      212                      et

er an ihm nicht nur einen gelehrten / sondern auch frommen Studiosum fand. s) Nicht weniger ist der sel. Schmoll einstens bey dem Hochfürstl. Geheimen Rath und Canslar der hiesigen Regierung / Herrn Johann Rauchbar von Lengefeld / Informator der Kinder gewesen. t)

Nach

s) Daß er sich frühzeitig der wahren Furcht Gottes befließen / ist auch aus der an ihm angeführten Epistel D. Mayens zu schliessen. Wie er eigentlich zu Gott und zur wahren Weisheit geführt worden / beschreibt er selbst in der diss. de Vtop. Soph. s. 2--7. p. 6--13. oder in der sciagr. tract. sect. gen. s. 9--11. p. 5--12. (in D. MAII sel. exerc. t. 1. p. 183--190.) da der Anfang davon also lautet: qua vero occasione rationeque, postquam iuuenilis animus in devia abreptus & seductus fuit, in regiam sapientiae viam deuenirim, paucis commemorabo, & quidem sub certa figura & imagine.

t) Wie wohl er diese Informationen abgewartet / davon zeugen annoch zwey Briefe / welche der sel. und berühmte Rector zu Gotha / Gottfr. Dockerodt an ihn geschrieben / als einer von des Herrn Canslars Söhnen / den er vorher unterrichtet gehabt / in das berühmte Gymnasium nach Gotha geschickt worden / da er in dem einen 1698. den 8. Dec. unter andern schreibt: non obscura piae institutionis indicia -- in eo licuit deprehendere. Beyde Briefe sind sonst erbaulich und christlich / dabey aber mit seinem Latein / worin Dockerodt / wie bekant / sehr stark war / geschrieben. Aus einem Brief / den sein vorgedachter nach Gotha geschickter Scholar an ihn von daher zurück geschrieben / erhellet auch dieses / daß er uebst des Herrn Cansl.

Nachdem er sonst noch öfter sich auf dem Catheder gezeiget/ und in allem 15. mal respondiret/ 11. mal aber opponirt hatte/ v) arbeitete er im Jahr 1699. selbst einen discursum theol. aus x) de Vtopia Sophiae, welcher 6. dispp. in sich fassen solte/ hielt auch davon zwey in demselben Jahr/ den 16. Febr. und im Monat Merz/ unter dem sel. D. May/ (Siehe unten die Schriften num. 3.) und war willens die übrigen Disputationen/ deren Materie er schon beynabe fertig hatte/ öffentlich abjudisputiren/ wo nicht eine unvermuthete Hinderniß durch die Beförderung zum Past. prim.

§ 1 3

nach

Sanktars Kindern noch mehrere unterwiesen/ und also gleichsam eine kleine Schule adier gehabt/ wie denn eines Raumburgers und Stockhausens/ als der gewesenen condiscipulorum, darin gedacht wird.

v) Wie dieses in seinem eigenhändigen Lebenslauf stehet/ mit den Worten: *atque ita his publicis & priuatis disput. quindecies respondentis, & etiam alias opponentis undecies functus est. Tandem anno 1700. (auf dem Titel aber stehet eigentlich 1699.) ipse de Vtopia Sophiae cer.*

x) Und zwar *suasu & adhortatione D. MAII*, wie er in der Zuschrift der sciographiae tract. de Vtopia Sophiae gesehet/ und in der lect. gen. s. 12. p. 12. 13. (oder in D. MAII select. exercit. philol. & exeget. tom. 1. p. 190. 191.) spricht er: *occasionem praebuit maxim. reuerend. Dn. Praeses, qui quum haud ita pridem in discursu de hac materia monstrasset locum Iobi XXVIII, 11. ff. is adeo me adfecit, vt mihi placuerit, & ita mecum statuerim aliquid de Sophia & Moria meditando & ad certa capita referendū.*

nach Beerstadt in der Wetterau wäre gemacht worden: welchen von Gott geschickten Beruf er angenommen / und im Jahr 1701. am Sonntage Quasimodogenick / war der 3. April / angetreten.

Nach der Zeit erlangete er auf dem ersten Jubel-Fest der Gießischen Universität 1707. den 20. Oct. da er kurz vorher den 15. Oct. das gewöhnliche illuminare seu disp. solemnem unter dem brabeuta gehalten / y) die Magister-Würde z) von dem damaligen berühmtesten Prof. Philosophiae, ihigen General-Superint. zu Hststein / Herrn D. Joh. Christian Langen / a) zu welcher er sich schon vor 12. Jah-

y) Alwo p. 4. s. seine 10. theses zu finden sind.

z) Unter 21. candidatis bekam er die andere Stelle. Der erste war Herr Moritz Daniel Soldan / ill. paedag. Giss. collega, mit welchem er lösen müssen / und der dritte war Herr Johann Georg Rüdiger / gleichfalls paedag. collega, ihiger treuffleißiger und wohlverdienter Metropolit. zu Schzell / alwo er unserm sel. Schmoll in seinem Amte gefolget ist / der vierte / fünfte und sechste waren auch Land-Prediger / der siebende ein Conrector, die übrigen aber annoch außer Bedienung.

a) Welcher ihn bey der Promorion / als er auf den obersten Catheder getreten / mit diesen Versen angeredet:

Nec tua sit sequior probitas, doctissime  
SCHMOLLI,

A ferri pretio qui quoque nomen habes.

Tu melior ferro, quouis sit carior auro:

Ferreaque & virtus aurea prorsus erit.

Wie

Jahren durch die pro gradu gehaltene disput.  
rünftig gemacht hatte.

Darauf fügte es die göttliche Vorsehung/  
daß/ nachdem er sein bisheriges Amt 17. Jahr  
lang/ wie es einem rechtschaffenen Lehrer und  
treuen Seelen-Hirten zustehet/ unter der Gna-  
de Gottes verwaltet/ er im Jahr 1718. zu  
Echzell in der Wetterau als Past. prim. der  
dassigen Gemeinde und Filialen/ Metropolitanus  
der Suldischen Marck/ Praeses des geistlichen  
Convents oder Synodi und des Rural-Capitels  
zu Friedberg Definitor bestellet/ auch deshalb  
am Sonntag Judica/ welcher abermal der 3.  
Apr. war/ von dem Herrn Ober-Kirchen-Rath  
und Superint. D. Bielefeld vor der Gemeinde  
öffentlich eingeführet worden. b)

Er hat sich zweymal verheyrathet. Das er-  
ste mal 1702. da er durch göttliche Fügung  
sich in eine christliche Ehe begeben mit des vo-  
rigen Ober-Pfarrers zu Beerstadt/ Moritz  
Christoph Pauli/c) zurück gelassenen Witt-  
we/

§ 4

Wie solche/ nebst den übrigen/ im Druck zu lesen  
sind/ unter dem Titel: *vorivi lusus atque plausus*,  
num. 2. (Siehe die Heb:Opf. 16. St. p. 510.)

b) Doch war er bereits eine kurze Zeit vorher (ver-  
muthlich 1717.) annoch bey Lebzeiten seines schon  
zünftig abgelebten Vorfahren/ Herrn Bernhard  
Hagenbruchs nach Echzell berufen worden/ als  
dessen Adjunctus.

c) Von dieses Mannes rechtschaffenen Wesen und  
Hunger nach dem Heil der Seelen zeuget folgen-  
des Tractätlein: *Vltimum vale*. Letzter Zuruf  
und geistliche Vermahnung/ wie wir dem  
Herrn

we/ Frau Maria Christina/ geborne Bus-  
Fagrün/ d) mit welcher er 3. Kinder erzeuget/  
Davon

Herrn wandeln/ leben und sterben sollen. Welche dem weyland Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbaren/ in Gott Andächtigen und Hochwohlgelahrten Herrn Moritz Christoph Pauli/ gewesenen getreuen Seelsorgern und Ober-Pfarrern zu Berstadt in der Wetterau/ so Anno 1700. den 29. Tag Sept. in Jesu seinem Erlöser sanft und selig entschlafen/ auch folgenden Sonntags den 3. Oct. bey sehr volkreicher und ansehnlicher Leichbegängniß in der Kirchen daselbst zur Erden bestattet/ so der Selige kurz vor seinem Tod mit eigener Hand aufgesetzt / zu Ehren abgelesen/ und auf vieler frommen Herken Begehren zum Druck gegeben worden. Siessen/ 1. Bogen in 4. Niemand wird leicht dasselbe ohne Bewegung seines Herkens lesen können. Es bestehet aus einem herkhlichen Gebet und Danksagung gegen Gott/ aus einer Anrede an seine Beerstädter Gemeinde/ an seine Frau/ Kinder/ Vater/ Mutter/ Brüder/ Schwester und Freunde/ an seinen irdischen Leib/ an seine unsterbliche Seele/ und endlich aus einem Seufzer zu Jesu / seinem allerbesten Freund.

d) Ihr Vater war Herr Peter Jürges (welches ohne Zweifel so viel als Jürgens/ Jürgen oder Georg seyn soll) Busfagrün/ von Geburt ein Schwede/ (eines Schweden/ Joh. Pet. Buschagrün gedendet Gustav Peringer hist. ling. & erudit. Arabum p. 184. und aus demselben Wolf eur. philol. in IV. euang. p. 313.) I. V. Lie. (welches er alhier in Siessen 1670. den 2. Sept. worden/ wie man sehen kan in Joh. Just Valentini Parnasso Hass. p. 11. und Christoph Dennstads mnemosyno acad. p. 16.) und ordentlicher Advocat bey der Hoch-Fürstlicher Cankley alhier; ihre Mutter aber Frau Anna Sabina/ eine geborne Krugin von Krida.

Davon das erste im 5. Jahr seines Alters zu Beerstadt verstorben. Der zweyte Sohn/ Herr Heinrich Gottfried/ ist Hoch-Gürstl. Ober-Schultheiß zu Echzell worden. Die einzige Tochter aber/ Johanna Christina/ so 1733. den 2. Junii dem Prof. D. Neuzbauer angetrauet worden/ ist 1734. den 20. Febr. gar frühzeitig/ zum größten Leidwesen aller Angehörigen/ selig verstorben. e) Und da auch seine Frau Liebste selbst/ mit welcher er so viele Jahre friedlich und ruhig gelebet/ ihr etliche Monat hernach/ aus der Zeit in die Ewigkeit nachgefolget/ (wodurch er abermal empfindlich gebeugtet worden) f) und er sich wegen seines weitläufigen Haus-Wesens entschliessen müssen/ seinen Wittwer-Stand zu ändern/ hat ihm der liebe Gott 1735. den 2. Nov. eine andere Gehülfin zugeführet/ nemlich

L 5

des

e) Die auf ihren Tod von dem sel. Herrn D. Ramzbach gehaltene Leichen-Predigt ist im 7. Stück dieses Heb. Opf. p. 773. 774. kürzlich recensirt/ auch daselbst aus den Personalien ein kleiner Auszug von ihrem Leben gemacht worden.

f) Daher er zu der Zeit einstens in einem Brief an mich diese Worte einfließen lassen: Ich sehe wenige/ welche den Weg gegangen/ daß sie aus der Erfahrung/ und nicht als Freunde Hiobs/ nur mir reden können/ wenn eine Trauer bald nach der andern fomt. Aber so führet uns Gott durch die Läuterung/ die Welt immer bitterer/ und den Himmel süß zu machen. Er stärcke alle/ welche er so durch Wasser und Feuer führet!

des sel. Herrn Joh. Ludwig Niclassi / g) gewesenen zwoyten Stadt-Pfarrers in Darmstadt/hinterlassene Wittve/Grau Catharina/ des sel. Herrn Ludwig Heinr. Schloßfers/ h) Predigers zu Franckfurt am Mayn / Tochter/ deren Liebe und Treue / nebst aller nur ersinnlichen Sorgfalt/ er bis an sein Ende genossen: wovon er Gott gar oft gedancket/ daß er ihn auch in seinem Alter nicht habe verlassen wollen.

Was endlich seine letzte Kranckheit und tödtlichen Hintrit anlanget/ so war er 10. Wochen vor seinem Ende unpaß und schwächlich. Der erste Zufall/der sich bey ihm ereignete/ bestand in einer beschwerlichen Brust-Schwachheit/daß er auch öfters Blut ausgespeyete/ wozu sich nachher ein Geschwulst an den Füßen gefellete/ welche Zufälle/ nebst der Entkräftung des Leibes / von Tag zu Tag mehr zunahmen/ wie er solches auch gar wohl gemercket / ob er gleich sich bey den Seinigen nichts davon vernemen lassen. Indessen wandte er sich dabey um so vielmehr/ wie er auch vorher gethan / gänzlich

g) Welcher vormals im Pabsthum Abt zweyer Clöster Cistercienser Ordens / als Heinrichs zu in Schlesien / und Ziercen in Ungarn gewesen / aber frühzeitig im 44. Jahr seines Alters 1729. den 15. Jan. verstorben ist: wie man davon mit mehrerm Nachricht findet in dem wohlverdienten Ehren-Gedächtniß / Darmstadt 1730. 4.

h) Der 1723. gestorben ist. Siehe Joh. Jacob Seeligs auf ihn gehaltene Leichen-Predigt aus Jer. 18/19. Herr/ habe acht auf mich.

gänglich zur Gnade Gottes in Christo Jesu/ und blieb im Gebet/ auch bey seiner grösssten Mattigkeit/ unermüdet. Seine letzten Worte/ welche man/ ehe ihm die Sprache entfallen/ noch verstehen können/ waren diese/ daß er sich vom Steigen eines hohen Berges vernehmen lassen/ und gesaget: ob man den Weg wisse? Als ihm dann zugesprochen worden: Christus sey der Weg/ der seinen wahren Gläubigen die rechte Spur zeige/ hat er darauf mit lallendem Munde hinzugesetzt: die Wahrheit und das Leben. Und da er nicht mehr reden können/ hat er dennoch mit seinem schwachen Haupt allen gethanen Zuspruch beiahet. Darauf es Gott gefallen/ ihn aus der streitenden Kirche zur triumphirenden zu berufen/ und ihm die Beilage zu geben/ die er ihm verwahret/ und das Kleinod/ darnach er gelaufen/ indem er unter dem Gebet der Anwesenden/ sonderlich des Herrn M. Joh. Conrad Herrnbrods/ damaligen Pfarrers zu Bingenheim/ nachmaligen Burg-Predigers/ wie auch ill. paedag. collegae primarii alhier/ ikigen ersten Stadt-Predigers in Buzbach/ den 31. Merz/ 1736. Nachmittags (war der heilige Abend vor Ostern) zwischen 3. und 4. Uhr sanft und selig aufgelöset worden/ nachdem er in dieser Sterblichkeit zugebracht 59. Jahr/ 1. Monat und 5. Tage.

Von seinen übrigen Leibes- und Gemüths-Gaben etwas hinzuzufügen/ so war er sonst von einer sehr gefunden Leibes-Constitution/

tution/dem iederman ein weit länger Leben propheseyet hätte. Denn er noch wenige Zeit vor seinem Ende so roth/frisch und starck aussahe/ als mancher junger Mensch nicht aussiehet. Seinem Temperament nach war er wol ein melancholico-cholericus, und daher ein sehr ernsthafter und gravitätischer Mann/ der die Einsamkeit liebte/ und/ so viel möglich/ wenig Umgang zu haben pflegte. In seinen aufgetragenen wichtigen Aemtern stund er iederzeit auf seiner Huth/ und blieb stets bey den heilsamen Worten der prophetischen und apostolischen Wahrheit und Einfalt. Seine Predigten waren nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit/ sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft. Das Wort Gottes wuste er also zu theilen/ daß dadurch die Unwissenden/ sonderlich die Jugend/ (deren er sich auch durch fleißiges Catechisiren/ vornemlich wenn sie confirmiret werden solten/ sehr annehm) gelehret/ die Sünder erschreckt und zur Busse aufgeweckt/ die Widerspenstigen gestraft/ und die Betrübten im Leben und Sterben getröstet wurden. Sein eifriges Gebet/ Seufzen/ Flehen und Bitten vor seiner Zuhörer wahres Seelen-Heil sind dem allwissenden Gott am besten bekannt gewesen. Das gute suchte er/ so viel möglich/ zu befördern. i) Seine Gemeinde bestieß er sich mit einem

i) Wie sehr er bemühet gewesen/was gutes auf dem Lande zu stiften/ und z. E. die Eltern zu bewegen/ die

einem exemplarischen Leben und Wandel zu erbauen. Ueberdem war er einer der gelehrtesten Prediger alhier im Lande/ der sich nebst seinen theologischen Studien fleißig auf die Kirchen- und Gelehrten-Historie / so viel ihm nützlich war/ legte / und darin ziemlich curieux

die Kinder fleißig bey Zeiten in die Schule zu schicken / davon haben seine an den sel. D. Kambach geschriebene/ nach dieses Tode aber gefundene und von mir gelesene Briefe satzsam gezeuget / als in welchen er bald nach der Ankunft des sel. Herrn Superintendenten in dis Land/ auf seine geschehene Anfrage / was etwa vor Mängel und Gebrechen in Kirchen und Schulen wären? ( dergleichen er nicht weniger an die übrigen Herren Metropolitane / und zum Theil auch Pfarrer/ ergehen lassen ) dieselben getreulich und ausführlich entdeckt/ nebst seinem unvoraraislichen Rath/ wie der Sache abzuhelfen. Ich würde hiervon alhier etwas anzuführen Bedenken tragen / wenn nicht der selige Kambach selbst dessen Erwähnung gethan hätte in der Zuschrift an die vier Herren Metrop. der ersten Superintendentur / (unter welchen der selige Schmoll der erste und älteste war) welche er Luheri nachdrücklichen Vermahnung / daß Christliche Eltern ihre Kinder fleißiger zur Schule halten sollen / vorgesehet hat / Giessen / 1733. 8. Welches denn auch / wie daseibst gemeldet wird / die Gelegenheit zur Herausgabe gedachten Tractätgens / inaleichen zu der bald darauf erfolgten Hoch-Fürstl. Schul-Ordnung ( die man in einem Anhana bey dem von mir zum Druck beförderten wohlunterwiesenen Informator des sel. D. Kambachs/ oder deutlichen Unterrichte von der Information und Erziehung der Kinder pag. 345. H. s. findet) gewesen ist.

rieux war. Dabey besaß er einen feinen Vorrath von Büchern / in welchen er eine starcke Belesenheit hatte / pflegte auch bey denselben / sonderlich im Register / allerhand zu schreiben / damit er die gelesene Sachen leicht wieder finden könnte. Auch kan ich hierbey dieses nicht verschweigen / daß er einstens (im Jahr 1729.) in Vorschlag zur theologischen Profession und Superintendur in Giessen gewesen / und zwar ist er selbst von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in einem Schreiben an die Universität in Vorschlag gebracht worden / wie das theol. Decanat-Buch bezeugen wird / darin mir solches der sel. Herr D. Rambach / als er Decanus war / gezeiget hat. k)

Es ist noch übrig / daß wir seine Schriften / die er herausgegeben / erzehlen. Sie sind folgende:

1. *Theses miscellaneae philosophicae*, consensu nobiliss. Facult. Philos. praesidente Dn. M. IO. REINH. HEDINGER, iuris nat. & gent. Prof. publ. cel. ecclesiae Gissenae Past. pro lauru magisterii rite impetranda, Giessen / 1695. mens. Nou. 1. Bogen. Auf dem Titel stehet bey seinem Namen A. & D.

2. *Manipulus sensorum philosophorum varii generis*, quem sub praesidio Dn. IO. REINH. HEDINGER, l. N. & G. Prof. publ. & ecclesiastis, Dni patroni ac praeceptoris vt exoptatissimi, ita

k) Doch sagte er mir einmals / daß / wenn er auch den Verus dazu wirklich erhalten haben sollte / er doch denselben nicht würde angenommen haben.

ita maximo honoris & obsequii cultu in aeternum prosequendi, publicae eruditorum lustrationi proposuit A. & R. Giessen/ 1696. mens. Ian. 2. Bogen.

Es sind darin theses ex omnibus disciplinis philosophicis, namentlich ex philosoph. general. 7. ex philol. 17. logic. 16. metaph. 13. physic. 12. mathem. 11. ethic. 14. polit. 12. iur. N. & G. 20. poetic. 9. histor. 6. orator. 7. theses.

3. Zwen dispp. de Vtopia sophiae, davon die erste/ so mir zu Gesichte gekommen/ diesen Titel führet: Πῶ σοφός, siue discursus theologicus dissertatio prooemialis de *Vtopia Sophiae & Labyrintho Moriae*, ex occasione lobii XXVIII. com. 11. f. quam praeside solo Sopho Deo, sub moderamine D. IO. HENR. MAII, in auditorio theol. examini sophorum & sophiae studiosorum ad diem XVI. Febr. MDICC. subiicit auctor &c. 2. Bogen/p. 1--16. Die andere / deren eigentlichen Titel ich aber nicht weiß / weil ich ihn nicht gesehen / erstreckt sich von p. 17--32. und hat daselbst folgende Aufschrift: Dissert. 1. sect. 1. de Sophia ipsa, quid & vnde sit?

4. Πῶ σοφός. Siue exercitatio academica de *Vtopia Sophiae* 1) & *labyrintho Moriae*, ex occasione lob. XXVIII, 11. f. praeside solo  
sopho

1) Ist nicht zu verwechseln mit einer andern unter dem sel. D. May von Herrn Joh. Melch. Bölscher gehaltenen disp. *Sophia exul*, welche in den sel. exercit. tom. 1. pag. 161. bis 178. steht: wie doch Herr D. I. C. Lange los. mox citando gethan zu haben scheint.

sopho Deo, sub moderamine D. IO. HENR. MAII, examini sopherum & sophiae studiosorum publice subiecta A. 1699. d. 16. Februar. Stehet in des sel. D. Mayens selectiorum exercitatt. philol. & exeget. tom. 1. p. 179. bis 292. Es sind auch etliche Exemplar besonders gedruckt als ein Tractat/unter diesem Titel: Πῶς σοφῶς, siue sciagraphia tractatus prolixioris de Utopia Sophiae & labyrintho Aetoriae, exposita a M. IO. IAC. SMOLLIO, cognomento EYSENWERTH, Beerstad. past. prim. Gissae Hassorum, litteris Io. Reinh. Vulpii, acad. typogr. 15. Bogen in 4. wie ich ein solch Exemplar selbst von ihm gescheneckt bekommen habe.

Er hat diesen Tractat dem Herrn Grafen von Solms/**Friedrich Ernst**/ Präsidenten des Kayserlichen Cammer. Gerichts zu Weklar/ den 17. Julii 1710. zugeeignet, und schreibt darin unter andern: cuius (Maii) sub praesidio priora capita bis publico subieceram examini, mecumque constitueram & reliqua capita, ac quodlibet seorsum, publicae exponere ventilationi. Ast destinata interrupit sequuta mox vocatio ad officium publicum, vt hucusque praesens sciagraphia lucem nondum viderit, & ipse de ea finienda non amplius cogitauerim. Quum vero nuper contigerit, vt D. *Maius* mihi per litteras significarit, bibliopolam omnes, & ipso auctore & sub ipsius praesidio habitas disputationes in vnum volumen constrictas edere velle, meque monuerit, vt, si vacaret mihi inceprum opusculum relegere & perficere, id Gissam spatio quatuordecim dierum ipsi transmitterem; protinus, monitum hocce pro mandato reputans, manum admouit, inceprumque

prumque tractatum ad finem perduxi. Omnia vero, ob officii negotia, ob perbreue temporis spatium & laborem, quo iamiam, dum *bella clericorum ab initio reformationis usque ad praesentia tempora* conscribo, implicatus sum, breuiter tangere magis, quam pertractare potui. Es bestehet aber diese Schrift aus einer sect. generali und speciali, da das cap. 1. handelt de sophia in genere. So weit/ und also bis p. 36. gehet die unter D. May gehaltene disputat. welche doch also hier hin und wieder theils etwas verändert/ theils etwas vermehret ist. cap. 2. de Moria in genere. cap. 3. de apocalypsi sophiae. cap. 4. de apocalypsi Moriae. cap. 5. de mysterio ignorantiae. cap. 6. de sophia statuum hierarchicorum. cap. 7. de Moria statuum hierarchicorum, und cap. 8. de sophia christiana. Es sind in dieser diss. viele hübsche Sachen und testimonia veritatis, auch dicta ex optimis auctoribus, (wie er selbst zu Ende p. 114. oder in MAIL select. exercit. t. 1. p. 292. anzeiget: in praesenti discursu lubens prudensque verbis patrum & doctorum vsus sum, vt securius loquerer.) m) und ist erbaulich zu lesen. Es wird darin das Verderben/das heutiges Tages unter den Gelehrten in allen Wissenschaften herrschet/ nachdrücklich entdecket/ und hingegen gezeigt/ wie man sich der wahren Weisheit bestreuen solle. Es wird aber um deswillen dieselbe schwerlich allen anstehen. Und hat daher D. May in der oben angeführten Epistel nicht ohne Ursach geschrieben:

XXVI. St.

M m

haud

m) Ein gleiches hat er in seiner episcr. epist. gethan/ da er s. 31. p. 59. schreibt: malui hac ipsa in epistola non meis, sed patrum & doctorum nostrorum, & quidem extra omnem heterodoxiae suspicionem positorum, verbis loqui, quo veritas rei eo clarior elucescat, vel etiam ideo, quia scio indolem huius saeculi, quo nil tam vere, tam simpliciter dicitur, quod a peruersis non perueritur.

haud ignoro, varia iudicia Te experturum, ac non defuturos, qui Tibi scribendi licentiam, & mihi indulgentiam, sint exprobraturi. Eine besondere Meinung habe darinn gefunden p. 28. (oder in MAIO l. c. p. 206.) da er glaubet ein semen virtutum, nobis, simulatque in lucem editi sumus, ingenitum, corruptum tamen hominis & opinionum prauitate, vt adiutorio, directione & exemplo opus habeamus. Ich habe bey seinem Leben nicht gewußt/ daß er diese Meinung gehabt/ daher ich niemals mit ihm von derselben geredet/ und muß ich mich wundern/ daß der sel. D. May sie stehen lassen. Denn ich finde sie auch in der unter ihm/ wie vorher num. 3. gesagt worden/ gehaltenen diss. da diese Worte p. 27. stehen. Doch setzet er gleich hinzu: quod inter alia praesertim i. liber scripturae praestatur. Haec enim est thesaurus, in quo omnis sophia detecta & reuelata est, nosque instruit & praeparat, vt ad illam perueniamus. Absit igitur hic raptus *enthusiasticus*, per meditationem itur ad sophiam. Daraus man also lernet/ daß er mit dem Irrthum der Enthusiasten und Quacker/ die ein von Natur allen Menschen angebohrnes innerliches Licht glauben/ daß sie daher der Schrift entbehren könnten/ (wie man davon sehen kan Herrn D. Wachs Einleit. in die Reliq. Streitigkeiten außer der Evang. Luther. Kirche i. Th. pag. 611. 620. 622. 626. 632. 633. 639. 653. 4. Theil p. 775. 776. 937. 1042.) nichts zu schaffen gehabt habe. Welches er auch in seiner epist. s. 6. p. 14. zeigt/ da er schreibt: surgunt in his diebus *fanatici*, *separatistae*, *visionistae*, *pseudo-prophetae* aliique nouaturientes; Hi verbum Dei sacrum eiusque sacramenta vilipendunt, ecclesiam spernunt, & nescio quod verbum internum extollunt. Was er also eigentlich vor ein semen virtutum verstehe/ solches weiß ich nicht. Ich vermüthe aber fast/ daß er dadurch die Taufs Gnade

Gnade verstanden / in welchem Fall er jedoch  
 besser hinzugesetzt hätte per baptismum ingeni-  
 tum. Die Worte / die vorhergehen / sind diese:  
 orationem excipit meditatio, quam psaltes (1, 2.)  
 per אָפֶשֶׁת apostolus vero (2. Tim. 1, 6.) per  
 ἀναζωπυεῖν, ignem sopitum suscitare, ne extin-  
 guatur, & sufflammare, ut flammam concipiat,  
 exprimit, & respicit ad semen illud virtutum &c.  
 In fine übrigens, daß diese Schrift von vertrie-  
 denen mit Lob angeführt wird. Z. E. der vor-  
 gedachte Herr D. Job. Christian Lange zu Jh-  
 stem in prothecoria eruditionis humanae p. 937.  
 schreibt also: auch gehören zu diesem Capitel  
 die unter Herrn D. Maii praesidio von  
 Herrn Io. Iacob. Schmoll gehaltene artige  
 Disputationes de Utopia Sophiae, und de Sophia  
 exule, und Gottfried Arnold in der Fortsetzung  
 und Erläuterung der Kirchen- und Ketzer-Histo-  
 rie/ P. 4. sect. 3. num. 20. p. 1114. (edit. Francof.  
 ad Moen. 1729. in 4.) sagt: Johann. Henr. Ma-  
 ius, weil er getreu ist/ da fortzuarbeiten/  
 da Johann. Valentinus Andreas und andere auf-  
 gehöret/ und je länger je mehr that oder  
 fortgehet/ bis er endlich die Utopiam Sophiae  
 & Labyrinthum moriae mundanae ausgefand-  
 den/ und darauf bedacht ist/ die Sophiam  
 exulem mit der alethaea exule Io. Valent. An-  
 dreas, wie Liliam mit jenem Regen und  
 Regen/ zu reduciren/ und in ihre von  
 Gott ihnen behörige Stelle zu restitu-  
 ren/ so kan er de reformatione omnium discipli-  
 narum & restitutione historiae mundanae & eccle-  
 siae, mit Nutzen gelesen und aufgesolget  
 werden.

J. M. IO. IAC. EYSENWERTHII n)

Mm 2

B. P. P.

n) Dieses seines Beynamens / der den wenigsten at-  
 biet

B. P. P. o) *epicrisis epistolica, qua orthodoxiam & famam theologorum Giffensium ac in primis celeberrimi D. D. MAIL ab iniuriis, quas celeberrimus D. D. WERNSDORFIUS, p) theologus in acad. Vitembergensi, suis nuper cum notis editis orationis Dom. vindiciis insperfit, vindicat. Francofurti ad Moenum 1714. in 8. 4. Bogen.*

Es sind in dieser Schrift manche/sonst eben nicht so sehr bekante/Merckwürdigkeitē enthalten/§. E. p. 30. 36. 48. 49. Gegen seinen Gegner schreibt er zwar ernstlich/ doch also/ daß er die Bescheidenheit nicht aus den Augen setzet/ auch ihn seines gebührenden Lobes nicht beraubet/ wie er denn unter andern §. 27. p. 51. in diese Worte ausbricht: *absit a me, diffamare*

hier bekant gewesen/ hat er sich in dieser Schrift statt seines ordentlichen und gewöhnlichen Namens bedienet/ und maad daher wol manchen nicht wissend gewesen seyn/ daß er der Verfasser davon sey.

o) i. e. Beerstad. Past. Prim.

p) Ob dieser darauf wieder etwas geschrieben habe/ solches kan ich nicht sagen/ weil ich nichts gesehen. In Herrn Job. Heinr. Bartels orat. anniuersaria in obitum D. Gottl. Wernsdorffii f. 64. heitß: *differuit -- aduersus D. Olearium, D. Maium, Eisenverthium, Zornium, de oratione dominica &c.* Daraus ich fast schliessen solte/ daß er etwas darauf geantwortet habe. Vielleicht ist solches geschehen in einer neuen Edition der *vindiciarum orat. dominicae*, ich habe aber nur die dritte vom Jahr 1713/ die vierte/ ob ich sie schon gesucht/ habe nicht finden können.

mare illum, quem Deus honoravit; nolo invidere honoribus ampl. D. *Wernsdorffii*, malem potius ob eruditionem & honoris gradum omni honoris cultu ac reuerentia ipsum prosequi, nec erubescerem, ad pedes eius sedere, & in omni bono informari. Man findet sonst diese Schrift/ welche auswärts eben nicht alzubekannt ist/ auch angeführet in Joh. Stengels appar. libror. theol. reali alphab. d. i. Vorrath theol. Bücher / artic. *theologus* p. 552.

6. In dem Hesischen Heb-Opfer / (welches die Ursach ist / daß wir seinen Lebenslauf alhier mittheilen) hat er im ersten Band folgende zwen Anmerkungen verfertigt / welche im ersten Register des Haupt-Inhalts durch die Anfangs-Buchstaben M. I. I. S. angezeigt worden pag. 1137. num. III. und pag. 1146. num. V. nemlich:

a) Anmerkung über Es. 33/7. Siehe / ihre Boten schreyen draussen / die Engel des Friedens weinen bitterlich; veranlasset durch das bisher entstandene Kriegs-Geschrey / im 1. Stück pag. 65--84.

b) Anmerkung über die Straf-Gerichte Gottes durch böse Thiere / sonderlich zur Erläuterung 1. Sam. 6/5. da der Mäuse gedacht wird / die der Philister Land verderbet haben / im 2. Stück p. 978--1037. und ist er selbst derienigge Prediger / dessen er p. 993. sq. gedencket.

Promissa. q)

1. *Tractatus prolixior de Propia Sophiae & Labyrintho Moriae*, wie aus dem Titel der vorher num. 4. angeführten sciagraphiae zu schliessen / und aus p. 110. (oder in D. MAII select. exerc. t. 1. p. 288.) da es heist: de quibus pauca tantum dicemus, reliqua autem futurae commentationi reservabimus. Und den ganzen Tractat beschließt er p. 114. (oder in MAIO l. c. p. 292.) mit diesen Worten: Sed non ultra progredi licet, cogor itaque abrumperé filum, urgente typographo, & non nisi 14. dies ad deductionem materiae, excepto primo capite, mihi, variis iam negotiis implicito, concedente. Plurima itaque, quae restant, si Deus vitam viresque concesserit, ansam praebebunt prolixiori tractatu omnia deducendi.

2. *Bella clericorum ab initio reformationis usque ad praesentia tempora* hat er / wie zuvor num. 4. p. 545. gedacht / versprochen. Ob aber solches Werck zu Stande gekommen und fertig worden sey / daran zweifle sehr / weiß auch nicht / ob ers in lateinischer oder deutscher Sprache habe schreiben wollen. r)

3. Pan-

q) Welche Sachen er ohne Zweifel herausgegeben haben würde, wenn er mehrere Gelegenheit dazu gehabt hätte. Denn es hält hier zu Lande schwer / zu dergleichen Schriften Verleger zu finden / sondern sich wenn einer ein Prediger auf dem Lande ist.

r) Da ich dieses schon geschrieben hatte / fand ich in  
der

3. *Pansophia Iobiana*. Diese hat er versprochen in der sciagr. tract. de Vtopia Soph. p. 55. (oder in D. MAII select. exercitt. tom. 1. p. 233.) mit diesen Worten: & in futurum, V. D. in *pansophia Iobiana*, quam publicae luci edere intendimus, monstrabitur.

4. *Fraternitas Pelicani*, Das ist / Kurtzer historischer Bericht vom Rural-Capitel in des H. Reichs Stadt Friedberg.  
s) Diese Schrift ist wirklich fertig / und / wo  
ich

der epicr. epist. s. 31. p. 59. eine Ursach / warum er diesen Tractat nicht herausgegeben. Denn denen daraus kurz vorher von uns angeführten Worten / auf welchen einige aus andern Autoren gleiches Inhalts folgen / seket er folgende hinzu: quae ipsa causa est, cur haecenus edendis bellis clericorum a tempore reformationis vsque praesentia tempora, in quibus conscribendis, vt nosti, feci initium, abstinnerim.

s) Es wird vielleicht mancher / der dieses liest / eine kurze Nachricht von demselben wünschen / ich will sie daher mit des alhier belobten Hn. Prof. Ayrzmanns Worten mittheilen / welcher l. c. p. 123. schreibt: „ es war dieses ehemals in der Reichs-  
„ Stadt Friedberg gehaltene Rural-Capitel  
„ nichts anders / als ein Synodus oder Convent  
„ derer zu der Wetterau gehöriger Pfarrherrn /  
„ namentlich aus der Landgrafschaft Hessen /  
„ Grafschaft Nassau / Hanau / &c. welche sich  
„ zu gewisser Zeit daselbst versamlten / und von  
„ ihren Amts-Berichtungen ihren Obern Re-  
„ chenschaft geben mussten. Sie hatten zu sol-  
„ chem Ende alda ein besonder Haus-erkauft oder  
„ erbauen lassen / welches nach und nach mit sei-  
„ nen Einkünften versehen worden. Welcher

In die Wambenberg  
in der Gm. Gm. Gm. Gm.  
Darmstadt, den 19. Febr. 1795.  
ausgegeben.

ich nicht irre / von ihm nach Darmstadt geschickt worden / um die Erlaubniß / dieselbe herauszugeben zu dürfen / zu erhalten. c) Es gedendet derselben auch unser Herr Prof. Nyrmann in der Nachricht von dem Rural-Capitel zu Friedberg / in denen von Herrn Joh. Philipp Kuchenbeckern herausgegebenen analectis Hassiacis collectione 5. pag. 125. mit diesen Worten : „ Die vollständige  
„ Nachricht würde uns hievon ertheilen können der hochehrwürdige und hochgelahrte Herr M. Joh. Jacob Schmoll / genant Eysenroth / (eigentlich Eysenwerth) Pastor prim. zu Echzel / Metropolitanus der Suldischen Marck / und Definitor des Rural-Capitels zu Friedberg / welcher schon vor geraumer Zeit aus ungedruckten  
„ ten

„ unter ihnen das Praesidium führte / der wurde  
„ Archi Presbyter genant / und hatte gleichsam  
„ zu Beystern einige sogenannte Definiores.  
„ Dieses Capitel oder Synodus war lange vor der  
„ Reformation in dem Pabstthum aufackmen / und da sich sonst in dergleichen Dingen  
„ nach der Reformation vieles geändert hat / so  
„ ereignete sich hier dieses besondere / daß das Rural-Capitel erhalten und erneuert worden. „  
c) Ich habe mich manckmal gewunder / daß diese Schrift noch nicht herausgekommen / da in derselben / wie mir der sel. Mann gesagt / vieles vorkommt / das zu den Rechten des Hochfürstl. Hauses Hessen-Darmstadt gehört. Nicht zu gedenken / daß sie zur Erläuterung der Hessischen Kirchen-Historie nach der Reformation vieles beitragen würde.

„ ten Documenten einen starcken Tractat ver-  
 „ fertiget / unter folgendem Titel: *Fraterni-*  
 „ *tas Pelicani*, v) das ist / Kurzer histori-  
 „ scher Bericht vom Rural-Capitel in  
 „ des H. Reichs-Stadt-Friedberg &c.  
 „ Allein es hat das Ansehen/das diese Schrift  
 „ so bald noch nicht an des Tages Licht treten  
 „ werde. „

5. So bezeugete er sich auch einstens nicht  
 ungeneigt / auf mein Angeben/ eine Nachricht  
 von denen vormals nach der Reformation zu  
 Eßzel gestandenen Metropolitanis und  
 Predigern dem Hessischen Heb-Opfer ein-  
 zuverleiben / wenn er nur von allen so viel  
 Nachricht haben könnte/ als er vom Georg  
 Nigrino (der durch viele Schriften sehr be-  
 kant ist und daseibst Superint. war/ dessen wir  
 im 23. Stück dieses Heb-Opf. p. 283. und  
 sonderlich im 25. St. p. 466. bey Gelegenheit  
 seiner besondern Meynung vom Ende der  
 Welt gedacht haben/ von dem man auch in  
 Herrn Past. Kaupachs erläuterten Evans-  
 gelischen Oesterreich/ das ist/ fortgesetzten  
 historischen Nachricht von den vornehmsten  
 Schicksalen der Evangelisch-Lutherischen Kir-  
 chen in dem Erb-Herzogthum Oesterreich  
 einiges findet) besitze. Einer von den vor-  
 nehmsten Männern / so daseibst gestanden / ist  
 auch Georg Herdenus / Doct. der Theol.  
 und anfänglich daseibst / nachmals zu Mars-  
 burg Superint. Inzwischen hoffen wir näch-  
 stens

M m 5

stens

v) Einen Pelicans führten sie in ihrem Siegel.

stens ein Verzeichniß von diesen Predigern alhier mittheilen zu können / da wir schon einige Nachricht von denenselben aus Echzel bekommen haben / noch mehrere aber erwarten / und uns hiermit ausbitten / auch selbst bereits verschiedenes dazu gesamlet haben.

## V.

Jesus Meine Seligkeit.  
 Christus unter dem Für-  
 bilde **בְּתַרְגּוּמֵי**

aus

Matth. 3, 17. und denen Parallelen  
 Stellen.

## §. 1.

**N**achdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten / hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn. So alludirt Paulus Ebr. 1, 1. 2. auf die mancherley Arten göttlicher Offenbarungen / deren einige / als CORNELIVS a LAPIDE aus Num. XII, 6. fünf / \* D. IO. GER-

\* Der sel. Herr D. Rambach in seiner Erklär. der Epist. an die Ebr. welche nächstens herauskommen wird / zehlet gleichfalls 5. modos, welche er also benennet 1) per internum instinctum, 2) viuam vocem, 3) visiones & symbola  
 ex-

GERHARDVS in exegesi loc. de Script. S. c. 2. §. 12. 3wölf/ D. IO. TOBIAS MAIOR fragment. Comment. ad hebraeos p. 5. eilf; andere mehr oder wenigere erzählen/ vid. HOTTINGERI thes. philolog. lib. 2. c. 3. sect. 4. p. 573. SCHERZERI system. loc. 1. §. 7. Welche jedoch von IO. FRIDER. KESLER in dissert. de reuelationis diuinae modis, unter 4. \* Classen gebracht werden / 1) נבואה / 2) רוח הקודש / 3) אורים ותומים / 4) בת קול. Durch welche letzte Art GOTT seinen Willen/ nachdem die andern aufgehöret / von den Zeiten des andern Tempels bis auf Christum offenbahret hat. vid. R. D. KIMCHI ad Hagg. I. ISAAC CASAVBONVS exercit. 10. in Baronium n. 2. und HEINSIVS in aristarcho sacro cap. 25. \*\*

§. 2.

Es war aber dieses *Bath Kol* eine Art göttlicher Offenbahrung / da GOTT durch eine Stimme vom Himmel / welche oft Donner und Blitz begleitete / Antwort ertheilte / und seinen Willen kund machte. *בת קול* heist eigent-

externa, damit auch oft *viua vox* verknüpft gewesen. 4) *somnia diuina*, und 5) *per angelos*. Daben man auch vergleichen kan / was er von den theophaniis, siue apparitionibus diuinis im 1. Th. der Kirchen-Hist. A. Test. p. 252. sqq. gelaget hat. D. N.

\* Dis ist die gewöhnliche Eintheilung der Juden. D. N.

\*\* Und Rambachs Kirchen-Historie A. T. 2. Th. p. 727. Siehe auch den 1. Th. p. 264. N.

gentlich eine Tochter der Stimme/ (denn die Worte sind eine Geburt/ von der Stimme hervorgebracht/)\* und bedeutet so viel als göttliche *oracula*, ein rechter Götters Ausspruch. vid. SAL. GLASSII *grammat. sacr. tract. 1. can. 36.* BVXTORF *lex. talmud. p. 320.* SCHINDLERI *lex. pentaglot. sub voce חַי/DRVSIVS lib. 1. praeter. c. 6.* DILHERR *eclog. sacr. dict. XII. p. 482.* TREMELL. *ad act. XII. 22.* D. FECHTIVS *de ecclesia iudaica p. 8.* VALENTIN. FRIDERICI, *Liphsensis Philologus, in peculiari dissertatione, HEINSIVS in aristarcho sacro c. 25. p. 455.\*\**

## §. 3.

Von diesem חַי נב findet sich nun etwas in unterschiedenen Oertern. S. Schrift N. E. als

- \* Insgemein erkläret man sonst das *Bath Kol* von einem *echo*, indem es nach der Juden Meynung *vox exilis & submissa* soll gewesen seyn/ wie etwa ein Schall/ den man von weitem höret. Siehe l. c. 1. Theil p. 727. N.
- \*\* Sonderlich gehöret hieher des berühmten D. Joh. Andr. Dantzens *diss. de filia vocis nefanda diuinae aemula*, Jena 1716. darin er dargethan/ daß fast alles/ was man davon im Talmud-leser/ entweder Sabeln seyn/ oder daß derateichen Stimmen unter die *illusiones fanaticas & fraudes hominum* gerechnet werden müßten. Auch handelt *Vitringa* sehr weisläustig davon *obseru. sacr. l. 6. c. 9. 10. 11. p. 352. sqq. tomi 2. edit. Ien.* und ist der Meynung/ daß man nicht alle Exempel dieser göttlichen Offenbarung zweifelhaft machen könne. S. ingleichen *Rambach l. c. 2. Th. p. 728.* und *Horringers thes. philol. p. 509. ed. 2. N.*

als Matth. 17/5. Ebr. 3/15. Röm. 10/18.  
Gal. 4/20. Act. 12/22. Joh. 12/28. worin-  
nen es mehrentheils die Syrer durch שִׁׁיב נָבָא  
gegeben haben; sodann Marc. 1/11. Luc. 3/  
22. und Matth. 3/17. Und siehe/ eine  
Stimme vom Himmel herab sprach:  
Dis ist mein lieber Sohn/ an welchem  
ich Wohlgefallen habe.

§. 4.

Mit welchen nachdrücklichen Worten/  
worinnen das Geheimniß der H. Dreieinig-  
keit sehr klar und deutlich offenbahret ist/ **JE-**  
**SUS** Christus auf das allerherrlichste vorge-  
stellet wird/ nach seiner Person; daß er nicht  
nur ein Mensch/ so im Jordan stund/ sondern  
Gottes Sohn sey/ und nach seinem dreysa-  
chen Amt; denn wenn ihn der Vater nennet  
seinen Sohn/ giebt er ihm die Herrschaft  
als König: in ihm hat er Wohlgefallen/  
dis deutet auf sein Priesterthum/ dadurch  
wir Gott versöhnet worden: und wenn cap.  
17. Matth. v. 5. dabey stehet: den solt ihr  
hören, geht solches auf sein Prophetisches  
Amt.

§. 5.

Es ist auch nicht ohne Nachdruck/ wenn  
Marcus und Lucas diese Anrede in der zwey-  
ten/ Matthäus aber in der dritten Person setzet/  
zum Zeugniß/ wie CHEMNITIVS angemer-  
cket/ daß diese Rede zu zweyenmalen ausges-  
prochen worden: das erstemal auf Chri-  
stum

stum gerichtet: Du bist mein lieber Sohn. Das andremal auf Johannem und die Zuschauer; Dis ist mein lieber Sohn &c. Weil er als der grosse Prophet von allen sollte gehöret werden/ zum Zeugniß/ daß er das rechte  $\text{היך נב}$  sey/ so ienes vorgebildet.

## §. 6.

Denn wir werden nicht irren/ wenn wir nach Anleitung FAGII ad cap. 28. Exod. dastir halten/ daß das  $\text{היך נב}$  ein Vorspiel oder Vorbild der wahrhaftigen/ göttlichen und himmlischen Stimme oder Worts/ so bald kommen und offenbahr werden solte/ gewesen sey/ weswegen es auch die letzte Art göttlicher Offenbahrungen war/ da sich die Zukunft Christi immer näherte/ und mit Recht hieß  $\text{היך נב}$ / dieweil es nicht selbst das wahrhaftige Wort/ sondern nur  $\text{נב}$  eine Tochter oder Vorbild des wahrhaftigen Worts  $\tau\epsilon\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$  gewesen/ welches anieho der Vater durch dessen ty-pum  $\text{היך נב}$  offenbahren/ als das wahrhafte wesentliche Wort uns anbefehlen/ und die Herrlichkeit N. T. darinnen er sich nicht nach der Art des alten Bundes offenbahre/ sondern durch seinen eingebohrnen Sohn selbst zu uns rede/ vorstellen wollen.

## §. 7.

So ist denn hier das wesentliche Wort des Vaters/ so vom Himmel kommen und Fleisch worden/ Joh. 1/ 14. wodurch der Vater mit uns redet und er mit dem Vater/ Joh. 14/ 10. 24. das uns den Willen des Vaters aus dessen

dessen Schooß hinterbracht/ welches wir billig  
sollen hören/ ihm unsers Herzens Tempel öff-  
nen und mit Demuth ehren/ als unser wahr-  
haftes oraculum und הַיָּהוָה.

VI.

Christian Hechts,

Past. Consistor. & Insp. zu Laubach/

Zufällige Gedancken  
von der

Reuiuiscence der heiligen  
Sacramenten.

§. 1.

**W**en denen Scholasticis in der römischen  
Kirche wird diese Materie weitläufig  
ausgeföhret/ und mit vielen quaestio-  
nibus spinosis, nach ihrer Art/ verwirret/ De-  
ren vornehmste man in IO. BOSCI, ord. Fr.  
minorum, Theologia Sacramentali Tom. I.  
p. 124. nachlesen kan. Weil ich aber bey un-  
sern Theologis \* solche Materie in dieser *σχέσει*  
nicht

\* Wie mir deucht/ so wird dasienige/ was von der  
reuiuiscencia sacramentorum mit Grund/ nach  
Anleitung der heiligen Schrift/ gelehret wird/ von  
unsern Gottesgelehrten in der Theologie sowol  
als Catechismo abgehandelt/ wenn man von der  
Kraft/ Nutzen und Wirkung der Sacramenten  
handelt. Wenigstens läuft/ meines Erachtens/  
dieses alles dahinaus. N<sub>2</sub>

nicht gefunden / als will meine Gedancken / so mir bey einer gewissen Gelegenheit eingefallen / hieher setzen.

## §. 2.

Der *Terminus Reuiviscencia Sacramentorum* läffet sich nicht wohl im Deutschen mit einem Wort geben / so daß die Idee der unter demselben angedeuteten Sache völlig ausgedrucket würde. *Reuiviscencia* ist eigentlich *Essentialis rei cuiusdam mortuae, & quae intercidit ac transit, restitutio in pristinum statum*. Jedoch kan auch eine *Reuiviscencia moralis* & *status* cuiusdam statt finden / wie nicht weniger eine *Reuiviscencia idealis* in associatione idearum, welche bisweilen den effect der *reuiviscenciae essentialis* haben mag.

## §. 3.

Hier fragt sichs nun / in wiefern denen heiligen Sacramenten eine Reuiviscence zugeschrieben werden möge / und was vor eine Art? Da ich denn dafür halte / daß man gewissermassen denenselben eine *reuiviscenciam Essentialem, moralem* und *idealem efficacissimam* zueignen könne.

## §. 4.

Betreffend die Personen / in welchen die heiligen Sacramente reuivisciren / so kan man es sowol von denen Unbethehrten / als Gläubigen sagen / *quod iis Sacramenta reuiviscant*, doch denen erstern nur / wenn sie sich rechtschaffen zu Gott bekehren.

## §. 5.

## §. 5.

Was die heilige Taufe anlanget / so soll dieselbe in Ansehung ihrer essentiellen Wirkung und moralischen Eigenschaft durch eine *reminiscentiam idealem viuacissimam* täglich reuiuisciren. Denn so lautets in unserm Catechismo im vierten Hauptstück: Die Taufe bedeutet / daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden / und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten / und wiederum täglich herauströmen und aufersuchen ein neuer Mensch / der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOTT ewiglich lebe. Wie denn der sel. Lutherus solches noch herrlicher im Catechismo maiori, in unsern Libris Symbol. p. 548. 549. ed. Rechenb. gezeiget hat.

## §. 6.

Die Taufe reuiuisciret in Ansehung des dabey errichteten Bundes / wenn ein Getaufter / so denselben gebrochen / ihn in wahrer Buße erneuret. Ein Bußfertiger kan also sich auf seine Taufe berufen / und den gemachten Bund / welcher an Seiten GOTTES noch fest stehet / und nur an seiner Seiten wiederum errichtet werden und reuiuisciren muß / erneuren / ob schon das äussere Wassertaufen nicht nöthig ist. GOTTES Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen / nach Rom. XI, 29. und er gedencfet noch wohl daran / was er Ephraim geredet / und sein

XXVI. St.                      N n                      Hertz

Hertz bricht ihm gegen einen wiederkehrenden Sünder / daß er sich dessen erbarmen muß / ler. XXXI, 20. Man lese das schöne Lied nach: O Jesu Christ / ich preise dich mit fröhlichem Gemüthe / und zwar den 9. 10. 11. 12. Vers / im Freylinghausischen Gesangbuch Tom. I. p. 331.

§. 7.

Wenn demnach auch ein Jude aus unrechtmäßigen Absichten sich ohne Buße und Glauben taufen liesse / folglich die angebotene Gnade der Wiedergeburt nicht erlangt hätte / hernach aber solche schwere Sünde erkennete / wahrhaftig bereuete / beseufzete und sich zu Gott in wahren Glauben wendete: so reuivisciret dessen Taufe / und wird er der ihm in der Taufe vergeblich angebotenen Gnade nunmehr theilhaftig / daß er sich des mit dem Taufwasser über ihn reichlich ausgegossenen heiligen Geistes und des von Gottes Seiten errichteten Bundes trösten kan.

§. 8.

Nur möchte hierbey dieser Zweifel entstehen: Ob der dreyeinige Gott mit einem solchen Heuchler und gottlosen Spötter in der heiligen Taufe einen wirklichen Bund aufrichte / und folglich von einem solchen möge gesagt werden können / daß er den Taufbund erneure / weil er nie keinen gemacht habe: wie man etwa solches von denen / so in ihrer zarten Kindheit getauft worden / bekennt.

kennt. Allein man antwortet hier billig mit ja. Denn von Gottes Seiten war die Taufe res seria & efficax medium gratiae, und der Bund ward von Gott angeboten / die tabulae foederis waren mit dem Blute Jesu geschrieben und unterzeichnet; obzwar an der andern Seite es an der Annehmung fehlte. Zudem so ward doch der Bund gleichsam in dessen Seele und auch an dessen statt von dessen Taufzeugen / ja von der ganzen Kirche / in deren Gemeinschaft er getauftet wurde / gemacht. Bey welcher Gelegenheit nicht umhin kan / merckwürdige Worte des alten Giesischen Theologi IVSTI FEVRBORNII anzuführen / wie sie aus dessen epistola Msta ad WILHELMVM LYSERVM, Theol. Saxon. in den Unschuldigen Nachrichten 1702. p. 7. abgedruckt zu lesen: Christus S. Coenam non instituit pro indignis, quia & qua tales, sed qua baptizati Christiani sunt, licet fidem iustificanti non habeant: quippe quae non est organon percipiendae substantiae sacrae coenae, sed fructus salutaris. Eodem modo hypocritae baptizati accipiunt integrum ratione substantiae baptismum, h. e. tinguntur aqua, non communi & vulgari, sed in nomen Dei Patris, Filii & Spiritus S. quae sancta Trias ab illa aqua non est absens, sed ei singulari ratione vnita & cum omnibus baptizatis foedus gratiae offerendo gratiam init, cuius fructum isti hypocritae, quia, qua & quamdiu tales, impediunt & reiiciunt. Vtut autem

hoe ita fit, nihilominus tamen nondum audeo  
 vti ista phrasi: *hypocritae baptizati acceperunt S. Trinitatem, Patrem, Filium & Spiritum S.* eo quod ista phrasis sit ἀγγελος & ἀντιγγελος. Siquidem S. litterae eam phrasin adhibent, quando praesentiam gratiae diuinae, per Fidem applicatae, describunt, prouti videre est Io. I, 12. Col. II, 6. Gal. III, 2. 14. Hinc & negatiua ista propositio exstat Io. XIV, 7. mundus non potest accipere Spiritum S. veritatis. Haec est mea simplex sententia, in qua si V. R. D. quidpiam desiderat, auide audiam. Der sel. CRAMERVS schreibt auch l. c. also: De re coelesti in baptismo res non tam certa, nec tam clara, ac in altero N. T. Sacramento; mihi tamen non videtur orthodoxiae contrarium, dicere, in actione sacramentali etiam sacramentalem praesentiam Trinitatis Filiorum ius & bona coelestia offerentis, quoad hypocritas, locum habere; vnde nec iteratione baptismi opus habent: quia tamen fide in ista actione carent, non sequitur finis, quem ipsa intendit, spiritualis unio & praesentia, sed contrarius, praesentia nempe iudicialis, quae ipsa ex altero sacramento lucem aliquam accipere possunt.

§. 9.

Was das Sacrament des heiligen Abendmahls betrifft / so reuivisciret dasselbe augenblicklich und täglich bey Gläubigen / so oft sie sich auch der mündlichen Genießung erinnern. Und ein bußfertiger Sünder / der vor  
 hey

her vielmahl das heilige Abendmahl zu seinem Gericht wegen seiner Unbußfertigkeit genossen/ kan sich doch dessen getrösten/ und der in demselben gelegenen Kraft erfreuen: welches auch einen besondern Trostgrund in einem solchen Umstand geben mag / wenn man etwa des abermahligen Genusses des heiligen Abendmahls nicht könnte theilhaftig werden. Ein solcher bußfertiger / zerknirschter Sünder kan solches ehedem / obschon unwürdig / genossene Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi dem Vater zur Versöhnung darbringen. Ich rechne dahin die zwey Verse des schönen Liedes: wer weiß/ wie nahe mir mein Ende 2c. da es v. 9. und 10. also heißt von beyden Sacramenten: Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heiligen Tauf/ du bist mir auch daher gezogen / hast mich zum Kind genommen auf: Mein Gott / ich bitt / durch Christi Blut / machs nur mit meinem Ende gut. Ich habe Jesu Fleisch gegessen / ich hab sein Blut getruncken hier/ nun kanst du meiner nicht vergessen / ich bleib in ihm und er in mir: Mein Gott / ich bitt 2c.

§. 10.

Es reuiuiscirt auch dieses sacramentliche Geniessen des Leibes und Blutes Jesu in der Stunde des Todes / im finstern Thal des Todes/ in der Auferweckung unsrer vermoderten Leiber: daher es von denen Alten ἐπιείκουσ,

Νη 3

via-

viaticum, *Φαρμακὸν αἰθανασίας* genennet wird. vid. IRENAEI verba apud B. BVDDEVM in Theol. dogm. p. 1582. & quae ad ea notauit ven. PFAFFIVS in notis ad Fragmenta IRENAEI anecdota p. m. 652. & p. 663. \* adde B. LVTHERI tract. daß die Worte / das ist mein Leib / das ist mein Blut, noch fest stehen.

## §. II.

Es reuivisciret dieses Sacraments würdiger Gebrauch auch in der ewigen Herrlichkeit. Denn

- \* Diese notae des Herrn Sanglar PFAFFENS sind werth / nachgelesen zu werden. Meines Erachtens müssen die Worte IRENAEI, da er saget / quod corpora nostra pascantur & nutriantur carne & sanguine Christi, indeque corruptibilia haud sint, sed spem resurrectionis beatae habeant, nicht so crude genommen werden. Denn ich halte dafür / daß / da Christus will / daß wir auch o e corporis seinen wahren Leib essen und sein Blut trinken sollen / da es doch eibus & porus spiritualis animae seyn soll / auch die Leiber der Gläubigen / ob sie gleich *Ἰνυαὶ σωματικα* bleiben / dennoch einen influxum quendam supernaturalem, nobis in hac vita imperferutabilem & incomprehensibilem, und / so zu reden / unsre Substanzen einen characterem indelebilem empfangen. Man sehe einmal auch Rom. VIII, 11. nach / was da für ein privilegium für unsre Leiber stehet / weil in demselben der Geist Jesu Christi gewohnet hat. Unio fidelium cum Christo, auch im Abendmahl / ist etwas / so beyde Theile der Gläubigen angehet / um so vielmehr / da man ja behauptet / daß auch in vnione mystica humanitas Christi sich mit den Gläubigen vereinige.

Denn je mehr und öfter man des verherrlichten Leibes und Blutes Jesu Christi im heiligen Abendmahl theilhaftig worden ist / desto mehr wird man seinem verklärten Leibe in seiner Person ähnlich werden: gleichwie hingegen auch bey den Verdämbten eine reuiviscencia iudicialis wegen der öftern unwürdigen Genießung allerdings statt haben wird.

Es lebe aber Jesus in uns / und wir in ihm / und lasse uns also von seinem lebendigmachenden Leibe und lebendigmachenden Blute essen und trincken / daß wir leben in Ewigkeit!

## VII.

Eines Predigers in Thüringen  
Beitrag

zu denen im 8. Stück des Hess. Heb.-Opfers  
p. 913. befindlichen Gedanken

Vom Glauben im ewigen  
Leben,

bestehend sonderlich in verschiedenen  
Zeugnissen der Gottesgelehrten  
von dieser Materie.

**D**ie Materie vom Glauben / welcher im ewigen Leben bleiben werde / anlangend / habe nachfolgende Vertreter / die in einigen Theologen unserer Kirche gefunden / davon anzeigen wollen.

N n 4

I. D.

1. D. IO. CHRISTOPH. PFAFF in Dispp. Theol. heptade de imput. diuin. (Tübingen 1716.) pag. 149. schreibt *contra nonneminem* \* also: Quod imputatio iustitiae Christi in vita aeterna futura sit, tam a parte Christi, quam a parte nostra: iam vero imputatio sine fide fieri nequit; setzt endlich hinzu: Nec fides eos (beatos) deficiet, nisi ratione inevidentiae, sed notitia erit longe clarior, assensus firmior & fiducia solidior, ab omnibus quippe impedimentis tentationibusque immunis, & cum gloria Dei eiusque visione aeternum coniuncta. Etsi enim nulla amplius peccata supersint operienda, nullique errores in vita aeterna tegendi, iustitiae tamen alienae imputatio non desinet, sed manebit in aeternum, uti absolutio poenitentium facta in terris rata manet & in coelis, Matth. XVI. 19. XII. 18. Ita iustitiae Theandricae imputatio perdurabit & in gloria, haud quidem ut peccati tegumentum, sed potius ut iustitiae inhaerentis fundamentum ac basis gloriosae rectitudinis atque vitae aeternae &c.

2. CHRISTIANVS KOERBERVS, gewesener Past. und Superint. zu Lobenstein in Thüringen / in placida & plana responsione ad diff. Witteb. pernegantem fidelium bona opera esse ipsam vitam aeternam inchoatam (edit. 1721. Lipsiae) lehret hin und wieder / fidem saltem aliquo modo in vita aeterna duratu-

\* THEODOR. DASSOVIVM diff. de initio actualis beatitud. gloriosae in hac vita, Kil. 1709.

raturam, p. 45. spricht er: fides salvifica, licet qua virtus & qua species est dilectionis fiducialis, omnino in vita aeterna sit duratura, & sit ipsa vita aeterna, --- tamen qua fides & qua medium est salutis nostrae, quaque visioni beatificae contradistinguitur, nequaquam in aeternum est duratura. Man ersiehet aus seinem Discurs wider die Wittenbergische Disp. daß in dieser wohl von der Sache verschiedenes sich finden müsse / die ich aber nicht k. .be.

3. D. CHRISTIAN GOTTHILFF BLUMBERG, Superint. zu Zwiefau / in Anti-Sincero euangelico, & in adiecta diss. Anti-Bertiana (ed. Chemn. 1714.) handelt p. 564. sqq. de imputatione Christi in vita aeterna, und kömmt endlich p. 570. sq. auch auf die Frage: *An fides cesset in futura vita?* worauf er also antwortet: *Haud posthabenda est distinctio fidei eiusque consideratio, quae respicitur vel ratione expectationis futurorum & inconspicuum donorum, vel ratione notitiae, assensus & fiduciae: priori modo in vita futura desinet omnino, quia tunc in praesenti omnia obtinebimus, posteriori plane non cessabit, quia notitia erit maior, assensus firmior & fiducia solidior: adeoque fides ibi amplius non erit occupata in apprehensione promissionis evangelicae de remissione peccatorum: qualitativae autem considerata, notitia erit perfectior, utpote intuitiva, cum cognitio hic saltem in speculo fuerit, assensus rei perfectissime co-*  
*gnitae*

gnitae firmior, & fiducia longe confirmator, quia bono suo se nunquam priuandos esse beati plenissime scient. Er beruft sich dabey auf GERHARDVM loc. Th. T. III. p. 1652. sq. T. ult. p. 1006. sq. HANNEKENIVM und CALOVIVM Syst. T. X. p. 364.

4. D. IVSTVS CHRISTOPH. SCHOMERVS in Collegio Anti-Caluin. (ed. Rost. 1708.) p. 107. antwortet auf den Einwurf: *Fidem cessare in altera vita*, also: *Fides cessabit non quoad actus suos essentialis, quatenus est ὑπόστασις & ἔλεγχος*, atque adeo iustificat, sed quoad habitationem obiecti eiusque minus plenam fruitionem, quatenus est ἐλπίζομένων & μὴ βλέπομένων, adeoque non cessabit perdendo quidquam, sed in perfectiorem habitum transeundo.

5. Was die Sache selber betrifft/ so steht wohl das fundamentum negans sonderlich auf 1. Corinth. XIII. 13. Mich deucht aber (1) das ist noch κενόμενον, ob eben fides blos ratione durationis grösser sey als dilectio & spes, dantur alii respectus, von welchen man conferiren kan die Commentatores ad c. I. und des Engelländers/ THOM. ADAMS geistr. Schriften P. I. p. 234. sq. (2) es ist bekant/ daß die meisten unter den unsrigen dafür halten/ 1. Cor. XIII. handle nicht de fide iustificante, sondern de *miraculosa*, quo posito, a cessatione fidei miraculosae ad cessationem fidei iustific. non valet consequentia. (3) Wie? wenn ich mit D. SEB. SCHMIDIO in Fascic. Dispp.

Dispp. Philol. Th. (ed. Ien. 1712.) p. 1091. sqq. sagte / daß Paulus l. c. rede nicht de fide iustificante, sondern de fide, quae caritatis filia est & soror spei, da man des Nächsten Worten trauet und glaubet / und hoffet hernach / daß es geschehen werde / was er gesagt und versprochen / davon er v. 7. geredet. Paulus handelt l. c. ganz und gar nicht de iustificatione, sondern de iustificatorum conuersatione cum proximo, sicque iustificationem supponit. Mit dieser Erklärung kömmt überein CARPZOVIVS in Dispp. Academ. Philol. Exeg. p. 1144. und CASP. HERM. SANDHAGEN im werthen Tode der Heiligen pag. 120. da er schreibt: Es werde die Liebe / samt ihren beyden Töchtern / dem Glauben und der Hoffnung / in der ewigen Ruhe bleiben. conf. clariff. RVS, Theol. Profess. Ienaens. in Praelect. MS. ad 1. Corinth. XIII.

6. CALOVIVS Syst. Th. T. XII. p. 352. & p. 361. sqq. Qu. 1. beweiset weitläufig / imputationem iustitiae Christi duraturam adhuc in vita aeterna, & in aeternum, er leugnet aber expresse fidei existentiam in vita aeterna, p. 361. & 364. Ich sehe aber nicht / wie das angehen könne / und glaube vielmehr / vbi imputatio iustitiae Christi statuitur, ibi ponenda necessario fides, per quam a parte nostra iustitia Christi sit nostra. Bene D. AEG. HVNNIVS Tom. I. Dispp. Marpurg. Disp. XV. de iustif,

iustific. §. 25. pag. 157. \* Cum autem iustitia haec Christi respectu nostri aliena sit, eo, quod non nos, sed Christus extra nos, eam acquisiuit: ideo quo medio siue instrumento nobis applicetur, porro considerandum est. Daraufes §. 26. heist: Tertia igitur, & quidem instrumentalis causa iustificationis fides est, qua id, quod acquisitione alienum erat, applicatione fit proprium. Und das ist ia communis Theologorum doctrina. Posita ergo *imputatione*, ponenda etiam *fides*.

Aus diesem eilfertigen Entwurf kan der geneigte Leser nach Belieben nehmen und auslesen/was ihm anständig/ und sichs zum weitem Nachdenken und Nachforschen in dieser Materie dienen lassen.

## VIII.

Eines Predigers in Anspach  
Erinnerung  
wegen Phil. Nicolai Historie des  
Reichs Christi,  
als ein Beytrag zum 19. und 23. St. des  
Heb. Opfers.

**S**Als in dem 19. Stücke der Heb. Opfer p. 870. eingerückt worden von dem sel. Herrn D. Phil. Nicolai / hat mich gleich / als ichs das erstemal geles

\* In meiner Edition ist p. 200. Vielleicht citire der Herr Autor die zweyte Edition / von welcher aber nicht gewußt / daß sie heraus sey. N.

gelesen / veranlasset / dessen eigene mit p. 339. allegirten Worte nachzuschlagen. Allein ich fand in demienigen Abdruck / welchen ich von diesem Buch besitze / keine 339. sondern nur in allen miteinander 336. Seiten / konte auch die auf ein tausendiahriges Reich angeblicher massen abzielende Redens-arten nicht finden.

Nachdem aber ohnlängst in dem 23. Stück von Sr. Hochw. Herrn D. Neubauer nebst andern guten Nachrichten von des sel. Niccolai Historie des Reiches Christi / auch von dessen mancherley Auflagen p. 281. Erwähnung geschehen / und gleichwol dieienige Edition nicht darunter gefunden wird / welche ich unter meinen wenigen Büchern besitze : \* So wird es nicht entgegen seyn / wenn den Titul davon / wie er eigentlich gesetzt ist / und von Wort zu Wort lautet / abgeschrieben communicire :

„ Historia des Reichs Christi / das ist /  
 „ gründliche Beschreibung der wundersamen  
 „ Erweiterung / seltsamen Glücks und gewis-  
 „ sser bestimmter Zeit der Kirchen Chris-  
 „ sti im Neuen Testament / wie dieselbe  
 „ an allen Orten in der Welt wird gepflanzt /  
 „ und von Juden / Heyden / Türcken / Pas-  
 „ pisten / Calvinisten / und andern Feinden /  
 „ grewliche Verfolgung leydet / auch ire ge-  
 „ wisse von Gott gesetzte Zeit hat / wie lange  
 „ sie

\* Eben diese Edition befindet sich auch unter dem Bücher-Vorrath des Herrn Hof-Diaconi J. P. Fresenti zu DarinStadt / wie er mir berichtet.  
 P. N.

„ sie wieder gemeldte Feinde in dieser Welt  
 „ kämpfen und streiten soll. Welche Zeit  
 „ aus dem Propheten Ezechiele und Das  
 „ viele / desgleichen aus der Offenbarung  
 „ Johannis \* fleißig erforschet / und mit  
 „ dem Ausgang aller Geschlechten / nach be-  
 „ wehrten Historien und täglicher Erfahrung  
 „ augenscheinlich verglichen wird / neben ei-  
 „ nem nützlichen Jahr=Register und ange-  
 „ hängter Erinnerung von endlichem Aus-  
 „ gang aller Kriege / Streit und Kir-  
 „ chen=Gezänck / so heutigs Tags im  
 „ Schwang gehen. Durch PHILIPPVM  
 „ NICOLAI, der H. Schrift Doctorn vnd  
 „ Pfarrherrn zu Bonna in Westphalen / in  
 „ Latein ausgangen / jetzt aber verdeutschet  
 „ durch M. GOTHARDVM ARTVS, von  
 „ Dankig. Gedruckt zu Darmstade /  
 „ durch Balthasar Hofmann. In Verlegung  
 „ Johann Jacob Poissen. Im Jahr  
 „ MDCX. „ NB. Diese Edition ist in 4to.  
 Wegen Anschuldigung der Meynung vom  
 Chiliafmo gegen den tapfern und redlichen  
 Nicolai, die der Anonymus contra Gernandum  
 aus dessen Historia des Reichs Jesu Christi  
 p. 339. erhärten will / und die ich in meiner ob-  
 gedachten Edition endlich pag. 163. gefunden  
 habe /

\* Daß die Offenb. Job. mit den Propheten fleißig  
 zu vergleichen sey / hat Nicolai wohl angemercket.  
 Der sel. D. Rambach nennet sie den Schlüssel  
 der Propheten; in der schönen Erklärung des  
 Prop. Esaiä p. 18; 26. N.

habe / stimme dem / was schon pag. 263. und p. 274. vor den Nicolai angezogen wird / vollkommen bey.

## IX.

## Noua litteraria.

1. **S**U Franckfurt wird bey Herrn Brönnner eine saubere deutsche Hand-Bibel / in 8. nach der Uebersetzung D. Luthers / unter der Aufsicht des hochberühmten dasigen Senioris / Herrn D. Mündens / im Druck aufgelegt / und / damit man solche dem gemeinen Wesen / sonderlich der Armuth / um einen billigen Preis in die Hände liefern könne / darauf 40. Kreuzer Vorschuss / ohne etwas weiters nachzuzahlen / bis zu Ende dieses 1740. Jahres angenommen. Es wird diese Bibel unter andern auch dis besondere haben / daß die neuen Summarien nicht über die Capitel / sondern / wo eine neue Materie anfängt / mit kurzen Worten gesetzt werden. Es ist davon ein eigenes Avertissement im Druck heraus / und bey dem Verleger des Heb. Opfers zu haben / bey welchem man auch darauf pränumeriren kan.

2. Herr Christoph Starcke / Prediger in der Neumarkt / dessen synopsis bibliothecae exegeticae in N. T. oder kurzgefaßter Auszug der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen aller Bücher N. T. mit einer Vorrede Herrn Consistorial-Rath und Probst Reinbecks bekant ist / und nicht zum andernmal in 3. Theilen gedruckt wird / setzt diese biblische Arbeit auf eben die Weise über das A. Test. fort / und werden davon 4. Theile nach einander herauskommen / auf deren jeden 1. Thaler Vorschuss angenommen wird. Man kan die gedruckte Florification davon bey dem Director des Heb. Opfers bekommen / auch bey demselben darauf pränumeriren.

3. Des sel. D. Rambachs gründliche Erklärung des Propheten Esaiä / nebst dem Kern aus dem grossen Werke des Vitrings / und einer kurzen Erklärung  
des

des Propheten Jeremia ist nunmehr wirklich im Druck heraus.

## Inhalt

### des sechs und zwanzigsten Stückes.

- I. M. P. C. L. Zeugnisse der Kirchenväter von der Rechtfertigung durch den Glauben. p. 483
- II. D. Christoph Aug. Heumanns / S. Theol. & Hist. litt. Prof. auf der Universität Göttingen / Anmerkung von der Benennung der *Theologiae positivae*. 495
- III. M. Joh. Gottlieb Biedermanns / Conrect. zu Naumburg / und der deutschen Gesellschaft in Leipzig Mitgliedes / fortgesetzte Gedanken über die Abweichungen der deutschen Bibeld-Übersetzung von dem hebräischen Grund-Texte. 508
- IV. D. Neubauers Nachricht von dem Leben und Schriften des sel. Herrn M. Joh. Jac. Schmoll / genannt Eysenwerth / Past. prim. und Metro- polit. zu Weizell. 518
- V. I. M. S. Christus / unter dem Fürbilde *בן נח* Bath Kol, aus Matth. 3 / 17. und denen Paral- tel- Stellen. 554
- VI. Christian Rechts / Past. Consist. und Insp. zu Laubach / zufällige Gedanken von der *Reuiviscence* der heiligen Sacramenten. 559
- VII. Eines Predigers in Thüringen Beitrag zu denen im 8. Stück des Hebräischen Heb. Opfers p. 913. befindlichen Gedanken vom Glauben im ewigen Leben / bestehend sonderlich in ver- schiedenen Zeugnissen der Gottesgelehrten von die- ser Materie. 567
- VIII. Eines Predigers in Anspach Erinnerung wegen Phil. Nicolai Historie des Reichs Chri- sti / als ein Beytrag zum 19. und 23. Stück des Heb. Opfers. 572
- IX. Noua litteraria. 575



